

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

[illegible]

Reichskanzler Müller-Franken antwortet Briand. — Englands Ansicht über die Abrüstung. — Die Sozialdemokraten gegen das Volksbegehren.

Berlin, 11. September.

Die Vorgesprächen, die bisher zwischen den Vertretern Deutschlands und den übrigen an der Rheinlandfrage interessierten Mächten stattfanden, haben, wenigstens soweit Frankreich in Frage kommt, zu einer Annäherung kaum geführt. Auch in der heutigen Konferenz ist man sich augenscheinlich

nicht näher gekommen.

Deutschland ist an sich wohl bereit, über die Reparationsfrage zu verhandeln, will aber die Frage der Klärung des besetzten Gebietes hiervon getrennt behandelt wissen. Frankreich jedoch sucht beide Fragen miteinander zu verbinden. Darum dreht es sich jetzt Endes bei allen Unterhaltungen, wobei sich England und Italien ziemlich uninteressiert verhalten. Immerhin hat man auf deutscher Seite noch eine, wenn auch geringe Hoffnung, zu irgend einem gewissen Arrangement zu gelangen. Dieses Arrangement würde weniger bestimmte Abmachungen enthalten als einen Modus über die Fortsetzung der Verhandlungen.

Die gesenfer Atmosphäre war auch heute noch beherrscht von der Mißstimmung über die gestrige Rede Briand's. Selbstverständlich wird, wie auch von zuständigen Berliner Stelle betont wird, die Rede Briand's eine offizielle Antwort von deutscher Seite erfahren. Diese kann aber nicht vor acht bis zehn Tagen erfolgen. Bei der Generaldebatte, die heute geschlossen worden ist, hat der Kanzler nicht noch einmal das Wort ergreifen können. Sollte der Reichszangler in acht bis zehn Tagen nicht mehr in Genf weilen, dann würde ein anderes Mitglied der deutschen Abordnung die Erwiderungsrede halten. Als deutscher Redner dürfte wohl ein parlamentarisches Mitglied der Abordnung auftreten, das dieses die Möglichkeit hat, viel freier und offener die sachdienlichen Argumente Briand's zu widerlegen als ein Berufsdiplomate.

die innerpolitischen Rückwirkungen der Rede Briands

erbrütet worden. Namentlich in den Blättern der Rechten wird nach der Rede Briands das völlige Fiasco der Verständigungspolitik verurtheilt. Es wird für eine „Politik der Sachlichkeit“ eingetreten anstelle der bisher geführten angeblichen Mollionspolitik. Ob und in welchem Maße sich die Rede Briands innerpolitisch auswirken wird, läßt sich heute noch nicht sagen. In führenden politischen Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß die neue Situation, die sich aus der Rede Briands ergeben hat, sehr ernst geprüft werden muß. Das Urtheil über die von Dr. Stresemann verfolgte Außenpolitik ist aber mit dieser Rede Briands noch keineswegs gesprochen. Auch Briand kann nicht die Thatfache erhellen, daß eine europäische Friedenspolitik ihre Grundlage in einer deutsch-französischen Verständigung hat. Eine Politik der leeren Proteste, der das ohnmächtige und entwaffnete Deutschland gegenüber den schwer gerüsteten Siegerstaaten keinen Nachdruck verleihen kann, kann sich Deutschland nicht leisten. Schließlich braucht Frankreich eine Verständigung mit Deutschland ebenso notwendig wie wir. Wehr denn je ist es erforderlich, daß das gesamte deutsche Volk einig hinter seinen Vertretern in Genf steht und ihnen den Rücken stärkt. Wenn auch der Weg der deutschen Außenpolitik schwierig ist, so bleibt das Ziel, die Vereinigung des besiegten Gebietes, unangrößert bestehen.

Wie die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei mitteilt, hat sich die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei mit den amtlichen Stellen in Verbindung gesetzt, um festzustellen, welche für die deutsche Würde und für die deutschen Interessen unerlässlichen Folgerungen die deutsche Politik aus dem Genfer Rede Briand's zu ziehen gedente.

Berlin, 11. September.

Das Verhandlungsprogramm.

Genf, 11. September.

Zu der heutigen ersten Zusammenkunft der Vertreter der in der Votschasterkonferenz vertretenen Mächte mit dem deutschen Reichskanzler erzählt der Genfer Vertreter der T.-U. von gut unterrichteter Seite folgendes:

In der heutigen Sitzung ist zunächst beschlossen worden, daß in den Verhandlungen in Genf alle technischen Fragen, d. h. die technische Durchführung der Räumung sowie auch der Zusammenhang zwischen Reparationsfrage und Räumungsfrage beiseite gelassen werden soll. Dagegen sollen die Verhandlungen ausschließlich den grundsätzlichen Fragen der Rheinlandräumung gelten, d. h. den Fragen, inwieweit Deutschland zu der Forderung auf völlige Räumung des Rheinlandes in rechtlicher Hinsicht berechtigt sei, inwieweit die Räumung bedingungslos erfolgen könne und, falls von alliierter Seite Bedingungen gestellt würden, welche die Bedingungen seien. Ebenso soll auch die grundsätzliche Frage einer etwaigen Kontrolle des Rheinlandes in Genf erörtert werden. Falls in den weiteren Verhandlungen in Genf über diese grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt werden wird, sollen dann die Einzelfragen militärischen und technischen Sachverständigen zur Ausarbeitung einer allgemeinen Vereinbarung überwiehen werden.

Genf, 11. September.

Zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung der Völkerverbundversammlung teilte Präsident Bayle mit, daß der Antrag des litauischen Ministerpräsidenten Volodemas, den Völkerverbundspakt dem Kellogg-Pakt anzupassen, nach Auffassung des Tagesordnungsausschusses von der gegenwärtigen Bundesversammlung nicht behandelt werden könne, da die Vertreter in Bezug auf diese grundsätzliche Frage keine Instruktionen hätten. Es bleibe jedoch Volodemas überlassen, Schritte zu unternehmen, um seinen Antrag von der nachfolgenden Bundesversammlung behandeln zu lassen.

In Fortführung der Generaldebatte unterrichtete der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Dujky, die Rechtsgrundlage für die Errichtung eines ständigen Ausschusses des Völkerbundes für Kinderheitsfragen, wie sie von verschiedenen Rednern unter Bezugnahme auf einen Beschluß der Weltunion der Völkerbundsligen angeregt wurde. Er sprach sich gegen die Errichtung eines solchen Völkerbundsausschusses aus.

Der südafrikanische Oberkommissar in London, Sir E. Smit, sieht im Kellogg - Pakt nur eine Etappe, aber kein Endziel, wenn er auch einen sehr wertvollen Schritt zu dem großen Befriedigungswert darstelle, das auch der Völkerverbund zum Ziele habe. In Bezug auf die Abrüstungsfrage warnte er vor einem übereilten Vorgehen.

Dierauf ergriff der englische Hauptvertreter Lord Curzon das Wort. Er betonte in seiner Rede die zentralen Aufgaben der Konferenz. Er erklärte, daß jeder Staat das dafür nötige Maß selbst festsetzen müsse und daß gerade darin die eigentlichen Schwierigkeiten liegen. Eine Einigung zwischen einzelnen Staaten in die Frage sei es durchaus nicht getan. Die Vorbereitung des Abrüstungsvertrages erfordere daher viel Geduld. Man dürfe aber nicht vergessen, daß der allmähliche Wunsch nach Erfolg auf allen Seiten vorhanden sei. Das betonte Lord Curzon mit Nachdruck.

nohmäliger Zustimmung zu dem, was der Reichskanzler über den kritischen Charakter der Situation und über die Enttäuſchung wegen der Langſamkeit des Fortſchreitens ſagte, wies er auf die Erfolge hin, die immerhin bereits in der Vorbereitung erzielt worden ſeien. Unter Zitierung der bekannten Zahlen über die engliſche Abſtützung legte Lord Culſteden dann klar, in welchem Umfange England gegenüber der Vorkriegszuſtand ſein Flottenvermögen, die Zahl der Schiffe und ihren Tonnagegehalt vermindert habe. Von nicht zu unterſchätzender Bedeutung ſeien die Schwierigkeiten, die nach einſtimmiger Anerkennung aller Sachverhältniſſen von der Luſta hat in Verbindung mit dem Gas zu erwarten ſeien. Beide Zweige fördere man als Friedensinduftrie, aber in beiden Fällen könne man ſich keine Illuſionen machen über ihre leichte Verwerthbarkeit bei Ausbruch eines neuen Krieges. Bei Behandlung des britiſch-franzöſiſchen Flottenkompromiſſes wies Lord Culſteden mit Nachdruck die entſtandenen Deutungen

als unbegründete Verdächtigung und reine Erfindung zurück. Der wesentliche Faktor für die schließliche Verständigung sei das Vertrauen. In diesem Zusammenhang begrüßte er die Wendung Briand's vom Friedensgeist, der die sorgfältigste Pflege erfordere, und verwies darauf, daß ein Ergebnis des Kellogg-Paktes die Förderung dieses Friedensgeistes sein werde. Auch die Vorarbeiten für die Abrüstung würden durch das Zustandekommen des Kellogg-Paktes gefördert werden. Wiederholt betonte er zum Schluß die epochenmachende Bedeutung der gemeinsamen Anstrengungen zur Durchföhrung des Friedensideals in Harmonie mit dem Völkerbunde und legte nochmals größten Nachdruck auf die Versicherung, daß es die angestrebte Sorge der englischen Regierung sei, die im Artikel 8 des Völkerbundspaktes enthaltene Abrüstungsverpflichtung dadurch zu erfüllen, daß der Boden für die gemeinsame Aktion geschaffen werde.

Die nächste Völkerbundversammlung wird später festgesetzt werden.

Die Antwort des Reichskanzlers an Briand.

Berlin, 11. September.

Reichskanzler Müller - Franken empfing am Dienstag abend gegen 10 Uhr im Hotel „Metropole“ die Vertreter der internationalen Presse, die in großer Zahl erschienen waren. Müller-Franken erklärte einleitend, er bebaute außerordentlich, daß Dr. Stresemann durch Krankheit verhindert sei, in Genf anwesend zu sein. Soweit er gehört habe, gehe es Dr. Stresemann nunmehr besser. Er (der Kanzler) habe gerne selbst Gelegenheit genommen, die deutsche Sache in Genf zu vertreten, weil er davon überzeugt sei, daß die Arbeit des Völkerbundes außerordentlich nützlich sei. Er gehöre zwar einer anderen Partei an als Dr. Stresemann, aber was die Außenpolitik anlange, habe er stets fast die gleichen Ziele vertreten. Ganz selbstverständlich sei er in erster Linie hierher gekommen, um den deutschen Standpunkt zu vertreten. Er müsse ausdrücklich betonen, daß er

nicht einen Parteistandpunkt vertrete,
auch in Bezug auf die Abrüstungsfrage. Er hätte auch,
wenn er als Parteimann geredet hätte, das Gleiche
gesagt, nur in der Form etwas schärfer. Er wisse,
daß er als verantwortlicher Regierungsführer die deut-
schen Interessen so zu vertreten habe, daß die praktische
Völkerverbundarbeit dabei gefördert werde. Viele
Freunde des deutschen Volkes ständen dem
Völkerverbund kritisch gegenüber, was durch
die besonderen Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse zu
erklären sei. Nicht auf wäre es, wenn diese Kritik
nicht geäußert werden könnte, da sie förderlich sei.
Briand habe darauf hingewiesen, daß es Nicht-Ge-
hörten aus dem Völkerverbund zu haben. Er (der Angler)
unterlasse sich darin, durch nichts von Briand.
Deutschland habe stets einen großen Glauben an die
Zukunft des Völkerverbundes gehabt. Deutschland habe
bei aller Kritik am Völkerverbund doch immer anerkannt,
daß er die Keimzelle einer künftigen Völkerorganisation
sei, die es verhüte, daß solche Katastrophen über die
Welt hereinbrechen wie die von 1914 bis 1918. Was
die Abrüstung angehe, so gebe es wesentliche Unter-
schiede zwischen der deutschen und der französischen Auf-
fassung nicht. Auf der anderen Seite müsse man sich
klar sein, daß besonders nach der Kriegs- und Nach-
kriegszeit die Völker nicht ganz geschlossen vor dem
Völkerverbundsforum ständen.

**Sie wollten überzeugt werden von den Leistungen
des Völkerbundes.**

Der Völkerbund müsse dafür sorgen, daß der Glaube erhalten bleibe. Ein solches Vertrauen könne nicht befohlen werden, sondern es müsse erworben werden, und das sei auch die Grundlage gewesen, von der aus Deutschland eine gewisse Triebkraft empfing. Er glaube, daß es notwendig gewesen sei, in Bezug auf die Abrüstungsfrage einmal mäßig in der Form, aber scharf in der Sache ein deutliches Wort zu sagen. Deutschland habe in dem dritten Ausschuß erklärt, daß es mit einer graduellen Lösung der Abrüstung einverstanden sei. Deutschland wolle und dürfe nicht vergessen, daß selbst nach dem Vertrag von Versailles die deutsche Abrüstung der Anfuhr der allgemeinen Abrüstung sein sollte. Das sei ein Versprechen, das den Völkern der ganzen Welt gegeben worden sei und daß der Ausfühung noch bedürfe. Deutschland verneine nicht die Schwierigkeiten. Auf der anderen Seite solle man aber in Deutschland nicht Schwierigkeiten sehen, die nicht vorhanden seien. Auch Deutschland erleide einen Geburtenkrampf. Was die Sol daten anlange, so werde es nicht mehr lange dauern bis die Zahl derer sehr gering sei, die für einen neuen Krieg zu gebrauchen seien. Man entferne sich immer mehr von dem Zeitpunkt des Kriegsendes. Man dürfe die Rückwirkungen nicht ver gessen, die die Inflation gebracht habe. Das Entschei den sei jedoch, daß

nach allgemeiner Auffassung Deutschland abgerüstet sei. Er wisse, daß einige Kleinigkeiten vorhanden seien, über die ein Notenwechsel stattfindet. Es sei schwer gewesen, die ganze Kriegsmaschinerie umzustellen auf den Friedenswirtschaft. Im ganzen sei die Entwaffnung

nung vollständig, was zu seiner Genugtuung auch Briand gestern festgelegt habe. Mit aller Deutlichkeit müsse er sagen und besonders als Sozialdemokrat betonen, daß die deutsche Entwaffnung eine Leistung allerersten Grades gewesen sei. Ein Offizier einer ehemals feindlichen Armee habe ihm gegenüber hervorgehoben, was es für eine Leistung gewesen sei, als man von 40 000 Offizieren 36 000 entlassen habe. Gewiß habe Deutschland heute ein Versäuerer. Das habe es sich aber nicht selbst gewählt, sondern das sei ihm aufgezwungen worden. In alliierten Kreisen sei man heute selbst im Zweifel, ob das Versäuerer gut sei. Gleichzeitig müsse man zugeben, daß sich auch im Auslande die Veresformationen immer mehr dem Charakter eines Cabres Seeres näherten. Man könne die Friedensindustrie auf die Kriegsindustrie umstellen, aber die Erfahrungen des letzten Krieges hätten gezeigt, daß es für den nächsten Krieg, falls überhaupt ein solcher zustande komme, darauf ankomme, daß gewisses Waffennmaterial vorhanden sei.

Es komme auf schwere Artillerie, auf Kraftfahrzeuge, auf Flugzeugparks und auf Tanks an, die Deutschland nicht besitzen dürfe.

Der nächste Krieg werde ein schneller Angriffskrieg sein, bei dem der unterliegen werde, der nicht schnell genug sei. Deutschland habe sich die äußerste Mühe gegeben, seine Handelsmarine neu aufzubauen. Die Handelsmarine sei eine Einrichtung, die aus fremde Güter hereinbringe. Deutschland könne keine Reparationen bezahlen, wenn es nicht Verbindungen mit anderen Staaten habe. Das Vertrauen zur deutsche Schifffahrt müsse da sein. Es werde sich noch eine Gelegenheit ergeben, bei der Abrüstungskonferenz in der Vollversammlung auf Einzelheiten einzugehen um notwendige Verstärkungen vorzubringen. Der Kaiser ging dann auf die Räumung über und handelte ein und erklärte, die deutsche Regierung habe es für an der Zeit, daß man sich über die Frage der Rheinabräumung unterhalte, um sie einer Lösung entgegenzuführen. Nach den heutigen Abmachungen können leider über die heutige erste Besprechung der Vertreter der an der Besetzung beteiligten Mächte nicht sagen. Es sei auch nicht notwendig, da der deutsche Standpunkt in der Frage der Räumung des Rheinflandes bekannt sei.

Säbelgeräffel Guillaumats.

Paris, 11. September.

Die Manöver der französischen und der englischen Truppen im Rheinlande sind heute zu Ende gegangen. Der Oberkommandierende der Rheinlandtruppen, General Guillaumat, kam in seiner Kritik auch auf die Teilnahme eines englischen Infanterieregiments zu sprechen. Er wunderte sich, so erklärte er, daß der Teilnahme englischer Truppen in der deutschen Presse keine große Bedeutung beigegeben worden sei. Seit vier Jahren fänden gemeinsame Uebungen zwischen der französischen und der englischen Artillerie auf dem Truppenübungsplatz in Birsfelden statt und die französischen Luftstreitkräfte wirkten alljährlich bei den englischen Manövern mit. (Wisch) Ich seit Kriegsende französisch, während das Rheinland deutscher Boden ist. Im übrigen hat Guillaumat Dinge ausgeplaudert, die beweisen, daß eine englisch-französische Entente noch existiert. Das ist besonders im Hinblick auf die Bewertung des Flottenkompromisses wertvoll. (Die Redaktion). Zum Schluß kam der General auch auf die Leistungen der Truppen zu sprechen und erklärte, sie hätten der Bevölkerung gezeigt, daß es noch eine Armee gebe, mit der man stets werben und rechnen müsse, falls die diplomatischen Instrumente nicht genügen sollten.

sind
stück
Ver
ngen!
Adden-
!
2.45
... **1.95**
... **2.45**
... **5.90**
... **3.95**
... **5.90**

an Wieder-
ir uns vor.

n das Heilbad
lichen kann
Badeort
bereiten
ne Nachkur
will
g u. preiswert im

Bad

tet
msplatz
net: 8—8 Uhr
kannten Bäder
Kreuznach, Nau,
Heilbäder, Mas
seranwendungen

etti-	I Konerigl
atr.	1 Gramml
von	mit Blatten b
ener	verfensien, 2
	Str. 73, Barrie



d.	1.90
d.	1.58
td.	0.40

r GEG-Fabrik, Ham
felden 12 gr . 0.
felden 25 gr . 0.
gr 0.
25 gr 0.
en ¼ Pfd. 0.
n in Beutel 0.
ing ½ Pfd. 0.
llen 0.
der Auswahl 0.
o, 0.76, 0.68
hius
iebshstellen. Eintritt 50
Der Vorstand

Am gestrigen Dien-
stag, den 10. September,
gegen die in der
Klage gegen die
Arbeitgeberin
entlassene Arbeiterin
weitergeführt. Nach
dem auf die fast im-
mer noch im Ge-
richtshaus befindlichen
Klagen, wurden die
Klagen, die die
Arbeitgeberin gegen
die Arbeiterin
entlassen hat, in
der Sache anzu-
nehmen. Die
Arbeitgeberin hat
die Arbeiterin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Nach dem auf die fast im-
mer noch im Ge-
richtshaus befindlichen
Klagen, wurden die
Klagen, die die
Arbeitgeberin gegen
die Arbeiterin
entlassen hat, in
der Sache anzu-
nehmen. Die
Arbeitgeberin hat
die Arbeiterin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.
Die Arbeiterin
hat die
Arbeitgeberin
entlassen, weil sie
nicht mehr
arbeiten wollte.

Der sozialdemokratische Parteiaus- schuß gegen den Panzerkreuzerbau.

Abkündigung des kommunistischen Volksentscheides.
Berlin, 11. September.
Der sozialdemokratische Parteiaus-
schuß, der heute
vormittag um 10 Uhr zusammentrat, hat seine Ver-
einbarung verhältnismäßig rasch zu Ende geführt. Das
erste Verhandlungsthema, der kommunistische
Volksentscheid, wurde einstimmig abge-
lehnt. Hierzu wurde einstimmig folgende Entschlie-
gung angenommen.

„Der von den Kommunisten eingeleitete Volks-
entscheid ist nicht geeignet, die Streitfrage des Pan-
zerkreuzerbau zu entscheiden. Die
Kommunisten erheben mit ihrem Volksbegehren ein-
gestandenem Maße auch gar nicht die Behauptung
des Panzerkreuzerbau. Sie erblicken in ihm nur eine
Gelegenheit, die Sozialdemokratische Partei zu ver-
schwächen und zu beschimpfen. Für die Parteige-
nossen ergibt sich daraus von selber die Pflicht, die-
ser gegen die Sozialdemokratische Partei gerichteten
Aktion auf das Entschiedenste entgegenzu-
treten.“

Sinnlichlich der zweiten Frage, die zur Verhand-
lung stand, der Einberufung des Parteitag, wurde
ebenfalls einstimmig ein Beschluß angenommen, in
dem die einstimmige Ablehnung des Pan-
zerkreuzerbau durch die sozialdemokratische
Partei festgestellt wird. Es heißt dann in dem Be-
schluß:

„Der Parteiaus-
schuß erwartet von der Ver-
schiebung des Reichstages für das Jahr 1929
die grundsätzliche Stellungnahme zum Wehrprogramm
durch den rechtzeitig hierzu einberufenen Partei-
tag. Der Parteivorstand wird ersucht, diese Klärung
durch Einsetzung eines Programm-Ausschusses vor-
zubereiten, der dem Parteitag Bericht zu erstatten
hat.“

An der Sitzung des Parteiaus-
schusses nahmen die
Minister Seevering und Dr. Hilferding teil.
Minister Seevering war durch seine Anwesenheit bei den
Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen deutschen
Votschaffter in Moskau an der Teilnahme verhindert.
Abgeordneter Weiss hielt eine längere Rede, in der
er die ablehnende Haltung der Sozialdemokratischen
Partei zum kommunistischen Volksentscheid be-
gründete und sich mit der von verschiedenen Bezirken
aus dem Reich gemachten Einberufung eines außer-
ordentlichen Parteitag beschaffte. Wie verlautet,
wird der ordentliche Parteitag wohl im Februar des
kommenden Jahres zusammentreten.

Die Trauerfeier für den Grafen v. Brodowski- Rangau.

Berlin, 11. September.
Heute mittag fand in der Dreifaltigkeitskirche
eine Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Bot-
schafter in Moskau, Grafen v. Brodowski-
Rangau statt, der auf seinem Gute Annettenhose
bei Schleswig bestattet werden wird. Neben den An-
gehörigen und zahlreichen Freunden war in Ver-
tretung des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr.
Meißner, als Vertreter der Reichsregierung
Reichsminister Dr. Curtius, ferner die Reichs-
minister Wiffel und Dr. Dietrich-Baden er-
schienen, ferner die Vertreter des auswärtigen
Amtes, als Vertreter der preussischen Regierung
Staatssekretär Dr. Weichmann, vom diplomatischen
Korps der russische und der spanische Votschaffter,
von der russischen Votschaffter Frau Kreffin und
Votschaffter Bratman-Brodowski in Ver-
tretung des von Berlin abwesenden russischen Bot-
schafter Kreffin, der Leiter der russischen San-
delsvertretung Wegge, die Gattin des russischen
Volkskommissars Lunarski und fast sämt-
liche in Berlin akkreditierten Gesandten, außerdem
Vertreter des Reichstages, des Reichstages, der Wirt-
schaftsfreiheit, des Reichsbeeres und der Marine sowie
andere Behörden mit ihren Damen.
Reichspräsident v. Hindenburg hat an den
Präsidenten des Reichstages, Reichstages, der Wirt-
schaftsfreiheit, des Reichsbeeres und der Marine sowie
andere Behörden mit ihren Damen.
Reichspräsident v. Hindenburg hat an den
Präsidenten des Reichstages, Reichstages, der Wirt-
schaftsfreiheit, des Reichsbeeres und der Marine sowie
andere Behörden mit ihren Damen.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den
Präsidenten des Reichstages, Reichstages, der Wirt-
schaftsfreiheit, des Reichsbeeres und der Marine sowie
andere Behörden mit ihren Damen.
Reichspräsident v. Hindenburg hat an den
Präsidenten des Reichstages, Reichstages, der Wirt-
schaftsfreiheit, des Reichsbeeres und der Marine sowie
andere Behörden mit ihren Damen.

Politische Uebersicht.

+ Besuch von deutschen Behördenvertretern in
Göteborg. Etwa 50 Vertreter von Staats- und
städtischen Behörden des rheinischen Indus-
triegebietes unternahmen ausenblicklich eine
Studienreise durch Schweden.

+ Gefandter Kaufherr wieder in Marokko. Der
deutsche Gefandte Kaufherr fuhrte gestern auf sei-
nem Marokkaner Posten zurück.

rend des vorhergehenden Jahres den größten Dienst er-
wiesen hat. Das Marokkaner an dieser Zuwendung ist
die Tatsache, daß der Preis sowohl einem Einzelnen
für eine schöpferische Leistung zuerkannt werden kann,
als auch einer Gruppe, Gesellschaft oder Organisation
für hervorragende zur Förderung der Musik geleistete
Dienste. Die Durchführung dieses Unternehmens hat
für das deutsche Gebiet wiederum die Genossenschaft
Deutscher Tonseher übernommen.

= Landschaftsmaler Morgenstern. Der bekannte
Landschaftsmaler Professor Morgenstern ist am Sonn-
tag in Wolfenau im Niederrhein im fast voll-
ständigen St. Lebensjahre gestorben. 82 Jahre ist er an
der Westfälischen Kunstakademie als Lehrer tätig gewesen.
Er war einer der vielseitigsten Landschaftsmaler. Seine
Arbeiten sind hauptsächlich Bilder aus den schlesischen
Gebirgen.

= Ein Geographisches Institut in Hannover. Der
preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung hat das Geographische Seminar an der han-
noverschen technischen Hochschule, das unter Leitung
von Professor Ost steht, in Anerkennung seiner vor-
bildlichen Arbeit zum Geographischen Institut erhoben.

= Kirchenmusik und die Wiener Klavier. In
kirchenmusikalischen Kreisen hat sich seit dem Verstorben-
jahr erneut ein Streiten erhoben, um die kirchen-
musikalischen Werke der Wiener Klavier — Haydn —
Mozart — Beethoven — Schubert — als liturgische
Erwungen anerkannt zu sehen. Für und gegen
lauten die zahlreichen Stimmen, die sich mit dieser
Frage, die sich für die Kirchenmusik, wie auch allgemein
großer Wichtigkeit ist, beschäftigen. Eine Einigung ist
bisher noch nicht erzielt worden. Auch hat man bis
zur Stunde eine grundlegende Erörterung dieser Frage
nicht durchgeführt. Umso erfreulicher ist es, wenn
nimmere in Kürze diese Angelegenheit zum Gegenstand
eingeber Darstellungen gemacht werden soll. Der
Allgemeine Cäcilienverein für Deutschland, Oester-
reich und die Schweiz, der vom 1. bis 4. Oktober 1928
in Köln tagt, hat diese Frage auf sein umfangreiches
Programm gesetzt. Sie wird von einem der besten
Kenner, Dr. M. Kurten, Dozent für kirchliche Mu-
sik an der Hochschule für Musik in Köln, der sich
besonders als feinsinniger Kenner eines Klaviers ge-
achtet, eingehend behandelt werden. Seine Ausführungen
dürften dann als grundlegende Stellungnahme zu be-
trachten sein.

Landwirtschaft und Bankgewerbe.

Böln, 11. September.
Der 7. Allgemeine Deutsche Bankier-
tag, der heute in der Stadt Böln im Hotel „Zur
Krone“ seinen Anfang nahm, wird mit der Erörterung
des Themas „Die Lage der Landwirtschaft und ihre
Bedeutung für das Bankgewerbe“. Vorher gab der
Präsident, Geh. Justizrat Dr. Rießer, der Ver-
sammlung das Ableben des Vorstandsmitgliedes des
Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Kurt
Sorge, bekannt, den er als ein Vorbild an Tüchtig-
keit, Loyalität und Lebenswürdigkeit schilderte. Die
Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen
durch Erheben von den Sitzen. Zu dem Thema des
Tages:

„Die Lage der Landwirtschaft und ihre Bedeutung für das Bankgewerbe“

nach als erster Referent Dr. Georg Solmssen, Ge-
schäftsinhaber der Diskontogesellschaft, das Wort. Er
führte u. a. aus:

„Die Verschuldung der Landwirt-
schaft erreicht bereits den Wert ihrer Brutto-
produktion. Das Schlimmste ist, daß wir in dauernd zu-
nehmendem Umfange das Geld im Aus-
lande borgen müssen, das zur Verzinsung
des Einfuhrüberschusses gebraucht wurde.
Es muß versucht werden, dem landwirt-
schaftlichen Problem von der Bankseite
aus näherzukommen. Das Ziel, dem zu-
gestrebt werden muß, ist Hebung der Wirtschaftlichkeit
der Betriebe durch Steigerung des Abzuges ihrer Er-
zeugnisse. Die Landwirtschaft muß durch Ver-
einheitlichung ihrer Erzeugnisse die Vorbedingung
für ihre Zusammenfassung schaffen. Der Staat muß
im Verein mit der Landwirtschaft die Standardisie-
rung ermöglichen und eine den Warenkredit fördernde
Ordnung des Lagerhausrechts herbeiführen.“

Als nächster Redner kam Dr. C. von Eichborn
(Breslau) zu dem gleichen Thema zu Worte. Er
sagte u. a.:

„Die primäre Ursache der Notlage der Land- wirtschaft“

ist eine durch eine Rentabilitätskrise ver-
schärfte Kapitalkrise, die als Folgeerscheinung erst
die schwere Kreditkrise geschaffen hat. Prüft man die
Möglichkeiten zur Behebung der zur weiteren Verschul-
dung führenden mangelhaften Rentabilität, so muß in
erster Linie gefordert werden, daß die abgesetzten
landwirtschaftlichen Steuern nicht von
fiktiven Werten erhoben werden, sondern in
Relation zum Ertrage stehen. Im übrigen muß die
Landwirtschaft versuchen, ihre Betriebsbesitztü-
mer, entweder durch Erparnisse in Ausgaben be-
einflußbarer Natur oder durch Erhöhung der Ein-
nahmen. In anderen Ländern ausgebildeten
Verkaufsorganisationen erscheinen nachahmenswert,
doch ist ihre Schaffung bei den etwa 5 Millionen land-
wirtschaftlichen Betrieben in Deutschland viel schwie-
riger, und es wäre zu wünschen, daß die Spitzenorgani-
sationen (der Deutsche Landwirtschaftsrat und die
Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) im Interesse der
Einheitlichkeit der Ausgestaltung diesen Organisations-
aufbau in die Hand nehmen.“

Reichspräsident Dr. Schacht betonte, der
in dem Referat von Dr. Solmssen angelegte Vor-
wurf, daß die Landwirtschaft durch ihre entgegenkommende
Diskontopraxis Verschuldung der Landwirtschaft
gefördert habe, sei wohl dahin richtig zu stellen,
daß die Landwirtschaft eini-
germaßen eine andere Mög-
lichkeit habe, als sich durch Wechselkredit zu finan-
zieren. Es zeige sich hier, daß man die Schuld nicht
allein auf Seiten der Reichsbank zu suchen habe, son-
dern daß sie in unterer gelegener Organisation
auf diesem Gebiet liegt. Dr. Schacht sprach ferner
die Überzeugung aus, daß auf den Wegen, die Dr.
Solmssen gewiesen habe, durchaus die Möglichkeit be-
stehe, eine kräftige Hilfe für die Landwirtschaft zu
schaffen. Notwendig sei aber ein Zusammenwir-
ken zwischen Landwirtschaftsbanken und
Industrie, um eine gesicherte Kreditgrundlage zu
schaffen. Die Reichsbank sei bereit, auf diesem Wege
in nachdrücklicher Weise mitzuarbeiten. Man solle
sich nur auf die eigene Kraft verlassen. Die Hoff-
nung auf ausländische Hilfe sei ein Aktivismus, das er
nicht mit einer Mark in seine Bilanz einstellen
möchte.

nanzkräftigen Unternehmungen aus-
geführt werden konnten, die zudem sichere und lang-
jährige Beziehungen zum Auslande haben. Der Ver-
dacht, an den Kriegsanleihebedingungen beteiligt zu
sein, richtet sich gegenwärtig auch gegen zwei sehr
bekannte Berliner Firmen. Das eine der
beiden Unternehmen besitzt eine nicht unbedeutende Nie-
derlassung in Amsterdam und es verlautet, daß

Geimatspiels hat der Bühnenvolksbund werbend durch
einen Kulturfilm und durch eine illustrierte Publika-
tion im vorigen Jahre mit Erfolg gebietet.
Wo selbst die Arbeit der Wanderbühnen nicht hin-
reichend getragen werden kann, auf die Dörfer und
besonders zu den Kindern, da beginnt die eigentliche
Leistung der volkstümlichen Puppenspiele,
und auch deren sämtliche, technisch verschiedene Gattun-
gen, betreut der Bühnenvolksbund seit je mit beson-
derer Liebe.

Über die wesentlichste Arbeit bleibt doch immer die
für die Förderung der Theaterkultur durch die Ver-
zufs Bühnen. Das wichtigste Arbeitsgebiet des
Bühnenvolksbundes zeigt seine Leistung für die neue
kulturelle Wanderbühne, in deren planmäßiger Betä-
tigung die Organisation führend werden dürfte. Der
Bühnenvolksbund ist heute erzieherisch teils in
eigener Betriebsführung, teils als Gesellschafter bereits
in der Lage, den weitaus größten Teil Deutschlands
mit der guten Kunst kultureller Wanderbühnen plan-
mäßig zu versorgen. Seine Wandertheater, bestehend
in ihrem äußeren Anspruch, aber schon tief verwurzelt
im Gefühlsleben ihrer Zuhörer, bringen den theater-
losen Kleinstädten des flachen Landes in regelmäßiger
Folge Feiertunden des Kunstgenusses und tragen dazu
bei, der Volksgemeinschaft zu dienen, indem sie das ab-
gelegene Volkstum zur Abwendung von einer öden
Nachahmung der Großstädte und zur Befestigung auf
die eigenen geistigen Werte aufrufen.

Es hat sich erwiesen, daß der Bühnenvolksbund
auch in der Verknüpfung sozial-karitativer und künf-
tlicher Fragen als erste Organisation den richtigen
und allein ausschlaggebenden Weg beschritt, als er den
von anderer Seite her geplanten Gründungen mit
Wanderbühnen zur Unterbringung erwerbsloser Büh-
nenkünstler die bestimmte Förderung entgegenstellte, das
Erwerbslosenproblem im Gegenteil ausschließlich durch
Stärkung und materielle Festigung der bereits be-
stehenden Wandertheater mit ihrem gesicherten Spiel-
kreis und ihren genau festgelegten Einnahmemöglich-
keiten zu lösen. Wenn das städtische Arbeitsamt in
Düsseldorf diesen Gedanken aufgegriffen und den er-
werbslosen Schauspielern durch Spielmöglichkeit Ge-
legenheit gegeben hat, in feste Vertragsschlüsse zu-
rückzuführen, so folgte es dabei einer Anregung des

Bühnenvolksbundes. Die Tätigkeit der Ostpreussischen
Landesbühne hat auf solche Art das Bedürfnis nach
planmäßiger Bepflanzung der theaterlosen Städte in so
reichem Maße geweckt, daß bereits das nächste Jahr
dort Raum für zwei selbständige kulturelle Wander-
bühnen bietet. (Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes
Bochum im Zueghaus, Bahnhofstraße.)

Nobelpreis und Schubert-Wettbewerb.

Es wird erinnert, daß die Columbia Pho-
nograph Company aus Anlaß der Schubert-Jahr-
hundertfeier die viel besprochenen Schubertpreise ge-
stiftet hat, und daß bei Durchführung des interna-
tionalen in zehn Zonen organisierten Wettbewerbs für
die Zone Deutschland-Holland die Komponisten Ger-
mann Wunsch (750 Dollar für eine Symphonie), Kurt
von Wilsur (250 Dollar für Variationen) und
Charakterstücke über ein Thema von Mozart) und Jo-
hann C. Bergthum (Ehrengewinn) die Preisträger ge-
wesen sind. Der internationale Hauptpreis von 10 000
Dollar wurde von der in Wien zusammengetretenen
Obejury für die zehn Zonen dem schwedischen
Komponisten Kurt Atterberg zugesprochen. Wäre
es wohl zu wünschen gewesen, daß der 10 000 Dollar-
preis einem deutschen Tonseher zugefallen wäre, so ist
er doch dem auch in Deutschland wegen seiner starken
Begabung hochgeschätzten schwedischen Musiker, der als
Führer der Komponistenorganisationen seines Landes
sich auch bedeutende soziale Verdienste erworben hat,
bezüglich zu gönnen. Bemerkenswert ist bei diesem
Preisanschreiben auch gewesen, daß bei der „Geo-
nosenschaft Deutscher Tonseher“, die die Durchführung
für die Zone Deutschland und Holland übernommen
hatte, nur etwa 100 Partituren eingegangen sind,
woraus sich der Rückblick ergibt, daß die schöpferische
Kraft unserer Komponistengeneration stark gehemmt
ist. Mit Freuden ist es jedenfalls zu begrüßen, daß
die Columbia-Gesellschaft ihr mägenatürliches Werk
fortsetzt und einen neuen Preis darbieht, der „Stif-
tung der Columbia-Gesellschaft“ heißen und eine Art
Nobelpreis der Musik darstellen soll. Hierfür ist ein
Gesamtbetrag von 50 000 Dollar vorgesehen. Alljähr-
lich soll ein Preis von 5000 Dollar für diejenige
Arbeit gezahlt werden, die der Sache der Musik wä-

Die neuen Fahrpreise der Reichsbahn.

Berlin, 11. September.
Anlaßlich der Einführung des Zweiklassenstems
bei der Reichsbahn treten mit Wirkung vom 7. Oktober
1928 auch die vom Reichsverkehrsminister genehmigten
Tarifänderungen in Kraft. Die Einheitsätze
der Einzelfahrten betragen einschließlich Beförderung-
steuer je Kilometer in der 1. Klasse, die in den F. D.-
Zügen und F. F. D.-Zügen beibehalten wird, 11,2 Reichs-
pfennig, in der 2. Klasse 5,6 Reichspfennig, in der
3. Klasse 3,7 Reichspfennig.

Die Schnellzugszuschläge betragen:

	1. und 2. Klasse	3. Klasse
1. Zone (1—75 Km.)	2 RM.	1 RM.
2. Zone (76—150 Km.)	4 "	2 "
3. Zone (151—225 Km.)	6 "	3 "
4. Zone (226—300 Km.)	8 "	4 "
5. Zone (über 300 Km.)	10 "	5 "

Die Eilzugszuschläge betragen:

	2. Klasse	3. Klasse
1. Zone (1—75 Km.)	0,50 RM.	0,25 RM.
2. Zone (76—150 Km.)	1 "	0,50 "
3. Zone (151—225 Km.)	2 "	1,00 "
4. Zone (226—300 Km.)	3 "	1,50 "
5. Zone (über 300 Km.)	4 "	2,00 "
	5 "	2,50 "

Für F. D.-Züge ist außerdem ein Sonderzu-
schlag von 4 Reichspfennig in der 1. und 2. Klasse zu
zahlen. Für F. F. D.-Züge (Rheingolb) ist ein Son-
derzuschlag von 8 Reichspfennig in der 1. und 2.
Klasse zu zahlen. Bei Gesellschaftsfahrten in Schnell-
oder Eilzügen wird der Zuschlag nur in Höhe von 75
v. H. erhoben. Es werden besondere

Monatskarten für Personenzüge und für Eilzüge

ausgegeben. Ihre Preise werden nach folgenden Ein-
heitsätzen gebildet:

2. Klasse Personenzug	5,6 Reichspfennig
2. Klasse Eilzug	7,5 "
3. Klasse Personenzug	3,8 "
3. Klasse Eilzug	5,0 "

Die Preise der 3. Klasse Personenzug entsprechen
demnach künftig denen der jetzigen 4. Klasse, die der 3.
Klasse Eilzug denen der jetzigen 3. Klasse und die der 2.
Klasse Eilzug denen der jetzigen 2. Klasse.

Die Preise der Arbeiterwohnenkarten und Kurz- arbeiterwohnenkarten bleiben unverändert.

Als Preis der Arbeiterwohnenkarten wird
der Fahrpreis der 3. Klasse Personenzug für einfache
Fahrt erhoben. Für die Beförderung von Kindern
ist der halbe Fahrpreis der 3. Klasse Personenzug zu zah-
len. Die Einzel- und Zeitkartenpreise im Berliner
und Hamburger Stadt-, Ring- und Vorort-
verkehr, die Preise der Militärkarten und Bahn-
steigkarten sowie die Gepäck- und Expressgutfrachten
bleiben unverändert. Die beschleunigten Personenzüge
werden in den Fahrplänen nicht mehr als solche
bezeichnet, sie werden aber, soweit sie nicht gemäß be-
sonderer Anordnung (etwa 30 Prozent) als Eilzüge an-
geordnet werden, als Personenzüge mit den bisherigen
Unterwegsaufenthalten und verkürzter Reisebauer be-
halten. Dies sind etwa 70 Prozent der heute ver-
kehrenden beschleunigten Personenzüge, bei denen ledig-
lich das Zeichen „B.“ wegfällt.

Die Arbeitslosigkeit wächst.

Berlin, 11. September.
In der Zeit vom 16. bis zum 31. August ist die
Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Ar-
beitslosenversicherung wiederum in beträchtlichem
Umfang gestiegen von rund 567 700 auf 574 500
oder um 1,2 v. H. In der Krisenunter-
stützung ist in der Berichtszeit die Zahl der Haupt-
unterstützungsempfänger von 80 900 auf 80 200 oder
um 0,8 v. H. zurückgegangen.

Der Kriegsanleihefandal zieht weitere Kreise.

Berlin, 11. September.
Der Kriegsanleihefandal scheint sich in
einer anfangs nicht erwarteten Weise auszubreiten und
zu entwickeln. Nicht nur in Berlin, sondern auch in
anderen Teilen des Reiches schweben gegenwärtig
beratende Untersuchungen und es ist vielleicht schon in
allernächster Zeit mit Ueberraschungen zu rechnen.

Ob die eingeleiteten Untersuchungen dazu führen
werden, den Beschuldigten die Vergehen so nachzuwei-
sen, wie es bisher im Falle Stinnes möglich war, muß
abgewartet werden, da sich der Verdacht gegen Kre-
ditinstitute und Bankiers richtet, die viel-
leicht die beschuldigten Transaktionen in vorstichtiger
Weise ausgeführt haben. Es war schon bei Beginn des
Verfahrens gegen Hugo Stinnes klar, daß die ver-
schütteten Gelder, die selbst in Goldmark umgerechnet,
Stinneswerte darstellen, nur von sehr ji-

Der Bühnenvolksbund und die Erneuerung des Deutschen Theaters.

Staatsminister a. D. Dr. Otto Voelkig,
erstem Vorsitzenden des B. V. B., Berlin.

Der Bühnenvolksbund, der am meisten mit dem
überlebten Grundgedanken „L'art pour l'art“ ausgerüstet
hat, mußte sehr früh erkennen, daß auch ein bloßes
„Theater um des Theaters willen“ seiner weltanschau-
lichen Grundhaltung nicht genügen könne. Wenn er
sich die Theaterpflege im christlich-deutschen
Volksgeist zum Ziele gesetzt hat, so erwies sich die
zwingende Notwendigkeit, auch um die Pflege einer ent-
sprechenden dramatischen Dichtung bemüht zu sein. So
kam der Bühnenvolksbund dazu, sich einen eigenen
Dundesvertrag zu errichten und in ihm allmählich nicht
nur alle besonderen Gattungen von Theaterliteratur
zu fördern, sondern neuerdings auch das aufbaufrühige
Schrifttum innerhalb aller anderen Literaturgattun-
gen an sich zu ziehen.

Wenn ferner heute für das Laien- und Jugend-
spiel staatliche Mittel in wenigstens bescheidenem Maße
zur Verfügung stehen, so darf sich der Bühnenvolks-
bund ein gewisses Verdienst an dieser Tatsache heimes-
sen. Denn seit seinen Anfängen bildet die Arbeit an
der Entwicklung des Jugendspiels zu einem
künstlerischen Eigenleben und an der Pflege
der volkstümlichen Musik und des Tanzreizes eine
seiner wesentlichsten Aufgaben. Daneben besteht als
einer seiner wichtigsten Programmpunkte die Verwan-
dung des typischen Vereinstheaters aus dilettantischer
Nachahmung der Berufsübungen zum künstlerischen Laien-
spiel hin. Weiter ist auf das volkstümliche Hei-
matspiel verwiesen, dessen angeblicher organisatorischer
und künstlerischer Zusammenschluß im Reichs-
auschuss Deutscher Heimatspiele der Initiative des
Bühnenvolksbundes zu verdanken ist. Auch das Hei-
matspiel, von Laien ausgeübt, strebt keinen ersten
Weltwettbewerb mit dem Berufs-Theater an,
sondern bescheidet sich in dem Bemühen, deutsches
Volk in deutscher Landschaft in seinem Spielbetrieb sich
auswirken zu lassen. Dem Gedanken des künstlerischen

Geistes hat der Bühnenvolksbund werbend durch
einen Kulturfilm und durch eine illustrierte Publika-
tion im vorigen Jahre mit Erfolg gebietet.
Wo selbst die Arbeit der Wanderbühnen nicht hin-
reichend getragen werden kann, auf die Dörfer und
besonders zu den Kindern, da beginnt die eigentliche
Leistung der volkstümlichen Puppenspiele,
und auch deren sämtliche, technisch verschiedene Gattun-
gen, betreut der Bühnenvolksbund seit je mit beson-
derer Liebe.

Über die wesentlichste Arbeit bleibt doch immer die
für die Förderung der Theaterkultur durch die Ver-
zufs Bühnen. Das wichtigste Arbeitsgebiet des
Bühnenvolksbundes zeigt seine Leistung für die neue
kulturelle Wanderbühne, in deren planmäßiger Betä-
tigung die Organisation führend werden dürfte. Der
Bühnenvolksbund ist heute erzieherisch teils in
eigener Betriebsführung, teils als Gesellschafter bereits
in der Lage, den weitaus größten Teil Deutschlands
mit der guten Kunst kultureller Wanderbühnen plan-
mäßig zu versorgen. Seine Wandertheater, bestehend
in ihrem äußeren Anspruch, aber schon tief verwurzelt
im Gefühlsleben ihrer Zuhörer, bringen den theater-
losen Kleinstädten des flachen Landes in regelmäßiger
Folge Feiertunden des Kunstgenusses und tragen dazu
bei, der Volksgemeinschaft zu dienen, indem sie das ab-
gelegene Volkstum zur Abwendung von einer öden
Nachahmung der Großstädte und zur Befestigung auf
die eigenen geistigen Werte aufrufen.

Es hat sich erwiesen, daß der Bühnenvolksbund
auch in der Verknüpfung sozial-karitativer und künf-
tlicher Fragen als erste Organisation den richtigen
und allein ausschlaggebenden Weg beschritt, als er den
von anderer Seite her geplanten Gründungen mit
Wanderbühnen zur Unterbringung erwerbsloser Büh-
nenkünstler die bestimmte Förderung entgegenstellte, das
Erwerbslosenproblem im Gegenteil ausschließlich durch
Stärkung und materielle Festigung der bereits be-
stehenden Wandertheater mit ihrem gesicherten Spiel-
kreis und ihren genau festgelegten Einnahmemöglich-
keiten zu lösen. Wenn das städtische Arbeitsamt in
Düsseldorf diesen Gedanken aufgegriffen und den er-
werbslosen Schauspielern durch Spielmöglichkeit Ge-
legenheit gegeben hat, in feste Vertragsschlüsse zu-
rückzuführen, so folgte es dabei einer Anregung des

Bühnenvolksbundes. Die Tätigkeit der Ostpreussischen
Landesbühne hat auf solche Art das Bedürfnis nach
planmäßiger Bepflanzung der theaterlosen Städte in so
reichem Maße geweckt, daß bereits das nächste Jahr
dort Raum für zwei selbständige kulturelle Wander-
bühnen bietet. (Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes
Bochum im Zueghaus, Bahnhofstraße.)

Es wird erinnert, daß die Columbia Pho-
nograph Company aus Anlaß der Schubert-Jahr-
hundertfeier die viel besprochenen Schubertpreise ge-
stiftet hat, und daß bei Durchführung des interna-
tionalen in zehn Zonen organisierten Wettbewerbs für
die Zone Deutschland-Holland die Komponisten Ger-
mann Wunsch (750 Dollar für eine Symphonie), Kurt
von Wilsur (250 Dollar für Variationen) und
Charakterstücke über ein Thema von Mozart) und Jo-
hann C. Bergthum (Ehrengewinn) die Preisträger ge-
wesen sind. Der internationale Hauptpreis von 10 000
Dollar wurde von der in Wien zusammengetretenen
Obejury für die zehn Zonen dem schwedischen
Komponisten Kurt Atterberg zugesprochen. Wäre
es wohl zu wünschen gewesen, daß der 10 000 Dollar-
preis einem deutschen Tonseher zugefallen wäre, so ist
er doch dem auch in Deutschland wegen seiner starken
Begabung hochgeschätzten schwedischen Musiker, der als
Führer der Komponistenorganisationen seines Landes
sich auch bedeutende soziale Verdienste erworben hat,
bezüglich zu gönnen. Bemerkenswert ist bei diesem
Preisanschreiben auch gewesen, daß bei der „Geo-
nosenschaft Deutscher Tonseher“, die die Durchführung
für die Zone Deutschland und Holland übernommen
hatte, nur etwa 100 Partituren eingegangen sind,
woraus sich der Rückblick ergibt, daß die schöpferische
Kraft unserer Komponistengeneration stark gehemmt
ist. Mit Freuden ist es jedenfalls zu begrüßen, daß
die Columbia-Gesellschaft ihr mägenatürliches Werk
fortsetzt und einen neuen Preis darbieht, der „Stif-
tung der Columbia-Gesellschaft“ heißen und eine Art
Nobelpreis der Musik darstellen soll. Hierfür ist ein
Gesamtbetrag von 50 000 Dollar vorgesehen. Alljähr-
lich soll ein Preis von 5000 Dollar für diejenige
Arbeit gezahlt werden, die der Sache der Musik wä-

Begründung:

1. Die pädagogischen Junglehrer -(innen) haben ohne eigenes Verschulden die Last des deutschen Volkes und der Lehrerstands in besonders harter Weise mit Würde und Heldenmut getragen. Sie sind in den Jahren des Leides reifer geworden und haben durch eigenes Erleben tiefes Verständnis für Volksnöte gewonnen.

2. Ministerium, Parlament und Lehrerorganisation haben immer wieder die Hoffnung der Junglehrer -(innen) auf Beschäftigung in der Schule genährt, sie angeregt, Opfer an Kraft und Geld für ihre berufliche Erhaltung zu bringen, sie dadurch abgehalten, sich für den Eintritt in einen anderen Beruf vorzubereiten. Es würde gegen Treu und Glauben verstößen, wenn die Regierung Maßnahmen planen sollte, wie sie in der Mitteilung einer Berliner Nachrichtenagentur angegeben wurden.

3. Die Junglehrer haben feingefschriebenes, wohl aber ein Moral- und Gewohnheitsrecht auf Uebernahme in den Schuldienst. Sie besuchten vom Staate genehmigte und geleitete Lehrerbildungsanstalten. Seit vielen Jahrzehnten sind alle geeigneten Abiturienten dieser Anstalten auf ihren Antrag in dem Schuldienste übernommen worden. Besonders für ein Ministerium des moralischen Aufbaues ist ein solches Gewohnheitsrecht bindend.

4. Die Aufnahme der Junglehrer in die Schule liegt im Interesse des Lehrerbienstandes und der Schule. Würden die Prüfungskandidaten 1923 bis 1928 gänzlich ausfallen, so würde ein beträchtlich im Lehrerbienstand entfallendes, zu erwartendes Aufbesserungsgelöstes der Volksschulafademiter leicht zu einer Spaltung des Lehrerbienstandes führen könnte. Einheitliche, verständnisvolle Zusammenarbeit im Kollegium ist Voraussetzung für gegenbringende Arbeit in der Schultüte. Je weniger Volksschulafademiter in der ersten Zeit die Volksschulschüler durchsetzen, desto leichter und ungezügelter wird sich die Vermischung von Akademikern und Seminaristen vollziehen, und desto erfolgreicher wird die Arbeit in der Volksschule sein.

ber nicht erhöht. Die Eltern werden dringend gebeten, die Anmelbeterminine zu beachten.

× **Sonderzüge des Rheinisch-Westfälischen Sanftverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen.** Am 30. September fährt ein Sonderzug nach Insterburg. Es ist dieses (mit Ausnahme des Weihnachtzuges) der letzte Sonderzug des diesjährigen Programms. Anmeldungen werden jeden Mittwoch, abends von 6 bis 7½ Uhr, in der Wirtschaft Lask, hier, Königsstraße Nr. 9, entgegengenommen.

7. Die Ziegeleibetriebe der Stadt Bochum. Gleich zu Beginn der 1919 wieder verstärkter einlebensden Dürftigkeit trat ein empfindlicher Mangel an Ziegelfeuersteinen ein. Um diesem entgegenzutreten, ging die Stadtverwaltung im Jahre 1919 bereits zum Erwerb eigener Ziegeleien über. Zunächst wurde die Ziegelei der Firma Weinrich und von der Bey in Weimar an der Wasserstraße, erworben, am 12. Juni 1919 ging sie mit samt einem dazu gehörigen Bauernhof in einer Größe von 17,75 Hektar in städtischen Besitz über. Einige Reparaturen, die unbedingt erforderlich waren, waren bald behoben und konnten 1919 noch 2 120 000 Steine produziert werden. Die Produktion erreichte bis 1922 schon eine Steigerung auf 5 600 000 Steine. 1924 ruhte der Betrieb, um den Lagerbestand an Steinen abzuliegen. — Die Handstrichziegelei an der Rotmannstraße in Grumme wurde 1919 der Bochumer Heimstätten-Gesellschaft pachtweise überlassen. Diese Gesellschaft ließ die Produktion der Ziegelei, die durchschnittlich jährlich 1 500 000 bis 1 900 000 Steine betrug, mittels Selbstbahnleiste bis in die unmittelbaren Nähe gelegenen Neubauten herantreiben. — Ein weitere städtische Ziegelei war diejenige der Firma Seignmann & Dreher A.-G. an der Miemelshäuser Straße, die im Dezember 1921 in städtischen Besitz überging. Diese Ziegelei war seit der Vorkriegszeit außer Betrieb, weswegen größere Instandsetzungsarbeiten erforderlich wurden. Sie leistete eine Jahresproduktion von durchschnittlich 1 800 000 Steinen. Vor zwei Jahren wurde diese Ziegelei still-

Neueste Telegramme, Kurzzettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Das klinge allerheißt aus ihrem Munde: Konrad, du bist der flügste und beste! So einen wie du, ja, wenn ich so einen wie dich fände! Ja, mein Bester — wenn es deine Johanna wäre, deine Braut, die einem Subbi nachjauerte — dann hättest du freilich alle Kräfte, das als Etachel zu empfinden! Aber Dorli? Nur die kleine Schwägerin? das Kind?

Aber es ist doch verflucht weh, wenn das Kind
einen immer nur mit „Schwager“, anredete. Das
klang aus ihrem Munde wie eine Beleidigung. Darin
lag etwas wie: Bleib mit dem Leibe, du Fremdling.
Ja, das hatte man ganz genau bemerkt, daß man
jetzt nur noch der „Schwager“ war und nicht mehr
„Konrad“. Man merkte überhaupt alles! Wenn man
in die Thür kam — wupp — ging die gegenüberliegende
zu. Mit Krach und Knall.

Wenn man sich in der Veranda traf, war immer
Gefahr, daß die liebe Schwägerin sich über die
Verführung schwang und unten im Garten zerstückte!
Und der Haß riß in den Augen — der Haß! Und die
schmalen Lippen, die wie Zwirnsfäden so schmal
wurden! Und das kühle: guten Tag, Schwager!
Himmel und Hölle — es war wie ein Narrenhaus,
das liebe Haus Sollunder!

„Aber mit solchen Gedanken kam man nicht weiter, und man hatte doch alles Gute gewollt!“
Mit Johanna war es nicht viel besser. „Aber Konrad, bitte,“ hieß es, wenn man nur einen Anflug von Wärme oder Bärtlichkeit zeigte. „Aber Konrad, bitte!“ und wie das klang! Nicht viel anders als etwa: du gemeiner Lump, du Efel, du Verbrecher.

Wenn Johanna nur ins Zimmer kam, wep-
te eine Fieselsäule vor ihr her. Sie nannte das vieltheuer-
modern „die Sachlichkeit“ — er nannte es: Altbier.
Wenn sie ihren Verlobten ansah, war sie nicht um einen
Schein freundlicher, als wenn sie irgendeinen Kaufmann
aus der Botiflinn betrachtete. Ja, ja, die gemeinsamen
Klinik! Was wollte man mehr! Zur gemeinsamen
Klinik reichte dieses Verhältnis immerhin aus! Aber
— vortausend — man war doch nicht nur Mediziner!
Man hatte doch nebenher auch noch das bishigen Recht
ein Mensch zu sein!
Konrad war tief verstimmt. Gleich morgens, wenn
er das Haus seiner Braut betrat, fing der Verdruß
an. Oben auf der Treppe brühte etwas: Dorthin

Das Arbeitsgericht anerkennt die Ansprüche der Kläger auf Zahlung von Tariflöhnen.

Am gestrigen Dienstagmittag fand in der Massenfessel der rund 150 Pflichtarbeiter der Stadt gegen diese ein zweiter Termin statt, in dem die Zeugen der Kläger gehört wurden. So gab ein von der Stadt entlassener Tarifarbeiter an, man habe ihn wegen Arbeitsmangel entlassen, aber Pflichtarbeiter für ihn weiterbeschäftigt. Ähnlich, vornehmlich auch in Bezug auf die fast immer geleistete achtfünfstündige Tagelohnarbeit, äußerten sich andere Zeugen aus den Reihen der Klagenden. Gewerkschaftssekretär Kallenbach faßte nach beendeter Beweisaufnahme den Standpunkt der klagenden Partei nochmals dahin zusammen, daß er sagte, eine solche Lohnzahlung (Zürförsorge), wie die Stadt sie vorgenommen habe, berechtige eben nur stätiglich betriebenen vierstündigen Arbeitsbaur, im übrigen werde die Gemeinnützigkeit der von den Pflichtarbeitern ausgeführten Arbeiten dem Sinne der Zürförsorgeverordnung nach bestritten. So handelte sich um freie Arbeiter, infolgedessen sei der Klageanspruch der Kläger anzuerkennen.

Von seita der Stadtverwaltung beantragte deren Vertreter, Magistratsassessor Goerbrock, kostenpflichtige Abweisung. Es lägen keine Arbeitsverträge im gesetzlichen Sinne vor; gleichfalls könne nicht von einer Voll-Beschäftigung der Pflichtarbeiter gesprochen werden, zudem werde die Zugehörigkeit aller einzelnen Arbeiter zu den angegebenen Verbänden bestritten.

Nach eingehender Beratung verkündete der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Weder, folgenden Spruch:

Für einen eventuellen Vergleich habe das Gericht eine Basis schaffen zu müssen geglaubt und vertrete die Ansicht, daß die Klagen dem Grunde nach berechtigt seien. Dadurch, daß die Stadtverwaltung die Klagen an ganz bestimmte Dienststellen der Stadt zur Arbeitsleistung gewiesen habe, sei (unter Verdrückung der Art und Zeitdauer dieser Beschäftigung) ein Arbeitsverhältnis im privatrechtlichen Sinne zustande gekommen. Würden die ausgeführten Arbeiten gemeinnützigen Charakters getragen und die Dauer der Tagesbeschäftigung nicht mehr als (wie in anderen Städten) etwa vier Stunden betragen haben, hätte ein solch zustande gekommenes Arbeitsverhältnis im privatrechtlichen Sinne

mindestens auf den ersten Anlauf hin zu bejahen. Durch die folgende Entscheidung der Klageanträge wird der Antrag auf Anpruch der Klage auf Lohnzahlung nach Tarif begründet. In den infragekommenden Fällen sei nun später der jeweilige Anpruch unter Beweis zu stellen und zu prüfen. Eine schriftliche Begründung dieser Ansicht des Gerichts wird den beiden Parteien noch ausgestellt werden. Ueber die Höhe der Ansprüche im Einzelnen (die einen Weg der Gerichtsinstanz ausschließt) soll also noch verhandelt werden, neuer Termin hierzu wird gerichtsseitig anberaumt.

Damit hat grundsätzlich das Arbeitsgericht Bochum den Anspruch der Pflichtarbeiter auf vollen Lohn anerkannt.

✕ **Stadttheater Bochum.** Für die Besucherschaft des Bochumer Stadttheaters, die in den Nachbarkbezirken anjänglich ist, wurden bereits in den Vorjahren besondere Vormieten eingerichtet. Die Vormieten, die als sogenannte Ringvormieten weitbekannt sind, unterscheiden sich von den vier anderen Vormieten, die für die Einwohnerschaft von Bochum selbst gedacht waren, dadurch, daß sie in denbarm größten Maße auf die Bedingungen Rücksicht nehmen, die ein Theaterbesuch von außerhalb selbstverständlich mit sich bringt. Alle Reibereien an den Fragen über Nimm- und Zurückkommen sind dadurch beseitigt, daß eigene verlässige Straßenbahnwagen und Autobusse die Zuhörer

jdauer zum Theater und wieder nach Hause befördert. Ueberdies ist die Fahrt zu bedeutend verbilligten Preisen zu machen. Die Vorstellungen, die innerhalb der Ringormzeiten geboten werden, sind nach bestimmten Wochentagen festgelegt, so daß je nach feierlicher Abkömmlichkeit jeder sich diese oder jene Ringormzeit als die für ihn geeignete auszuwählen kann. Es gibt Vorstellungen zu sechs Vorstellungen und Vormieten zu zwölf Vorstellungen — auch hier zur Auswahl ganz nach Wunsch und Geschmack. Für alle, die sich verlagten nicht ausmachen können, ist noch eine besondere Einrichtung getroffen, nämlich die der sogenannten Sonntagsringe. Auch hier gibt es, je nach Absicht, Vormieten zu sechs oder zu zwölf Vorstellungen, die dann gewöhnlich am Spätnachmittag der Sonntage beginnen, und dadurch das Hin- und Zurückkommen bequemer einrichten lassen. Gegenüber den Tagespreisen tritt eine Ermäßigung von 25 Prozent ein, dann aber auch eine Zahlungsmethode so leicht gemacht wie irgend möglich. Die Vormieteträge werden in drei Raten beizubringen.

Diesseits der Ruhrbrücke, unweit der Badeanstalt, liegt ein altes Nachwerkgebäude, das schon längst zu Wohnungen benutzt wird. Es ist die von Friedrich d. Gr. erbaute Gewehrfabrik, für die er französische Hugenotten als Nacharbeiter heransag. Nachkommen davon leben noch heute in unserer Gegend.

Schon jetzt ist die Teilnahme an den Ringvor-
mietten für dieses Jahr eine erfreulich große. Trotz-
dem steht es in aller Interesse, den Vormieterkreis
noch mehr zu erweitern und so groß wie möglich zu
gestalten; denn je größer die Zahl der Teilnehmer, um
so größer die Vorteile künstlerischer und jeder anderen
Art. Die Theaterkasse nimmt immer noch Einschal-
dungen auf. Sie ist bis zum Beginn der Spielzeit
morgens von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis
7 Uhr geöffnet. Außerdem erteilen die Vorverkaufsstel-
len in den einzelnen Orten gern jede gewünschte
Auskunft.

× Zunächst keine Veröffentlichung der Ummeldungsvorschläge. Ueber die Frage, ob es zweckmäßig ist, die Vorschläge der drei Regierungspräsidenten, die Ansichten der Oberpräsidenten und das Gutachten des Verbandsdirektors sofort zu veröffentlichen, gehen die Ansichten auseinander. Nachdem so viel über die Ummeldungsbegründungen und geschrieben und die Stimmung allmählich auf eine gewisse Siebzehnte gestiegen ist, hätten die Interessenten und auch die breitere Leserschaft

Zuschauerlich gerne gewohnt, wie denn die Reihe der
Staatsberater der Staatsregierung die Lösung im ein-
zelnen sich denkt. Diese Neugier hat sicher ihre sach-
liche Berechtigung. Die Verbandsdirektor Dr. Schmidt
schon mehrmals und auch am Montag in Selbstkritik
Vuer sagte, sieht er die schärfsten Gegner einer
allgemein befriedigenden Ummengründung in den oft um
ihr Fortbestehen besorgten Kolonialzeitungen. Der
Verbandsdirektor sieht auf dem Standpunkt, daß es
doch einmal die mehr oder minder sachliche Kritik und
die mehr oder minder unfachlichen Angriffe über sich
erheben lassen müsse und hätte deshalb kein Outacriter
um liebsten der Öffentlichkeit sofort ausgehängt. In
Berlin ist augenblicklich noch Urlaubzeit. Die Ent-
scheidung von dort bleibt also noch abzuwarten. All-
veröffentlichungsfreudig scheint man, meint die „Köl-
n. Ztg.“, in Berlin jedoch nicht zu sein. Die Geheßdör-

lage des preußischen Staatsministeriums wird wohl in einigen Wochen vorhanden sein. Die Geseßesvorlage wird sich aufbauen auf den Vorarbeiten, die die Stellen hier im Bezirk geleistet haben. Dabei wird das Gutachten des Verbandsdirektors, den die Staatsregierung gewissermaßen als Treuhänder der Selbstverwaltung um sein Votum erlucht hat, von ihr zur Gewinnung eines abgeschlossenen Bildes gerade so gewürdigt werden wie die Vorschläge der anderen Stellen, wenn auch die Ausgangspunkte der verschiedenen Gutachten verschieden sind. Die Staatsregierung wird die eingereichten Vorschläge gegeneinander abwägen und das nach ihrer Ansicht Beste dem Staatsrat und dem Landtag als Schlusßlösung vorzulegen.

b. **Aus der katholischen Gemeinde.** Am Freitag feiert die katholische Kirche das Fest Kreuz-Erhöhung. Die Kreuzgemeinde bezeugt an diesem Tage ihr Patronatsfest. Die äußere Feier ist am nächsten Sonntag. Am diesem Tage feiert nachmittags die Kreuzpfarrei ein Gemeindefest im Freien, das

Walbfest gebacht ist. Darbietungen mannigfacher Art sollen Auge und Herz erfreuen. — Am Samstag wird das Fest der sieben Schmerzen Maria gefeiert. — Augenblicklich ist man in der Pfisterkirche mit dem Vergolden des Hochaltars tätig. Sobald die kunstvolle Arbeit getan ist, werden auch die Seitenaltäre aufgearbeitet. — Am 7. August ist in der Dreifaltigkeitskirche die Primiz des Paters A. Czech, der am 9. September zum Priester geweiht wurde.

**** Die Hauptverkehrsstraße Dortmund-Bodum—**
Essen. Schon in der Stabidorbordenverammlung
 vom 31. Oktober 1913 wurden 500 bis 1000 Mark für
 die Projektbearbeitung einer Hauptverkehrsstraße zwi-
 schen Dortmund und Essen über Bodum bewilligt.
 Diese Hauptverkehrsstraße befindet sich seit 1925 im
 Bau als Verbandsstraße OW. IV. Sie verläuft
 vom Dortmunden Zentralfriedhof am Weissen-

dann über Aplerbeck — Hörde — Barop — Seipel —
 Lützendorf — und — Aley — Werne — Gerthe — Vo-
 dum — Wattenscheid — Krap — Grillenborn nach
 Essen. Um eine glatte Abwicklung des Durchgangs-
 verkehrs zu ermöglichen, wird diese Hauptverkehrs-
 straße aus dem Ortskern unter Umgehung der enge-
 bebauten Ortsteile verlegt. Die chausséeartige Be-
 festigung dieser Verbandsstraße ist schon zum großen
 Teil erfolgt und ebenso auch die Fertigstellung der
 nötigen gewordenen Ueberführungsbauwerke. In be-
 schränktem Maße ist eine Befestigung mit Kleinspalt-
 stein vorgesehen, so auch im Vordumer Bezirk. Das
 Unterführungsbauwerk unter der Anfuhrbahn der
 Zehde „Zentrum“ in Wattenscheid und das Kreuzungs-
 bauwerk der Verbandsstraße mit der Zechenbahn
 „Amalia“ im Umkreisgebiet Werne sind ebenfalls fertig-
 gestellt. Innerhalb des Stadtgebietes Vordum ver-
 läuft diese Hauptverkehrsstraße folgendermaßen: Ca-
 stroper Straße — Rortmunder Straße — Gerthe-
 Ring — Otto Hue — Ring — Löhner — Ring — Keller-
 straße — August Bruns-Ring—Wattenseider Straße
 Zwischen Castroper- und Bergstraße sind die Erdb-
 arbeiten vollständig und die chausséeartige Befestigung
 ist teilweise durchgeführt, zwischen Herner- und Dor-
 stener Straße ist die chausséeartige Befestigung bereits
 durchgeführt, innerhalb der Wattenseider Straße bis
 Wattenscheid Grenze ist der Ausbau fertig und im
 Abschnitt Overdardt- bis Wattenseider Straße sind
 die Vor- und Erdbarbeiten im Gange. Lediglich der
 Abschnitt zwischen Berg- und Herner Straße har-
 noch des Ausbaues.

× **Rückfuhr der Verbanntkinder aus Ostpreußen**
Der Haupttransport ist für den 10. Oktober vorgesehen.
hen. Die Annahm der Kinder erfolgt nur im evange-
lischen Vereinsbause in Bochum, Mühlentrafte, vorm-
mittags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr an folgenden Tagen: 13.
14., 18., 20. und 21. September. Bei der Annahm
ist das Reisegeld zu zahlen, für die Kinder unter zehn
Jahren 11,50 Mark, für die Kinder über zehn Jahr-
16 Mark, falls die Reichsbahn den Tarif am 1. Okt.

Ganz erschrocken sah Konrad auf das liebe Häuflein
Unglück vor sich. Nahm mit festem Griff ihre Hände
von den Augen und zog den widerstrebenden Kopf zu
sich herum.

„Nicht die selbige Schwägerin,“ sagte er verlegen und wußte nicht, was er thun sollte. — „Schwäger —“ sagte Dorli und richtete sich steil auf. Genau so wie Johanna, dachte er und wunderte sich, warum sie „Schwäger“ sagte und nichts weiter. „Wenn du nicht aus dem Hause willst, bleib hier. Meinnetwegen,“ sagte er kurz und wollte gehen. Aber sie war flinker als er und an ihm vorbei aus der Thür.

Kopfschüttelnd sah er ihr nach. Unberechenbar war sie doch immer. Wenn er jetzt hinunterkam, konnte er damit rechnen, daß sie vergnügt lachend im Kreise der Familie saß und ihn mit erstaunten Augen fragte: wo kommt denn du her?

Er sah sich nachdenklich in dem kleinen Mädchenzimmer um. Da standen ihre Blumen am Fenster, kleine schlagelike Kästlein. Wie Schlangen ringelten sie über das Fensterbrett oder glögten wie Greifenlöpfe ohne Leben. Da war ihr Nähtischchen, unbewohnt und kalt. Er erinnerte sich, daß Johanna geklagt hatte, weil Dorli nie Handarbeit machte.

Da lag ein Buch auf dem Tisch. Er nahm es und blätterte darin. Kleine Schwägerin — wo hast du deine Seele versteckt? Aber es war ein weichenloses Buch. Vielleicht sogar nur ein geliehenes. Er legte es still wieder hin. Flüchtig schaute er sich, daß er nicht gleich hinter ihr aus der Thür gegangen war. Dies war doch ihr Reich. Er klinkte behutsam die Thür auf und sah nicht mehr zurück.

Alberta stellte von allen die treffendste Diagnose.
„Verliebt ist Dorli, nichts weiter als verliebt!“
Das schlug wie eine Bombe ein.
„In wen denn?“ fragte die Mutter bestürzt.
„Unerbört!“ fuhr der Vater auf und würgte selbst
nicht, was so unerbört dabei war, wenn sich seine
Tochter verliebte.
„Sie kann doch nichts dafür,“ fuhr Alberta fort
„das schilt sie zu neuen Haß!“
„Erstarrt!“

„Subbi. Natürlich Subbi Kuhmaul. Dem trauer sie nach!“
 „Blödsinn,“ knurrte der Vater, und damit war jhm die Angelegenheit erledigt.
 Nicht aber für Konrad Fromm. Hatte er es nicht schon selber befürchtet? Nur, daß Alberta es schonungslos aus sprach.
 Das bohrte und wühlte wie ein Dorn. Das ließ ihm keine Ruhe. Dort! und hier! Subbi, den keine kannte! Doch! man gerade, die Gefahr sei vorüber – und nur so!

„Wo ist dieser Subbi Ruckmaul zu finden?“
 „Sie wurde rot und sah weg.“
 „Niemand.“
 „Willst du dich nicht näher erklären?“ Ganz hart
 und sachtlich klang seine Stimme, und doch war er
 außer sich vor Empörung.
 „Subbi ist fort.“

„Aus der Stadt?“
 „Wie du es nennen willst. Meinetwegen aus der Stadt. Ja. Sie sind alle fort.“
 „Weggezogen?“
 „Sie waren nur auf Gastrolle hier.“
 Konrad fühlte, daß seine Geduld zu Ende ging.
 „Wo ist er jetzt?“

„Du hast es nicht gegeben.“
 „Sie kam nah an ihn heran und sah ihm fest in die Augen. „Sage nie mehr ein Wort von dem! Der ist tot. Den hat es nie gegeben.“
 Konrad sah sie verständnislos an. Warum betonte sie das so?
 „Den hat es nie gegeben —“ wiederholte Dorlangian, „das ist alles aus.“
 Das Wort, das Konrad bestimmt zu hören wollte, hatte er nicht gehört.

Das stang bestimmt. Es bestimmt, daß sie
Zweifel mehr war: dieser Subst. daß abgewiesene
und doch blieb der Stachel zurück.
Doch! trauerte ihm nach! Trauerte ihm so nach
daß sie elend und krank wurde!
Doch! sie sagte sich: es ist einmal, daß das ich doch
nichts anging!
Komm, mein Junge, du gebiete einer seinen Gedanken
zu sein in ihrem Schwoager den einzigen Mann auf der
Welt! Sieh! Du, mein Junge, das wäre dir gar nie
unselbst, wenn sie dir quälteste wie zu einem Selben

13) (Nachdruck verboten.)
„Jagen! Wer spricht von jagen? Du selbst hast mir gesagt: hilf mir fort. Und nun auf einmal hast du mich hierher geholt!“
„Dort! Ich sah dich nicht um. Aber sie lebte den Augenblick lang in den Händen. Das war eine ruhige Bewegung. Hallos verzweifelt.“
„Ich weiß nicht, wie ich hier zu dir gelangt bin.“

„Ich weiß nicht, ob ich das zu dir gesagt habe. Aber wenn auch. Nun will ich nicht weg. Nun nicht mehr.“

Konrad sah sich unsicher in dem kleinen weißen Zimmer um.

„Weil ich es heute vorbrachte?“

„Ach, darum!“ Sie lachte kurz auf. Aber dann meinte sie doch: „Ich kann nicht weg. Ich kann nicht.“

meinte sie doch. „Ich kann nicht weg. Ich kann nicht. Das müßt ihr doch einsehen! Das ist doch das einzige, was ich habe: mein Elternhaus! Warum wollt ihr mir den letzten Halt nehmen?“

Konrad schwieg. Was sollte er darauf sagen?

„Ich glaube, wenn ich mich jetzt fortgeschiedet, würd ich einfach sterben. Verwessen. Eingehen, wie ein Hund, den man zu früh verkauft.“

Konrad lächelte gütig.
 „Wie ungetrübte du wieder bist. Immer gleich
 mit dem Kopf durch die Tür —“
 „Wenn ich erst anklopfe, würde mir doch
 aufgefallen. Darum nehme ich lieber den Kopf und
 mich selbst!“
 Nun mußte Konrad lachen. Aber das hätte
 nicht dürfen, das fühlte er selbst.
 „Dort!“, sagte er freundlich und ging auf sie
 zu. „Du schickst sie auf. „Du hast auch Schuld —“

Das Ende einer sonderbaren Gründung.

Seit kurzer Zeit erschien in Essen eine Wochenchrift, die sich „Westdeutscher Scheinwerfer“ nannte. Sie zog ausgerechnet alles in den Schmutz, was in Bochum im Theater und Musik geboten wurde. Man zerbrach sich den Kopf, wer wohl die Gelder zu diesem Kampfe hergab. Vor kurzem machte ein Kritiker aus Essen von sich reden, der sich Erich Reger nannte; seine Besprechungen über das Bochumer Theater waren lehrreich von einer solchen unsachlichen Angriffsart, daß die Theaterleitung beschloß, diesem „Kunstfreund“ den künftigen Zutritt zum Bochumer Musiktempel gänzlich zu verbieten. Reger versuchte nunmehr, die Berliner „Welt“ zu gewinnen, indem er die dortige Presse, die auf solche Dinge allzu leicht hineinfällt, gegen Bochum aufzuwiegen, als ob hier die Freiheit der Kritik irgendwie gefährdet würde. Der Sturm im Wasserglase hat sich schnell gelegt. Erich Reger und sein „Scheinwerfer“ sind „verleibt“. Aber das Ende dieser Wochenchrift schreibt die „N. W. Z.“:

Ein Herr Hermann Dannenberger, mit Pseudonym Erich Reger, ließ in Essen vor einigen Monaten mit dem Gelde unbekannter Leute eine kleine Wochenzeitung „Westdeutscher Scheinwerfer“ erscheinen, in der der Theaterkritiker Reger sich die Aufgabe stellte, alle großen Zeitungen des Ruhrgebietes sowie ihre Kunstkritiker durch ganz hervorragende Eigenleistung bis zur Unkenntlichkeit in den Schatten zu stellen. Mit einer phantastischen Lieberhabung der eigenen Person, deren Bedeutung zu illustrieren seine Verabredung der anderen Kritiker jedweder Meinung und Einstellung beleidigend und geschmacklos genug war, glaubte er dieses Ziel unter dem Namen der literarischen Welt zu erreichen. Seine „Scheine“ und „Klatsch“ jedoch verfiel dem Leser, der seine Wägen und mit ihm der letzte Rest literarischer Schätzung, die Reger vor Jahren einmal im „Reich“ besch. Entschaffen der Reger zu erörtern, liegt kein Grund vor. Der Ausgang des Bochumer Theaterprozesses wird die Öffentlichkeit vielleicht noch einmal veranlassen, sich mit Reger zu beschäftigen. Dann vielleicht sehr gründlich.

Hoffentlich klärt man jetzt auch die Gelbaullen auf, aus denen Dannenberger seinen unlauteren Kampf gegen das Bochumer Kunstleben führen durfte. Wie der Bochumer Theaterprozeß ausfallen wird, kann man sich schon jetzt denken. Für Dannenberger-Reger sind keine Vorbeeren dabei zu pflanzen.

gelegt und das Gelände an die Bochum - Gelsenkirchener Straßenbahn verkauft.

* Die Differenzen auf den Eisen- und Hüttenwerken A.-G. Von Gewerkschaftsseite wird uns mitgeteilt: Die am Donnerstag voriger Woche vertagten Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß in Bochum wegen des Streiks auf den Eisen- und Hüttenwerken A.-G. in Bochum wurden am Montag fortgesetzt. Sie führten jedoch zu keinem praktischen Ergebnis. Vielmehr kamen die Parteien dahin überein, die Verhandlungen am Dienstag im Werk fortzusetzen. Unter Einwirkung der beiderseitigen Organisationsvertreter gelang es am Nachmittag. Nach längerer Verhandlung kam eine Einigung zustande, die der Ausschuß der Streikenden und die Organisationsvertreter einer am Mittwoch stattfindenden Versammlung der Streikenden unterbreiten und zur Annahme empfehlen wollen.

* Die Metallarbeiter fordern höhere Löhne. Der Christliche Metallarbeiter-Verband teilt mit: Am letzten Sonntag hielt der Christliche Metallarbeiter-Verband in einer Reihe von Städten des Ruhrgebietes sehr stark besuchte Vertrauenskonferenzen ab. Die Redner des Tages, zweiter Verbandsvorsitzender Schmick, Bezirksleiter Burgard, Verbandssekretär Reiff, Ungert und Grass, berichteten in eingehender Weise über die wirtschaftliche Lage in der Eisen- und Metallindustrie. Verbandssekretär Grass (Duisburg) führte u. a. aus, daß die Entlohnung über den im Dezember 1927 erfolgten Löhnschub, der den Metallarbeitern eine Lohnerhöhung von 2 Pf. pro Stunde für den Arbeiter und 1 Pf. für den Hilfsarbeiter bringen sollte, sich noch nicht geltend habe. Zum guten Teil sei die vorgesehene Löhnerhöhung von 2 Pf. nicht zur Ausführung gekommen, da andererseits die Löhre- und Prämienkürzungen gemindert worden waren. Der Höchsttariff für den Arbeiter stehe gegenwärtig auf 78 Pf. der Tariflohn des Hilfsarbeiters auf 60 Pf. pro Stunde. Diese Löhne seien der Metallarbeiterschaft unzureichend. Wenn auch durch Löhre- und Prämienkürzungen mehr Lohn erzielt würde, so sei der mühsame Mehrerwerb nicht durch angestrebte und härteste Arbeit zu erreichen, wobei selbst die besten Arbeiter mit ihren Verdiensten noch weit unter den Lohnfähigkeiten blieben, die in vergleichbaren anderen Berufen auf Grund der Tarifverträge gezahlt würden. Die Löhne einiger Spitzenberufe änderten an diesem Verhältnis nichts. Die Vertrauensleute wurden aufgefordert, ihre Organisation, den Christlichen Metallarbeiterverband, zu stärken, damit die berechtigten Forderungen nach Wahrung des Lohntariffs, die am 1. Oktober zum 1. November d. Z. erfolgen könne, auch durchgesetzt werden könne. In weiteren Konferenzen soll zu den einzelnen Forderungen Stellung genommen werden.

Winkumleht in ihr Zimmer! Weg, Ratsch. Und dann so weiter. Johanna's letztes: Guten Morgen, Konrad. Und dann gleich medizinische Fachgespräche.

Was mühte einem da die herzliche Freundschaft des alten Holzlener! Und was die liebevolle Fürsorge der Schwiegermutter! Wärend war er, gleich morgens, nachdem er kaum fünf Minuten im Hause war, schon fuchtelnd schwitzend.

Da blieb es dann nicht aus, daß er ebenfalls seine Art und Weise um mehrere Grad hinunterdrückte. Er wurde wortlos und verstört. Gab nur eben Auskunft, wenn es verlangt wurde und schweig in den übrigen verweilte in sich hinein.

Dorli war krank. Dorli war wirklich gar nicht so leicht krank. Dorli hatte Fieber.

Das mußte zuerst morgens das Hausmädchen, die Dorli wedte.

Ich komme nicht zum Frühstück, Minna — mir ist so schlecht!

Als zweite erfuhr die Putzfrau, der Minna die Botchaft brachte, die wenig erfreuliche Tatsache. Aber da die Putzfrau noch im Bett lag, mußte sie sich darauf beschränken, Minna zu Johanna zu schicken, damit sie nach dem Kinde sähe.

So erfuhr Johanna es als dritte.

Also Dorli war wirklich krank. Sie lag mit fiebrigen Augen und fühlte sich sehr übel. An Aufstehen konnte sie gar nicht denken.

Johanna kam mit ihrem weißen Seidenkittel, ganz richtig wie ein Arzt, den man bezog. Sie setzte sich auch eben so richtig ans Bett und sah die kleine Schwester an.

„Was fehlt dir, Kind?“

„Das sollst du mir doch sagen!“ tabelle Dorli.

„Mir ist übel. Nichts weiter, aber das gründlich.“

„Ist es denn der Magen?“

„Das muß doch wohl sein!“

Johanna biß sich auf die Lippen und begann, Dorli umständlich zu untersuchen.

Sie horchte und klopfte, klopfte nochmal und horchte wieder. Sie schüttelte den Kopf und begann noch einmal von vorn mit dem Klopfen. Sie konnte nichts

Um den neuen Ruhrsee.

n Stiepel, 11. September. Seit einigen Monaten verhandeln Vertreter des Ruhrverbandes wegen Aufbaus der für den geplanten Staue erforderlichen Gelände. Es handelt sich um die Grundstücke im Ruhrtale zwischen Lubus Mühle in Neuen und dem Sondermann'schen Steinbruch in Stiepel. Das Gebiet wird als Weide, Wiese, und zum geringen Teile als Ackerland benutzt. In ihm liegen einige kleinere Gehöfte. Die Gebäude der meisten Besitzer liegen weiter abwärts am Höhenzuge. Von Seiten des Ruhrverbandes ist man bestrebt, die Bodenpreise im Ruhrtale möglichst niedrig zu halten, vor allem auch im Hinblick auf die in Zukunft noch erforderlichen Anläufe; denn wie die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, wird in absehbarer Zeit

das ganze Gelände im Ruhrtale für Wasser-gewinnungsanlagen benötigt

werden. So läßt sich dieses Bestreben im Interesse der Allgemeinheit auch ist, so ergeben sich doch für die Besitzer der betreffenden Ländereien Schwierigkeiten und Härten. Soweit die landwirtschaftlichen Betriebe nicht ganz der Auflösung verfallen, was eine berufliche Umstellung oder eine Umsiedlung erforderlich macht, verlieren die Landwirte ihre besten Kulturlächen,

* Die neue Brücke in Weitmar. Den Zuschlag bei den Ausschreibungen zum Brückenbau bei Haus Weitmar hat eine Bochumer Firma, und zwar das Hoch- und Tiefbauamt Franz Reuter, Bochum, erhalten. Gegenwärtig werden die Fundamentierungsarbeiten zum Neubau der Brücke vorgenommen. Die Eisenbahnverwaltung würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie einen Ablauf für das stündliche Wasser aus den Wassergräben auf beiden Seiten der Eisenbahn schaffen ließe.

* In Lebensgefahr. Aus Ergste (Kreis Herten) wird uns von einem Freunde unseres Blattes mitgeteilt: Nachdem in voriger Woche ein Segelboot in den Stromschnellen von Ergste verunglückte, am Freitag ein Floßboot an derselben Stelle völlig zertrümmert wurde, ereignete sich am letzten Samstag ein neuer Unglücksfall. Der Lehrer W. aus Bochum kam unglücklich in die Schnellen. Sein Boot wurde durch den starken Wasserdruck völlig zusammengepresst und es war dem Fahrer nicht möglich, sich aus dem zusammengepressten Holz- und Eisenblech zu befreien. Er wäre in den Stromschnellen umgekommen, wenn ihn nicht beherzte Leute, besonders der Oberrealistischer Reibel, unter Einwirkung des eigenen Lebens aus seiner Lage befreiten. Der Lehrer wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

* Tragischer Ferienausgang. Im Kreise Hörte erlitt ein Bochumer Schüler einen tragischen Unfall. Er wollte seinem Knecht beim Häufelchenen behilflich sein, rutschte jedoch aus und fiel die Treppe hinunter, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen liegen blieb. Der arme Junge wollte am anderen Tage seine Knieverletzung antreten. Ein Zimmermädchen von der Hottingerstraße 60 beim brennenden Spiritusofen noch etwas Spiritus nach, bis plötzlich eine große Flamme aufstieg und dem Mädchen sämtliche Kopfhare verbrannten.

* Reichsunfallverhütungswache. Der Verband der deutlichen Berufsvereinigungen veranstaltet mit Zustimmung und unter Mitarbeit der zuständigen Behörden, insbesondere des Reichsministeriums des Innern, des Reichsausschusses für Volkswirtschaft, des Reichsausschusses für hygienische Volkswirtschaft, des Reichsausschusses für landwirtschaftliche Volkswirtschaft, des Reichsausschusses für den Handel und die Industrie, des Reichsausschusses für den Verkehr und die Posten, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fischerei, des Reichsausschusses für den Bergbau und die Kohlen, des Reichsausschusses für den Fischfang und die Jagd, des Reichsausschusses für den Weinbau und die Landwirtschaft, des Reichsausschusses für den Gartenbau und die Forstwirtschaft, des Reichsausschusses für den Tierbau und die Fisch

Unterhaltung | Wissen | Leben

Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telefon 2388 und 1853
Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telefon 4596-4598

Das D-Zugunglück in Mähren.

20 Tote, 18 Schwerverletzte, 50 Leichtverwundete. — Auch Reichsdeutsche unter den Opfern.

Ueber das D-Zugunglück bei Saig in Südmähren, bei dem nach den bisherigen Meldungen 19 Personen getötet wurden, wird noch bekannt: Der Schnellzug Prag-Budapest, der auf der Blockstation Rundenburg Anschluss nach Wien hat, fuhr mit voller Geschwindigkeit in der genannten Station auf die Lokomotive eines Güterzuges. Die Wirkung war furchtbar. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. 44 Personen, deren Verletzungen größtenteils schwerer Natur sind, wurden mit einem Hilfszug nach dem Spital in Brünn gebracht. Die verunglückten Waggons bildeten die sogenannte Wiener Abteilung des Zuges und waren von internationalem Reisepublikum besetzt. Unter den Passagieren, die mit knapper Not heil davonkamen, befand sich auch der rumänische Ministerpräsident Argetoianu, der gerade im Augenblick der Katastrophe den dritten Wagen verlassen hatte. Der verunglückte Schnellzug fuhr im Augenblick der Katastrophe mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern. Die beiden Lokomotiven wurden vollkommen auseinandergerissen. Die Tender wurden 3 bis 4 Meter hochgehoben, der erste und zweite Wagen wurden ineinandergeschoben, so daß von den ersten Wagen nur noch ein einziger großer Trümmerhaufen übrig blieb. Auch der zweite Wagen wurde vollständig zertrümmert, während der dritte schwer beschädigt und auf die Seite gelegt wurde. Die meisten der Toten sind gräßlich verstümmelt. Einzelne Körperstücke wurden vom Dampf getrennt. Unter den Toten wurde eine Reihe von Reichsdeutschen festgestellt, darunter Joseph Röhlich, Reichsbahnsekretär aus Berlin, Alfred Sader, Reichsbahnsekretär aus Breslau, Hermann Urban, Kaufmann aus Berlin, Albert Karger, Eisenbahnsekretär aus Wismar, Elisabeth Dange, Postbesitzerin aus Königsberg, Anna Hübner aus Andau bei Berlin.

Der Weichensteller Fiebig, der für das Unglück verantwortlich ist, versuchte nach der Katastrophe seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Derweilen Bahnbedienstete schnitten ihn aber wieder ab. Fiebig gebärdete sich wie ein Wahnsinniger. Er konnte erst nach längerer Zeit mit größter Mühe beruhigt werden, worauf er der Gendarmerie übergeben wurde. Der Lokomotivführer und der Seiger des Schnellzuges und der Seiger des Güterzuges sind tot. Der Lokomotivführer des Güterzuges wurde im letzten Augenblick von der Maschine springen und wurde schwer verletzt. Die Feststellung der Toten war sehr schwierig, da sie teils fast verbrannt und bei vielen keine Personalabdomente vorhanden sind. In die Brünnener Krankenhäuser wurden 31 Verletzte, von denen 15 schwere Verletzungen erlitten haben, eingeliefert. Unter ihnen befinden sich auch der Ingenieur Josef Remann aus Berlin und Anna Otto aus Kolberg in Pommern, Franz Wittich aus Breslau, Dr. Karl Otto (Kolberg), sowie Anton Kahler und Marie Kahler aus Neustadt in Oberschlesien. Bei dem Zusammenstoß wurden im ganzen 20 Personen getötet, davon drei Frauen und 14 Männer, außerdem starb ein Mann im

Rundenburger Krankenhaus; zwei weitere Personen starben im Brünnener Krankenhaus. Bisher wurden die Namen von zehn Personen festgestellt. Schwer verletzt wurden 18 Personen, leicht verletzt 50 Personen.

Neues aus aller Welt.

Polnische Bilderfürmerinnen.

Der Kunstmalers Eliajewitsch, dessen Atelier sich in der Warschauer Vorstadt befindet, hat die Erfahrung machen müssen, daß es nicht überall ungefährlich ist, Nachbilder zu malen, zu denen Frauen Akt stehen. Bei den Einwohnerinnen des Vorstadtviertels hatte nämlich das Gerücht, daß der Künstler, der erst seit kurzem in ihre Gegend gezogen war, seine Bilder nach lebendigen nackten Frauen male, eine unbeschreibliche Entrüstung hervorgerufen, die mit jedem Tage wuchs und die die ungeliebten Tugendwächterinnen schließlich vor wenigen Tagen zu energischem Eingreifen veranlaßte.

Die Bürgerinnen, die zuvor ausgefundschaftet hatten, daß Eliajewitsch zu dieser Zeit an einem Werke arbeitete, zu dem ihm mehrere Frauen Akt standen, kamen in großer Menge vor sein Haus anmarschiert und erhoben ein fürchterliches Geschrei, wobei sie an den „verfluchten Maler“ die kategorische Forderung stellten, daß er „dem Unfug augenblicklich ein Ende mache“. Eliajewitsch, den der Höllenlärm aus seinem Atelier gelockt hatte, erwiderte die seltsame Zumutung mit Spott und Schimpfwörtern. Die verärgerte, kunstfeindliche Demonstration vollendete in Wut; sie brachen die Türen des Ateliers auf und zerrten den Künstler und seine Modelle auf die Straße hinaus. Die unglücklichen Mädchen hatten kaum die Zeit gehabt, ihre Kleider zu ordnen, als sie verhaftet wurden und auch dieses wurde ihnen in der Hölle des Kampfes vom Teufel gerissen. Eliajewitsch und die Mädchen wurden so schwer mißhandelt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ein Gefecht mit Ausbrechern.

Sechs Tote, acht Verwundete.

Im staatlichen Ruchthaus zu Baton Rouge, der Hauptstadt des Staates Louisiana gelang es 13 Schwerverbrechern, nachdem sie ihre Wächter überfallen und Schusswaffen aus dem Wächterhaus herausgeholt hatten, auszubrechen. Nach wildem Feuerkampf zwischen den Wächtern und Ausbrechern gelang es Letzteren, den Mississippi zu erreichen und auf einem bereitliegenden Schiff das andere Ufer zu gewinnen. Bei dem Gefecht sind sechs Ausbrecher getötet und vier Beamte sowie vier Ausbrecher schwer verletzt worden.

Die Hauptgewinne. In der letzten Ziehung der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie wurde als erstes Los die Nummer 146 500 mit einem Gewinn von 1000 Mark gezogen, auf das bestimmungsgemäß die Prämie in Höhe von 500 000 Mark entfällt. Das Gewinnlos wurde in Aachen teils in Altona, teils in Breslau gepiekt. Kurz darauf wurde auch der zweite Hauptgewinn von 300 000 Mark gezogen und zwar auf die Nummer 280 387, die in Aachen in

Heilbronn und in der zweiten Ziehung in Bielefeld in Mannheim gepiekt wird.

Morb im Berliner Norden? In der Strelitzer Straße 74 in Berlin wurde der 50jährige Maler und Dekorateur Alexander Grab in seiner Kellerräumung auf dem Fußboden liegend tot aufgefunden. Verschiedene Umstände geben dem Verdaß Nahrung, daß Grab einen gewaltsamen Tod gefunden hat.

Grabenunfall. Auf dem Tagebau der Gewerkschaft Jakobsgarbe in Preußisch-Hörne wurde der 28 Jahre alte Bergmann Sobrigh aus Lößberg bei einer Revision des Wasserhochzuges in den Schacht hinab und fand den Erstlingsstod durch giftige Gase. Der 22jährige Steiger Hilbrand aus Stahlfurt fand bei dem Verbruch, ihn zu retten, ebenfalls den Tod.

Schweres Autounglück zwischen Lauscha und Ernstthal. Am Sonntag ereignete sich zwischen Lauscha und Ernstthal ein schweres Autounglück. Der Wagen des Dachdeckermeisters Köhler, von dem 20jährigen Sohn des Besitzers gesteuert, rannte stark beschleunigt unterhalb von Ernstthal in einer Kurve gegen einen Baum und stürzte um. Die beiden im Führerfuß befindlichen Personen wurden schwer verletzt. Der Fahrer des Wagens ist seinen Verletzungen erlegen. Zwei weitere Personen darunter sein Sohn, liegen in sehr bedenklichem Zustand im Kreisverkehrshaus. Außerdem wurden vier Leichtverletzte ins Krankenhaus gebracht worden.

Schweres Unwetter über Köpenhagen. Ein schweres Gewitter mit furchtbarem Sturm und Hagelschlag wurde am Köpenhagen belagert. Bei der Stadt Langen burg lagen noch lange die riesigen Hagelkörner meterhoch aufgeschichtet. Fast kein Gebäude blieb unbeschädigt. Starke Baumrassen wurden entwurzelt und von noch stehenden Bäumen große Äste wie Hundsfüßler abgetrennt. Die Obstbäume sind völlig vernichtet.

Der Tod auf der Straße. Bei Schloß Reichartshausen, zwischen Dessau und Hattendorf, fuhr ein Motorrad, das mit zwei Herren aus Wiesbaden besetzt war, gegen einen unbeleuchteten mit schweren Eisenketten beladenen Wagen. Der Fahrer erlitten schwere Schädelverletzungen. Der eine, Nikolaus Henz aus Wiesbaden, starb sofort. Bei dem zweiten besteht die Hoffnung, daß er wieder genesen wird. — Auf der Landstraße zwischen Schwenningen und Weislingen (Württemberg) stießen ein 19jähriger Motorradfahrer, der Sohn des Fabrikanten Schuler und ein gebürtiger Radfahrer namens Friedrich Reible zusammen. Beide wurden so schwer verletzt, daß sie starben.

Grauenhafter Selbstmord. Aus Rattowitz wird gemeldet: Der Bergarbeiter Muschil in Dombrotz fuhr am Abend in angetrunkenem Zustand nach Hause und warf seine Familie auf die Straße. Am Sonntag bemerkte man in der Wohnung des Muschil Brandgeruch. Den Eintretenden bot sich ein grauenhafter Anblick. Muschil hatte sich eine Sprengpatrone ins Ohr gelegt und diese entzündet. Durch die Explosion wurde der Kopf des Selbstmörders vollständig gerissen. Vor der Tat hatte er noch sein Bett mit Petroleum begossen und in Brand gesetzt. Die verfohlte

Der Triumphzug des „Genossen Konful“

Vor kurzem hat sich in Sowjetrußland eine merkwürdige Geschichte ereignet, die den Anschein erweckt, als habe der Revisor aus Gogols unsterblichem Roman plötzlich Leben gewonnen. Der Metallarbeiter Serbin unternahm eine Reise von Nikolajew nach Wladiwostok. Raum hat er seine Heimatstadt verlassen, so kam ihm der Gedanke, sich für einen bulgarischen Arbeiter auszugeben, der eine Reise nach Rußland unternommen habe, um dort die Arbeitsverhältnisse kennenzulernen. Als dieser Erklärung Serbins Glauben geschenkt wurde, vermittelte er sich in Kasan in einen brasilianischen Konful, der sich auf einer Studienreise durch Rußland befindet. Auch das wurde geglaubt, obwohl Serbin keine einzige Sprache außer dem Russischen beherrschte. Von Kasan gestattete sich die weitere Fahrt Serbins zu einem Triumphzug. Er wurde in jeder Stadt von einem Vertreter der Behörden empfangen, die ihm zu Ehren Banquets veranstalteten, ihm Autos zur Verfügung stellten und alle Rechnungen in den Hotels bezahlten, da der brasilianische Konful als Gast der Sowjetregierung weilen sollte. Serbin erhielt auch überall reichliche Geschenke in Geld und sibirischen Edelsteinen und für die weitere Reise wurde dem „Genossen Konful“ ein Salonwagen zur Verfügung gestellt. Serbin beging aber die Unvorsichtigkeit, seine Eintritte brieflich seiner Frau mitzuteilen. Er schrieb ihr, daß er über die Leichtgläubigkeit der Sowjetbehörden ein Buch schreiben wolle, mit dem er im Ausland viel Geld zu verdienen hoffe. Der Brief wurde zufällig von der Prüfungsstelle für innere Korrespondenz abgefangen, wodurch die Herrlichkeit Serbins ein jähes Ende erfuhr.

Leiche ohne Kopf fand man neben dem Bett liegend vor.

Drei Vermisste. Wie geht es dem Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Königin Louise“ und „Gornwood“ auf der Elbe vor Blankenese amtlich festgestellt ist, werden außer dem Prokuristen Standke noch die Kontoristin Fischer aus Elmshorn und das Dienstmädchen Möller aus Weßel vermisst. Während von den beiden ersten festgestellt, daß sie auf dem Dampfer „Königin Louise“ waren, konnte dies von der Kontoristin nicht genau festgestellt werden. Da das Mädchen aber am Sonntag abend zu dem Feuerwerk ging und bisher nicht zurückgekehrt ist, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß auch sie ein Opfer des Zusammenstoßes wurde.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten, Heiserkeit
Klappdose 75 Pfennig
in Apotheken u. Drogerien

Gebr. Behremer er-
teilt gründlichen
Nachhilfe-
Unterricht
Stb. 3. — Mr. Orig.
unt. St. 1084 an
die Geschäftsstelle.

polytechnikum friedberg
MASCHINENBAU · HOCH- u. TIEFBAU · ELEKTROTECHNIK
Semesterbeginn:
Anfang April u. Oktober · Druckfachen durch das Sekretariat

Gründlichen
„Klavier-“
Unterricht
ert. dipl. Behremer.
Säng. unt. St. 3.
1084 an d. Geschäfts-
stelle.

**Hoffmannsches Konservatorium
und Musikseminar**
Kortumstr. 18 / staatl. conc. / Fernruf 3049
Leitung: Musikdirektor Rudolf Hoffmann
Unterrichtsbeginn ab heute
Neuanmeldungen an jedem Wochentage

Musik- und Orchesterschule Merkert
Dir.: Musikdirektor Fr. Merkert
früher städt. Kapellmeister in Bochum
Brückstraße 43 Fernruf 4890
Gründl. Unterricht: Klavier, Violine und samtl.
Orchester-Instrumente, ebenso Laute (Gitarre).
Wiederbeginn des Unterrichts am 3. September
Eintritt jederzeit!

Haushaltungspensionat St. Nikolaus-Stift
Füssenich Kreis Düren a3007
Gründliche Ausbildung in Haushaltung, Kochen,
Nähen, Handarbeit u. s. w. Gesunde Lage, großer Park
mit Weithen und Kähnen. Prospekte durch die Oberin

H. Wawrowski
Hugo-Schultz-Str. 34 Telefon 4691
Montag, den 17. Sept. beginnen die
neuen Tankurse
im Hotel Kaiserhof für:
a) Schüler und Schülerinnen hoh. Lehranstalten: 7 Uhr
b) Erwachsene: 8 1/2 Uhr.
Geschlossene Zirkel — Privatstunden.
Pers. Anmeldungen in der Wohnung erbeten

TANZSCHULE DIEI
Rottstraße 74 Eigener Parkettball Saal 1514
Freitag, den 14. September, beginnen die neuen
Tanzkurse im „Bochumer Hof“
Altestraße 17
a) für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten
nachmittags 6 Uhr
b) für Erwachsene (Anfänger) abends 8 Uhr
Privatstunden — Gesellschaftstanz — Anm. d. d. Wohnung erbet.
FÜR GERTHE: Donnerstag, den 20. September, abends 8 Uhr, im
Saale des Herrn Lohse, Castroperstraße 11.

Sägemehl
hat tollkühn abgus-
G. Preußing, Säge-
werk, Rottf. 40.

Lessingshule (fr. Engel)
Direktor: Geheimrat Looser
Bochum, Gahleschestraße 196
Älteste Privatschule des Industriegebietes
Herbst 1927
bestanden alle Schüler!
LL13 Obersekunda und Abitur

Technikum Lemgo
Maschinenbau · Eisenhochbau · Elektrotechnik
Bauwesen · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur

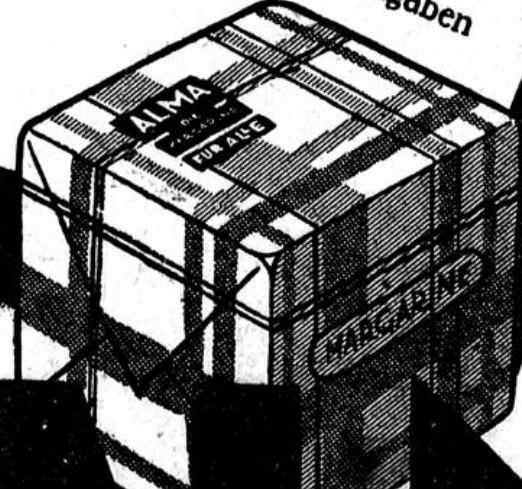
Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstr. 27 Fernruf 484
Unterricht in allen Fächern
Musiklehrer-Seminar
Staatl. u. Verbandsprüfung
Aufnahmen jederzeit
Sprechstunden täglich 9-1 und 2-7 Uhr

Stotterer!
Nachdem der letzte Kursus in Bochum mit
Erfolg beendet ist, eröffne ich am Montag,
den 17. ein
neuen Hellkursus
Nach meiner in langer Arbeit entstandenen
Methode kann jeder Stotterer geläufig
sprechen lernen.
Anmeldungen vom 13. September, ab 5 1/2
bis 7 1/2 Uhr, Bochum, Ehrenfeldstr. 6 part., bei
Herrn Stöckel (Tel. 5661).
Der Kursusleiter

Bochumer Maschinenindustrie G. m. b. H.
Finkenstr. 13 Inh. Adolf Märker Fernruf 1489
Generalvertretung
der D A A G
Deutsche Last-Automobilfabrik A. G.
Instandsetzung
von Kraftwagen
vom Motor bis zur Lackierung
Gummi Auto-Zubehör

Schleiferei, Galvanische u. Emaillier-Anstalt
In unserer neu eingerichteten, nach dem modernsten Verfahren
arbeitenden Anlage führen wir alle galvanischen Arbeiten aus.
Vernickelung, garantiert rosticher,
durch Cadmium-Überzug
Reparaturen von Fahrrad- und Motorrad-Rahmen,
sowie Autoteilen, Neu-Emaillierung in schwarz u. bunt.
„Westfalen“ Fahrrad- u. Maschinen-Gesellschaft m. b. H.
Bochum, Kronenstraße 47, Telefon 5172

Jedes Vorurteil ist das Eingeständnis mangelnder Erfahrung!
Man hört immer wieder die Behauptung:
Margarine sei weniger nahrhaft als Butter!
Wissen Sie nicht, dass gute Margarine nach
den Gutachten namhafter Gelehrter den
gleichen Nährwert besitzt und das Gesetz
denselben Fettgehalt vorschreibt? Ist Ihnen
bekannt, dass
„Alma, die Margarine für Alle“
in den grossen Blauband-Werken unterpein-
lichster Wahrung völliger Keimfreiheit her-
gestellt und von keiner Menschenhand
berührt wird? Sie können es nicht gewusst
haben, sonst wären auch Sie längst eine
begeisterte Freundin von „Alma“.
Für nur 85 Pfennig erhalten Sie ein ganzes
Pfund — aber ohne verteuerte Zugaben
und Wertmarken.



ALMA
DIE MARGARINE FÜR ALLE

Nr. 215.

Der Bestand
in Millionen
49,089
1914

Die Weltbank
Millionen Brutto-
Mitte 1928 eine
Brutto-Register-
flotte, die nach
ihre bereits in
ter England, be-
richt. Außerdem
in Bezug auf das
im Weltmarkt
Jahre all find, be-
jeder Schiffe.

Zusammenkunft
In einer Be-
fahrungsindustrie-
frage eines Brutto-
unternehmer in Form
Preisunternehmung
stimmten Ergebnisse
nicht geführt, doch
Anstalten für das
Schlusses in der
der ungünstigen
nicht für ungünstig

Die Maf
Der Verein
teilt uns mit: D
des Inlandsgehe
zahl der Firmen
fragen der Inla
In annähernd g
Inlandsaufstie
den am Ausla
mehr Auslands
Diese reichen je
Inlandsbestellu
tere günstige. En
keineswegs gesch
aus dem Ausland
der beiden vorder

Gründung de
In den R
Kredit-Anstalt i
Ostpreussischen
Verstellung und
Gegenstand hat,
3 600 000 Mark.
ostpreussische La
berg, die r
industrie, da
bustrie A.-G., je
und Bankhäuser
Vertretern der

Berlin
In Bonn
Bar mat die
S an b e l s - G e
Julius Bar mat
nehmens, das B
Regierung M
„Ligar“ wird
Romne-Amster

Reichsanlei
Deut. Ablosungs-
schuld (kleine)
do. (große)
do. (O. Ausl.)
6% Deutsche
Reichsanleihe
6 1/2% Reichspost
6% Schutz-Anl.

Vorkehrsw
Div. %
Aachen, Kleinb. 6 1/2
A. G. f. Verkehr. 11
Baltimore Ohio 1
Bochum-Gelsenk. 6
Disch. Reichsb. 3 1/2
Elektr. Hochb. 5
Hamb. Hochbahn 8
Hamb. Amerik. P. 8
Hamb. Südamer. 8
Hansa 10
Nord. Lloyd 8
Oest.-U.-Staatsb. 8
Pennsylvania 8
Schantungsbahn 8
Ver. Elbe-Schiff. 5

Bankaktie
Bank f. el. Werke 10
Bank f. Braund. 11
Barmer Bank. 10
Kreditb. 10
Berl. Handelsb. 12
Hypoth. u. B. 12
Comm.-u. Pr.-B. 11
Darmst.-u. N.-B. 12
Deutsche Bank 10
Diskonto-Komm. 10
Dresdener Bank 10

Zur Ausführung
Bankhaus
Boch

Der Bestand der Welthandelsflotte.



In einer Versammlung des Vereins Deutscher Fahrradindustrieller in Düsseldorf wurde die Frage eines Zusammenschlusses der Fahrradindustrie entweder in Form eines festen Syndikates oder einer Preiskonvention eingehend erörtert. Zu einem bestimmten Ergebnis haben die Verhandlungen bisher nicht geführt, doch hält man in beteiligten Kreisen die Aussicht für das Zustandekommen eines Zusammenschlusses in der einen oder anderen Form angesichts der ungünstigen Geschäftslage in der Fahrradindustrie nicht für ungünstig.

Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten teilt uns mit: Die im Juli beobachtete Abschwächung des Inlandsgeschäftes setzte sich im August fort. Die Zahl der Firmen mit ungenügendem Eingang von Aufträgen der Inlandsindustrie erhöhte sich um 10%. In annähernd gleichem Verhältnis gingen auch die Inlandsaufträge zurück. Dagegen gelang es den am Inlandsgeſchäft beteiligten Firmen, etwas mehr Auslandsaufträge als im Juli hereinzuholen. Diese reichten jedoch nicht aus, um den Ausfall an Inlandsbestellungen zu bedeuten. Auch scheint eine weitere günstige Entwicklung des Auslandsabzuges noch keineswegs gesichert, da der Eingang von Aufträgen aus dem Ausland im August hinter dem Ergebnis der beiden vorhergehenden Monate zurückblieb.

In den Räumen der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt in Berlin, fand die Gründung der Preussischen Fleischwaren-Werte A.-G., die die Herstellung und den Vertrieb von Fleischwaren zum Gegenstand hat, statt. Das Grundkapital beträgt 800 000 Mark. An der Gründung sind beteiligt die preussische Landwirtschaft sowie die Stadt Königsberg, die rheinisch-westfälische Großindustrie, das Rasthofinstitut, die F. W. Farbendruckerei A.-G., sowie eine große Anzahl von Banken und Banquiers. Der Aufsichtsrat setzt sich aus Vertretern der Beteiligten zusammen.

In Kowno wurde auf Initiative von Julius Barmat die Litauische Schiffsahrts- und Handels-Gesellschaft „Litgar“ gegründet. Julius Barmat ist Generalbevollmächtigter des Unternehmens, das durch Entgegenkommen der litauischen Regierung Monopolrecht erhalten soll. Die „Litgar“ wird einen regelmäßigen Schiffsahrtsdienst Kowno—Wien abzurufen. Die Litauische Staats-

Raum zu übertreffende Geschäftslosigkeit. — Schwache Kurse. — Später unter Schwan-
gungen leichte Befestigungen. — Der Schluß
wenig behauptet.

Die heutige Börse stand in erster Linie im Zeichen der Außenpolitik. Selbst die größten Bestimmten hatten wohl mehr Entgegenkommen in der Rede Brindan in Genf erwartet und ihr erster Eindruck war niederschmetternd. Sucht man in der In- und Auslands-
presse nach abschwächenden Momenten, so sind doch irgendwelche positiven Resultate von Genf wohl kaum noch zu hoffen. So war es nicht verwunderlich, daß schon gestern nachmittag mehrprozentige Kursabschwächungen eintraten. Heute früh um 10 Uhr und zu Beginn der Börse machte sich dann auch diesem ermäßigten Niveau eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Zwar blieb auch heute eine noch kaum zu übertreffende Geschäftsllosigkeit vorherrschend. Nennenswerte Prämienräum war aber nicht festzustellen und der letzte Meist galt als überwunden, zumal Repetirgeld reichlich
Verfügung stand.

Terminhandel.

Düsseldorf, 11. September.
Der Terminmarkt lag lustlos bei abgeschwächten Kursen. Kaliindustrie eröffnete 2 % niedriger, konnten jedoch im Verlaufe wieder etwas anziehen. Außerdem zeigte sich einiges Interesse für Rheinstahl.

	11. September			10. September		
	Anf.	Edkn.	Kassak.	Anf.	Edkn.	Kassak.
Bärner Bank	143.—	142 3/4	142 3/4	143 1/2	143 3/4	143.—
Gelsenberg	125.—	124 1/4	124 1/4	125 1/2	124 3/4	125.—
Goldschmidt	—	—	—	104.—	—	—
Harp.Bergbau	150 1/2	150.—	150.—	151.—	151 1/8	151.—
Mannesmann	136.—	136.—	135 3/4	137 1/2	137 3/4	137.—
Reichs Stahl	143 3/4	143 1/4	142 1/2	145.—	144 3/4	144.—
Ver. Stahl	97 1/2	97 1/2	96.—	97 1/2	97 1/2	97.—
Kali-Indust.	211 1/2	211 3/4	210 1/8	214 3/4	213 1/2	213 1/2
Köln-Neuess.	133 3/4	133.—	132 3/4	—	133 3/4	133 3/4

Der Ruxen- und Aktienmarkt wies ein ruhiges Aussehen auf. Am Kohlenkuren

markt gingen Graf Schwerin zu etwas letzten Preisen um. Von Koblenz hatten Adler und Niedertheimlich Vergba einig Geschäft zu behaupten. Kurien, während Vohringen einen weiteren kleinen Kursabschlag erlitten. Braunkohlenwerte blieben ohne Geschäft. Der Kalium- und Borsäuremarkt hatte keine einheitliche Tendenz. In Burbach und Völkensroba lebte das Geschäft bei anziehenden Preisen wieder stark auf. Dagegen wurden besonders die Werte der Wilhelm-Sauer-Gruppe, wie Vergmannsberg, Sodenfels und Hugo billiger bezahlt und waren eher angeboten. Alfe, Veienrode, Sobighorff, Santa-Silberberg, Sindenburg, Ransbach und Siedrich-Gießen wechselten zu veränderten Preisen ihren Besitzer. Höher bezahlt wurden Friedrichsroba. Ein Kaliummarkt blühten Krügershall 2 % um die übrigen Werten konnten sich gut behaupten. Der Markt der Industrieaktien war vernachlässigt.

Frankfurt a. M., 11. September.
Die Abendbörse verlebte bei absoluter Geläufigkeit in uneinheitlicher Haltung. Montanwerte lagen tiefer veranlagt. A. a. notierten: Gelsenberg 126 1/2, Preuss. 151, Altköner 12 1/4, Mannesmann 136, Rhein. 92 1/2, Rhein Stahl 143 1/2, Vereinigte Stahlwerke 96 1/2, G. E. 181 1/2, Bergmann 197, Elektrisch Licht und Kraft 221, Elektrische Lieferungen 181, Seltene 149, Kaiser 266 1/2, G. Farben 262, Goldschmidt 103.

*** Ausweis der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. September hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 297,7 Millionen auf 2533,4 Millionen abgenommen, und zwar hat sich der Bestand an Wechseln und Schecks um 214,2 Millionen auf 2389,7 Millionen und der Lombardsbestand um 83,5 Millionen auf 45,4 Millionen verringert. Die Anlage in Effekten ist mit 93,3 Millionen weiterhin unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankfcheinen zusammen sind 243,1 Millionen in die Kassen der Bank zurückgefloßen; im einzelnen hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 219,3 Millionen auf 445,7 Millionen, der an Rentenbankfcheinen um 23,8 Millionen auf 546,3 Millionen abgenommen. Dementprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfcheinen auf 32,4 Millionen erhöht. Die fremden Gelber zeigen mit 505,1 Millionen eine Abnahme um 59,5 Millionen. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen sind mit 2449,7 Millionen im einzelnen, die Goldbestände mit 2269,7 Millionen, die Bestände an bedungsfähigen Devisen mit 180 Millionen ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allerhöchste sich von 48,1 % in der Vormache auf 51 % die durch Gold und bedungsfähige Devisen von 52,3 % auf 55 %.

* Rheinische Pianoforte-Fabriken A.-G. vormal
C. Mand in Koblenz. Das Unternehmen bleibt für
1927 wieder dividendenlos. Der Reingewinn
von rund 96 000 Mark soll vorgetragen werden.

* Deutsche Schiffs- und Maschinenbau-A.-G. in Bremen. Die G. Seebed A.-G. Schiffswerke und Maschinenfabrik und Trodenbosch in Wesermünde, Gesellschaften, deren Aktienmajorität sich seit längerer Zeit im Besitz der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau-A.-G. in Bremen befindet, beruft nunmehr eine außerordentliche Generalversammlung, die endgültig über die Fusion mit der Deichmangelschiffbau-A.-G. in Bremen beschließen soll.

* Dem Kessel- und Gajometer-Fabrik vormals R. Wisse & Co. in Braunschweig. Die erbtliche Hauptvermahlung beßlich, aus dem Meingewinn wurde 189 857 (206 639) Mark dem Referendos 25 000 Mark überreien und auf die Vortzagsstätten 6 % (6 %) an die Stammaktien 10 % (10 %) Dividenen verteilen. Ferner wurde die Eingebung und die Aufkauf sämtlicher Stammaktien entsprechend den Ausschüttungsbestimmungen zur Goldbilanzverordnung durchgeführt.

* **Stettiner Oberwerke A.-G. für Schiff- u. Maschinenbau.** Die Gesellschaft, die 1925 ihre damals bestehenden 48 000 Mark Stimmrechtsaktien eingezogen hat, stellt nunmehr den überraschenden Antrag auf Ausgabe von 80 000 Mark neue

Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht. Dieser Antrag steht so sehr im Widerspruch mit den neueren Tendenzen im Aktienwesen, daß man wohl annehmen kann, die Gesellschaft wäre zu einem solchen Schritt nicht bereit, wenn nicht schon ganz bestimmte Anzeichen einer tatsächlichen Ueberfremdungseigenschaft vorlägen. Gerüchte in dieser Richtung sind auch schon seit einiger Zeit im Umlauf; es heißt, daß die Deutsche Mag (Bremen) versuche, auch auf die Elettromotorenwerke Einfluß zu gewinnen.

* **Bayrische Motorenwerke A.G. in München**
 Im Prospekt über die Zulassung von 6 Millionen Mark Aktien wird mitgeteilt, daß weiter gute Beschäftigung bis zum Ende des Jahres vorliege. Die Umsätze betrugen 17,7 Millionen Mark gegen 9,58 Millionen Mark im Vorjahre. Im übrigen enthält der Prospekt nur die Bilanz für 1927 und noch einen Zwischenstatus vom 31. Juli. Darnach haben sich gegenüber der letzten Bilanz die Debitoren einschließlich 3,58 Millionen Mark Bank Guthaben erhöht auf 8,38 (Ende Dezember 5,62) Millionen Mark. Die Vorräte erscheinen mit 627 (4,45) Millionen Mark. Neu ist unter Aktiva als Gegenwert der zu 130% begebenen 6 Millionen Mark neuen Aktien ein Bankguthaben aus Kapitalerhöhungsnoten von 7,5 Millionen Mark vermerkt. Auf der Passivseite erscheinen 1,2 Millionen, die der gesetzlichen Reserve aus dem Ueberschuß der neuen Aktien überwießen wurden. Die Kreditoren betragen 3,88 (2,88) Millionen Mark, Anzahlungen 5,07 (1,20) Millionen Mark.

* Auflösung des Panzer-Syndikats. Die
Mitgliederversammlung des Panzer-Syndikats in
Wien beschloß auf Antrag der amerikanischen
Firma Dale & Towne die Auflösung des
Syndikats wegen mangelnder Vertragstreue einzelner
Mitglieder.

Berlin, 11. September

Anteil Testgesetzte		Preis, Gütesort und Leistungen pro 100 kg	
grün sonst		Kilogramm	
Weizen märk.	201,-205	Futtererbsen	25,00-27,00
Roggen märk.	205-207	Peluschken	00,00-00,00
Sommergerste		Ackerbohnen	00,00-00,00
Hafer märk.	181-190	Wicken	30,00-32,00
Hafer, Loc. märk.	205-207	Bohnen	20,00-22,00
Weizenmehl I)	25,50-28,50	Gelbe Lupinen	16,50-17,50
Roggenmehl I)	27,25-29,50	Seradella neu	00,00-00,00
Weizenkleie I)	14,25-14,50	Rapskuchen	19,00-19,40
Roggenkleie I)	14,50-14,70	Leinkuchen	23,00-23,40
Viktoriaerbsen	15,00-16,00	Wasserschmalz	20,00-21,00
Kleine Erbsen	15,00-16,00	Kartoffelflocken	00,00-00,00

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Elektrolytkupfer	140.00
Original-Aluminium 98,99% in gek. Blöcken	190.00 - 0.00
desgl. in Wals- oder Drahtbarren	194.00 - 0.00
Reinheitsgrad 99% ioko Hamburg	390.00 - 0.00
Antimon-Regulur 99% ioko Hamb.d. Groß-Berl.	0.83 - 0.89
Silber in Barren 990% fein	78.00 - 80.50
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00 - 28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50 - 11.00

London, den 11. September

Amtliche Notierungen | 11. Septemb. | 10. Septemb.

Blei prompt	22 1/4	22 1/8
Blei entfernte Sicht	22	21 13/16
Blei Settlements Preis	22 1/4	22 1/8

11.9.	28. 8.	13.8.	11.9.	28.8.	13.
03	04	05	103	103	

D. Reichsbank	185	190	185	Goldschmidt	103	108
A. G. F. Voss	185	190	185	Bankf. Elektr.	181	186
Alig, Dr. E. Eisen	—	—	—	Harpner	181	184
Hamb.-Am. Pak.	151	161	165	Hoesch	138	137
Hamburg Sud	200	196	198	Holzmann	140	143
Hansa Dampf	158	156	158	Use	253	253
H. H. H. Nord	132	132	132	Ascherloeb	122	122
Alig, Dr. Credit	141	136	136	Kloekner	122	122
Barm. Bankver.	143	142	142	Köln-Neuessen	134	134
Berl. Handelsges.	291	275	276	Loewe	247	242
Comm. u. Privat	186	186	187	Mannesmann	136	137
Darmst. Bank	272	272	271	Mann	136	136
Deutschebank	168	168	168	Metalbank	136	139
Disconto-Gesell.	186	160	160	Nationalnote	80	83
Dresdner Bank	170	167	167	Oberschl. Elsbld.	104	103
Mitteld. Credit	200	202	202	Oberkoks	111	112
Schuldt. R. G.	349	349	348	Reichsbank	292	296
Alig. Elektr. Ges.	181	180	182	Ostwerke	292	296
Bergmann	197	198	206	Phonix	92	94
Bl. M. Schwartzk.	101	115	117	Rhein. Braunkoh.	276	275
Euders.	85	85	87	Rhein. Elektr.	153	151
Frankf. Bank	123	132	133	Rhein. Elsbld.	153	153
Cont. Caoutch.	132	135	139	Riebeck-Montan	155	157
Daimler	103	107	111	Ritzdterwerke	104	108
Dessauer Gas	193	194	197	Salgatterfue	454	456
Deutsche Erdöl	158	140	143	Schles. Elektr. B.	238	239
Deutsche Gas	158	158	158	Siemens & Halske	389	377
Dynamit Nobel	123	125	128	Siemens & Halske	389	377
Elektr. Lieferung	180	185	179	Tietz	251	257
Elektr. Licht	220	219	221	Transradio	148	148
Eisen, Steinkohl.	121	129	124	Ver. Glanzstoff	568	586
Fein. Papier	121	129	124	Ver. Stahlwerke	568	586
Felsen & Guhl	149	153	140	Wassergewinn	280	267
Ge. senkischer.	126	127	124	Zellstoff Waldd.	284	287
G. s. Elektr. Unt.	265	270	272	Zeiss-Shares	53	52

Berlin, den 11. September 1928

[illegible]

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

[illegible]

2360.0	—	Rh.-Westf.-Kalk.	8,122.2	123.0	Friedr. Thomee	4	—
2360.0	—	— Sprangst.	18	98.0	Theris V. Oelb.	6	97.8
2320.0	238.0	Dach Richter	15	98.0	Thier. Gas Lezp.	10	259.2
97.5	97.2	Riedel	6	155.0	Thier. Hard	1	—
1767.1	177.5	Ribbeck	—	38.0	Transradio	8	147.2
280.0	—	Rodderg. Br.-K.	10	172.0	Tripts Akt.-G.	6	97.5
7.5	10.0	Th. Rosent. Br.-K.	7	125.7	Tuchfabr. Aach.	10	132.0
265.0	283.0	Roth. B. Guhr	—	—	Tullfabr. Flöha	6	93.0
116.0	115.0	Ferd. Rickforth	—	83.4	—	—	—
122.0	120.0	Rütgerswerke	6	104.0	Union Chem. Fr.	4	68.5
60.0	—	—	—	105.0	Union Gießerei	1	20.0
113.0	132.2	—	—	—	—	—	—
—	—	gachsenwerk	7	122.0	Varzin. Papierf.	10	140.0
—	—	Oachs. Gnst. D.	6	137.5	Ver. Br. Fr. G.	9	146.0
—	—	Waggon	—	55.5	Chem. Carl. Fr.	9	154.5
—	—	Webstuhl	10	139.5	Dtsch. Nchl.	11	170.0
139.0	—	Salzfabr. Hart	10	125.0	Glanzt. Eib.	18	566.0
52.5	52.1	Sarotti	10	135.0	Gothanial.	6	97.0
136.5	136.5	G. Sauerberg M.	9	312.0	Met. Haller	7	70.0
167.5	—	Scherung chem.	10	120.0	Portl. Cement.	12	247.0
129.0	129.0	Schlegel Brauer.	10	230.0	Sohn. u. M.	6	100.7
129.0	129.0	Schlegel Brauer.	10	230.0	Synnyrs T.	10	178.9
129.0	129.0	Schles. B. Beuth.	12	153.0	St. Zw.	2	66.0
—	—	Cellulose	10	148.0	St. Zw. u. W.	9	196.5
—	—	El. u. Gas A.	10	35.0	Thür. Metall.	10	169.0
104.5	104.7	Lehn. Krg.	12	42.0	Ultramarin	10	189.0
11.0	11.2	Textil	—	46.0	Vkwaerke	6	81.0
3.0	3.2	Hugo Schneider	8	69.7	Vogel u. Vogt	4	415.6
13.4	13.2	Schott, Hermann	4	69.5	Vogt & Masch.	4	88.0
9.5	9.5	Schulz & Salzer	15	351.5	Vogt & Haefner	8	—
11.0	11.0	Schulz & Co.	16	336.0	Vorhof. Hdt. Sp.	12	163.7
239.0	292.5	Schulthess-Patz.	10	142.0	Wanderwerke	12	136.0
—	—	Schwabens Bräu	10	156.0	Wass. Gruben	10	138.0
105.5	—	Schweim. Eisen	10	148.0	Wasser. Gelsk.	7	151.0
10.0	—	Sebeck Schiff	10	50.0	A. Wegelin Rul.	10	87.0
6.0	—	Sielen	10	147.0	Wegol. & Hübnr	7	152.0
175.5	175.5	Siegen Sollingen	9	32.2	Westfäl. P.	10	81.7
10.0	15.0	Siegersdorf. Wk.	9	134.0	Westfäl. Dinn.	0	41.7
163.0	155.2	Siemens Glasn.	9	146.5	West. Draht	5	89.2
16.0	16.0	Siemens & Kition	10	139.0	Kupfer.	6	75.2
82.5	82.5	Sondern. & Stier	—	71.0	Wick. Portl.-Z.	12	168.7
476.0	478.0	Sondern. & St. B	—	19.0	Wick. Portl. Brau.	10	159.5
80.0	82.0	Spinn. Rennke Co.	—	38.0	Widnener Gnlst.	—	85.5
7.0	—	Stahl. Chem. F.	2	307.0	Witkop. Tiefbau	10	122.2
7.0	—	Stahl. Chem. F.	5	90.0	Welter. Masch.	10	157.0
7.0	—	Stöhr & Co.	10	274.0	Wollstoff-Verein	10	138.2
8.0	8.0	Suerw. Nahn.	10	147.2	Waldhof	12	285.0
216.0	215.0	Stolberg. Zink	6	46.0	—	—	—
240.0	184.0	Gehr. Stollwerk	9	175.0	—	—	—
273.0	274.0	Strass. Spielk.	15	235.0	—	—	—
9.0	9.0	Svenska	11	506.0	—	—	—
137.7	157.5	Stark & Co.	7	100.0	—	—	—
126.0	168.0	taeflags	5	85.0	—	—	—
133.0	144.0	Thier. Berlin	5	65.5	—	—	—
192.5	192.5	Thale Eisenhütt.	7	—	—	—	—

Die Internationalen Abendwettkämpfe des TUS

in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger“.
Nurmi, der finnische Wunderläufer. — Hirschfelds Weltrekordversuch. — Der große Sprinterkampf.
Ein großer Tag im Stadion.

Bochum, 12. September.

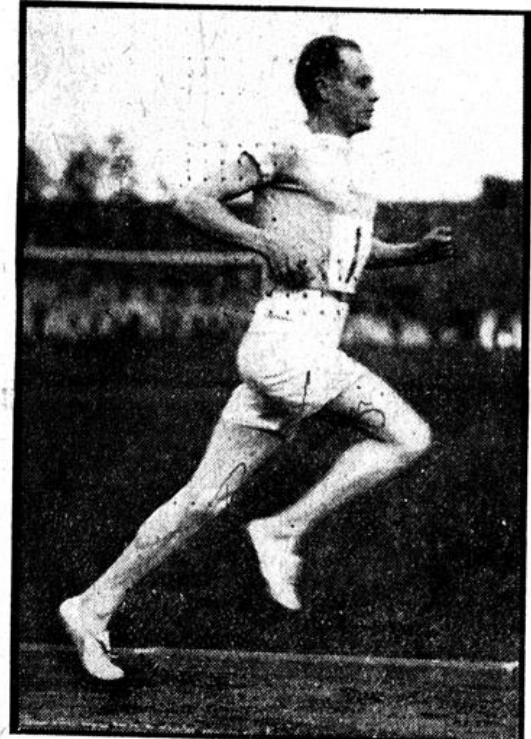
Es war jedesmal ein besonderes Ereignis, wenn der TUS seine große Anhängerstadt zu seinen leichtathletischen Wettkämpfen ins Stadion rief. Nie hat der TUS Kosten und Mühen gescheut, um stets eine wirklich erstklassige Besetzung seiner Wettkämpfe zusammen zu bekommen. Weit über Bochums Grenzen hinaus wurden die Bochumer Leichtathletikwettkämpfe besprochen und stets durfte der TUS sich hinterher freuen, daß er eine der bedeutendsten Veranstaltungen im ganzen Reich.

wenn nicht überhaupt die bedeutendste in Deutschland abgewickelt hatte. Zu dieser Feststellung kommt aber jeder, der nochmals einen Einblick auf die Veranstaltungen der letzten Jahre wirft.

Da muß man wirklich sagen, daß nach diesen Weltreignissen der TUS großen Mut hat, heute abend erneut seine Anhängerstadt ins Stadion zu rufen. In der Tat steht Bochum aber auch diesmal wieder vor einem Weltreignis. Kein Geringerer.

als Paavo Nurmi, der fliegende Finne, wie er im Volksmund heißt, wird heute abend auf der nun schon traditionsreichen Stadionbahn über 5000 Meter an den Start gehen. Es ist unnötig, über Nurmi, den größten Läufer aller Zeiten, noch weitere Worte zu verlieren, wir hatten in der letzten Woche so viel über den sagenhaften Finnen geschrieben, daß es jedem klar ist, daß alles Bochum um diesen Start beneidet. Düsseldorf hat Nurmi gestern gesehen, heute wird ihm Bochums Sportgemeinde zuzubeln, dann startet er noch in Wien und Budapest, und dann

Nurmi läuft



6 Uhr 15 im Stadion

Der berühmte Finne stellte uns dieses Bild mit eigenhändiger Unterschrift zur Verfügung.

wird Nurmi sich endgültig von seiner unerhört erfolgreichen sportlichen Laufbahn zurückziehen. Vorher dürfen wir Bochumer aber Nurmi noch einmal in seinem Element sehen, den Mann, von dem die Zeitungen der ganzen Welt in den letzten Jahren Seiten geschrieben haben, den Mann, dem sein

Heimatland Finnland schon zu seinen Lebzeiten ein Denkmal setzte.

Nurmi hat natürlich keinen Gegner, seine Gegner sind hier in Bochum nur seine Uhr und der Weltrekord. Seine Konkurrenten werden in respektablen Abstand folgen und versuchen, mit einem solchen übertragenden Gegner vielleicht einen neuen deutschen Rekord zu laufen. Vielleicht ist Nurmi aber auch bereit, ein Vorgaberennen zu laufen, dann dürfen wir von Nurmi vielleicht sogar eine neue Weltleistung erwarten.

Wenn natürlich auch der Glanz und der Ruhm eines Nurmi morgen alles übertrifft, so brauchen aber deswegen die anderen Kämpfe nicht ganz im Schatten zu stehen; denn der Veranstalter hat auch sonst für ein gedragtes, aber dafür ganz erstklassiges Programm gesorgt. Da ist zunächst

Emil Girschfeld, der Weltrekordmann, der morgen ebenfalls gegen keinen Gegner kämpft, sondern auch nur gegen den von ihm selbst gehaltenen Weltrekord. Daneben wird er erneut versuchen, im Diskuswerfen dem „langen“ Hoffmeister eine zweite Niederlage zu bereiten. Reicht wird ihm das natürlich nicht werden; denn Hoffmeister hat sich etwas vorgenommen.

Internationale Wettkämpfe in Bochum ohne Sprinterläufe sind natürlich undenkbar. Dank der guten Beziehungen, hat der Veranstalter es fertig gebracht, auch diesmal

ein ganz großes Sprinterfest zusammen zu bringen, aus dem der Turnmeister Lammers so hervorsticht. Er hat es natürlich nicht leicht, so gute Leute wie Schüller, Jonath, Sala, Borchmeyer und Houben zu schlagen, im Gegenteil, wir glauben, daß das Rennen absolut offen ist. Schüller, Jonath, Sala und Houben sind auch jeden Tag in der Lage, die 100 Meter in 10,8 Sekunden und auch darunter zu laufen. Im 200 Meterlauf wird Houben diesmal nicht vertreten sein, so daß hier lediglich

ein Zweikampf Lammers — Schüller in Frage kommt. Um den dritten Platz werden sich Sala (Frankfurt) und Borchmeyer (Münster) streiten.

Der dritte Höhepunkt der Abendwettkämpfe

wird diesmal der Weisprung werden. Nur bei den Deutschen Meisterschaften war ein so gutes Feld zusammen, wie es diesmal der Veranstalter zusammengebracht hat. Es starten bestimmt:

der vielfache deutsche Meister und Rekordmann Dobermann, dann Meier (Charlottenburg), der in der letzten Zeit außerordentlich gute Leistungen zeigte, weiter Wille (Köln), der auf für 7,30 Meter ist, und als vierter der Dortmunder Wille, eine neue westdeutsche Hoffnung, der ebenfalls auf für 7 Meter ist.

Da Meier beabsichtigt, einen neuen deutschen Rekord auf Springen, so darf hier mit einem ganz großen Kampf gerechnet werden, zumal der Rekordmann Do-



Prominente Leichtathleten, die bei den Internationalen Abendwettkämpfen des TUS am Start sind. Von links nach rechts: Schröder (Dortmund), Hoffmeister (Münster), Houben (Bochum), Girschfeld (Münster), Meier (Dortmund), Stelges (Bochum).

bermann selbst zugegen ist. Dobermann ist auch wieder in bester Verfassung, so daß er vielleicht selbst eine große Überraschung bringen kann. Wir lassen den Ausgang dieses Springens vollkommen offen.

Ueber 800 und 1500 Meter

hat der Veranstalter ziemlich ausgeglichene Leute zur Stelle, bei den 800 Metern ragt lediglich der Zehlendorfer Müller hervor, bei 1500 Metern der Kasseler Walpert. Durch die Ausgeglichenheit der Teilnehmer werden diese Rennen natürlich sehr interessant, zumal die Kämpfe um die Plätze werden heiß umkämpft sein.

Damit auch der Lokalpatriotismus

zu seinem Recht kommt, hat der TUS noch eine Schwedenstaffel, die nur offen für Westdeutschland ist, ausgeschrieben. Hier stehen Münster 08, Hammer Spielvereinigung, Gattinger Sportverein, Volkei (Bochum) und die Mannschaften des Veranstalters auf. Der TUS wird diese Staffel in der Aufstellung Cornelius (400 Meter), Houben (300 Meter), Traß (200 Meter), Fröhlich (100 Meter) betreiben und dürfte damit größte Aussicht für den Sieg haben. Ein scharfer Gegner wird die Mannschaften von Münster 08 sein, die u. a. mit Wille (400 Meter) und Borchmeyer (300 Meter) antritt. Vielleicht kann aber auch die Hammer Spielvereinigung entscheidend in den Kampf eingreifen.

mund, Houben (Bochum), Wardenbach (Watten-scheid), Borchmeyer (Münster).

200 Meter Einlauf: Lammers (Dortmund), Schüller (Krefeld), Sala (Frankfurt), Wardenbach (Watten-scheid), Borchmeyer (Münster).

800 Meter: Müller (Zehlendorf), Wolf (Göttingen), Klemme (Gamm), Rautstadt (Gamm), Kohlert (Münster), Beddie (Münster 08), Cornelius (Bochum).

1500 Meter: Senfel (Gagen), Walpert (Kassel), Klemme (Gamm), Dobus (Güterlosh), Lucassen (Watten-scheid), Remb, Deventer (Münster 08).

5000 Meter: Nurmi (Finnland), Bolke (Samburg), Stelges (Bochum), Kipp (Düsseldorf), Niebling (Watten-scheid), Gilsmann (Dortmund), Lomberg (Krefeld), Weiß (Westfalia Bochum).

Weisprung: Meier (Charlottenburg), Wille (Köln), Wille (Dortmund), Kohlpoth (Gagen), Kleiser, Die-gräber (Gamm), Dobermann (Köln).

Kugelfliegen: Girschfeld (Münster), Schröder (Dortmund), Stelges (Münster), Frieze (Bochum).

Diskuswerfen: Girschfeld (Münster), Hoffmeister (Münster), Stelges (Münster), Frieze (Bochum), Vogel, Ammermann (Münster).

Schwedenstaffel: Hammer Spielvereinigung, Volkei (Bochum), TUS (Bochum), Gattinger Sportverein, Münster 08.

Hubert Houben.

Das Internationale in Düsseldorf.

Nurmi in Meisterform. — Boltze stellt einen neuen 3000 Meter-Rekord auf. — Lammers besser als Geerling.



Girschfeld

Das Düsseldorf Abendsportfest war von über 10000 Zuschauern besucht und brachte in sportlicher Beziehung ganz hervorragende Leistungen. Das 3000 Meter-Laufen lief sich natürlich Nurmi nicht nehmen und siegte in seiner bekannten glänzenden Laufweise in 8:29 vor Volke (Samburg). Der Hamburger Bolke blieb aber dem Finnen immer dicht auf den Fersen und bei dem scharfen Tempo, das der Finne lief, gelang es ihm, den von Bolke mit 8,44,5 erzielten deutschen Rekord von

Bolke legte die 3000 Meter in der glänzenden Zeit von 8,35,3 zurück.

Der Turnerschaftsmeister Schaumburg lief als Dritter in 8,43,2 ein und unterbot mit dieser Leistung ebenfalls noch den Bedarffischen Rekord.

Wider Erwarten spielte im Speerwerfen der Königsberger Wolke keine Rolle und belegte nur den dritten Platz.

Das Stundenlaufen

wurde zu einem gigantischen Kampf zwischen den drei Favoriten Kohn (Berlin), Houben (Samburg) und Traß (Berlin). 18 Läufer stellten sich dem Starter. Es bildete sich bald eine Spitzengruppe, die aus den Läufern Houben (Samburg), Kohn (Berlin), Gerhardt (Siegen) und Traß (Berlin) bestand. Unter abwechselnder Führung wurden die ersten 1000 Meter in 3,6, 1500 Meter in 4,45, 3000 Meter in 9,32 und 5000 Meter in 16,16 zurückgelegt. Hier lagen nur noch Houben und Traß in Führung, während Kohn bereits 60 Meter zurückgefallen war und Stelges-Bochum wegen Fußverletzung aufgegeben hatte. Bei der deutschen Meile, die in 24,25 beendet wurde, war Kohn wieder zur Spitzengruppe aufgelaufen und führte mit 5 Meter vor Houben, hinter dem weitere 10 Meter zurückgefallen war. Kohn und Houben liefen gemeinsam 10 Kilometer in 33,2 zurück und führten hier mit 30 Meter Vorsprung vor Traß. Dann machte sich Houben frei, lief 15 Kilometer in 50,12 mit 25 Meter Vorsprung vor Kohn und führte mit 55 Meter vor Traß. Kohn verlor noch zu allem Unglück den Schuh und dadurch kostbare Meter. Unter Führung des über-

runden Sempel macht er sich jedoch energisch auf die Verfolgung des Hamburgers, den er dann auch bald erreichen konnte. Auch Traß konnte in den letzten Minuten das verlorene Terrain wieder aufholen und zur Spitze auflaufen. Es fest dann ein scharfer und erbitterter Kampf um die Führung ein. Als jedoch der Stundenfuß fällt, lagen Kohn und Houben auf gleicher Höhe und brachten nur einen halben Meter aus. Das Ergebnis lautet: 1. Kohn (Berlin) 17,833 Kilometer, 2. Traß (Berlin) 17,833 Kilometer, 3. Houben (Samburg) 17,833 Kilometer, 4. Rinden (Düsseldorf) 17,160 Kilometer, 5. Gerull (Duisburg) 17,100 Kilometer, 6. Gerhardt (Weilburg) 16,850 Kilometer, 7. Weder (Sobingen) 16,850 Kilometer, 8. Kipp (Düsseldorf) 16,530 Kilometer, 9. Berger (Essen) 16,465 Kilometer, 10. Sempel (Charlottenburg) 16,250 Kilometer.

Diskuswerfen: 1. Girschfeld (Münster) 45,64 Meter, 2. Hoffmeister (Münster) 45,20 Meter. Hier überlagert die neuerliche Niederlage des deutschen Weiswerfers, die er von dem Münsteraner hinnehmen mußte. Ebenso wie in Gattrop war auch hier der Unterschied gering.

Kugelfliegen: 1. Girschfeld (Münster) 15,67 Meter, 2. Schröder (Dortmund) 13,31 Meter. Schröder konnte den Sieger nie gefährlich werden.

110 Meter Hürdenlauf: 1. Leistner (Amerita) 15,21 Sek., 2. Welscher (Frankfurt a. M.) 15,21 Sek., 3. Steinhardt (Karlsruhe) 15,1 Sek. Welscher zeigte eine überaus gute Leistung.

3000-Meter-Lauf: 1. Nurmi (Finnland) 8:28, 2. Bolke (Samburg) 8:35,3 (neuer deutscher Rekord), 3. Schaumburg-Hünxe 8:43,2.

100-Meter-Lauf: 1. Lammers (Dortmund) 10,8 Sek., 2. Geerling (Frankfurt a. M.) 10,7 Sek., 3. Schüller (Krefeld) 11 Sek. In dieser Konkurrenz konnte der Dortmunder Lammers einen weiteren Sieg erringen. Er siegte sicher vor dem Frankfurter Geerling.

Schaumburg-Hünxe auch am Start.

Wie uns der Veranstalter soeben mitteilt, ist es ihm gelungen, für den 5000-Meter-Lauf gegen Nurmi den Meister der D. L. und Schaumburg.

Hünxe, zu verpflichten. Im Rahmen des Nurmi-Laufes wird es also noch zu einem Zweikampf zwischen den Langstrecken der D. L. und der D. S. B. kommen.

Prenn kommt kampflös zum Titel.

Mäßiger Ausklang bei „Rot-Weiß“.

Obwohl der Turnierleitung des Berliner „Rot-Weiß“-Club bekannt war, daß Prenn heute infolge dienstlicher Inanspruchnahme am Montag nicht mehr mitwirken konnte, hatte man dennoch das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft von Prenn zwischen Girschfeld und Prenn für diesen Tag angelegt, in der Erwartung, daß der Altmeister seine Absicht vielleicht doch noch hinausschieben würde. Girschfeld mußte aber Berlin verlassen und so kam Prenn kampflös zum Titel. Auch in den Konkurrenzren, an denen Prenn teilgenommen hatte, zeigte sich die schlechte Durchführung des Turniers. Da Frau Friedleben und Frau Schomburg am Sonntag Berlin verlassen mußten, gewannen Frau Buh und Frau Ledig nach ihrem über Frau Hoffmann — Frau Doppel — 6:2 errungenen Siege das Damen-Doppelspiel ohne Kampf. Im Gemischten Doppelspiel war durch den Ausfall der Favoritenpaare Frau Schomburg — Prenn und Frau Friedleben — nahe der Weg freigeworden für Frau Neppach — Dr. Kleinroth und Frau Fritsch — Lorenz. Nachdem letztere ihr Vorhubsrundenspiel gegen Frau Kallmeyer — Harnas + 6:1, 4:6, 6:3 für sich entschieden hatten, unterlagen sie trotz des ausgezeichneten Flugballspiels von Frau Fritsch gegen Frau Neppach — Dr. Kleinroth 4:6, 6:8. Als letzte Konkurrenz wurde das zweite Herrenpaarspiel beendet, das Lindenscheid 7:5, 6:3 gegen Jänede gewann.

Fußball der Deutschen Turnerschaft.

„Westfalia“-Bochum-West — Turn- und Sportverein Kornharpen 4:1.

„Westfalia“ zeigt sich von der besten Seite und sendet bis zur Halbzeit nach schönem Spiel zweimal ein. Nach der Halbzeit ist es Kornharpen, die den Klubverein allmählich in die eigene Spielhälfte zurückdrängt und gefährliche Augenblicke vor des Gegners Tor schafft. Ein Tor ist das Resultat dieses starken Drängens. Nach und nach macht sich aber „Westfalia“ wieder frei und tritt in kurzen Abständen zwei weitere

Der Preis für den 5000 Meter-Sieger



gestiftet vom „Bochumer Anzeiger“.

Lore. Bei diesem Resultat bleibt es trotz veräuselter Anstrengung der Sarpener.

2. Brenschiede — „Westfalia“-Dortmund 2:4. Nach überlegenem Spiel der „Westfalia“ gelang es dem Klubverein beim Stande von 3:0 ein Tor aufzuholen. Nach der Pause führten beide Gegner ein gleichwertiges Spiel vor. „Westfalia“ erzielte durch Durchbruch noch ein weiteres Tor, aber auch Brenschiede erreichte durch Eifer noch ein Tor und stellt dadurch das Resultat auf 2:4.

3. „Turo“-Eppendorf — Dortmunder Turngemeinde 2:0. Eppendorfer führte ein äußerst scharfes Spiel vor, das zeitweise die Grenzen des Erlaubten hart streifte. Nach wechselvollem Spiel erreichte Eppendorf den ersten Treffer. Ein Elfmeter für Spielverein, der den Ausgleich hätte bringen können, wird verschossen. Nach der Pause geht Spielverein zwar mächtig aus sich heraus, kann aber nichts Günstiges erreichen. Eppendorf gelang es kurz vor Schluss aus einem Gedränge heraus das zweite Tor zu treten und stellte dadurch den Sieg sicher.

Pferdesport.

Mennen zu Hannover.

Dienstag, 11. September.

1. Rennen. 1. Gbbsloß (Karoli (Nord), 2. Ben-

delin, 3. Planländer. 7 Pferde liefen; Toto: 86, Platz: 17, 26.

2. Rennen. 1. Trauns (Sago (Nord), 2. Gildes-

ritter, 3. Vandeshaupmann. 7 Pferde liefen; Toto: 73, Platz: 19, 28, 14.

3. Rennen. 1. Bischoffs (Mastate (Glabig), 2. Gf., 3. Planländer. 9 Pferde liefen; Toto: 81, Platz: 17, 26, 18.

4. Rennen. 1. Runbergs (Signora (Guguenin), 2. Barbar, 3. Curacao. 4 Pferde liefen; Toto: 39, Platz: 22, 34.

5. Rennen. 1. Graf (Schildt-Sandregis (Mond-

nacht (Ludwig), 2. Nitra, 3. Möhrenglud. 8 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 15, 25, 33.

6. Rennen. 1. O. Mumenfelds und M. Samsons

(Ferrara (Gagney), 2. Thilde, 3. Barren. 11 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 14, 17, 35.

7. Rennen. 1. Löwenbergs (Steinables

(Miff), 2. Monreife, 3. Tasio II. 4 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 19, 21.

Nus und
Große Unt

Esloß,
Volkseitung“
Esloß großen
men. Haupt
mittlungen
Amtes Esloß,
wurde, ferner
Mischbildung
Im Jahre 19
dem mitschul
auf das die
folgte. Der
Nichtsmart, d
führte, sonde
er im Laufe d
Gelber berei
Spartafälle
summen, die
famthe von
Spartafälle
Personen rich
über die man
lung von grö
schafft mit G
le rwechse
schaffte sich
tuglich der p
von 50 000 Me
abführte, son
nehmen reiflos
ist inzwischen
auf die Weis
den. Gegen d
worden. Das
schla gna h m
Verbindlichke

Eriekämp

Inhab. G. Märker

Ansagen
turalle Zeilunge

Vorschläge * zu
Fachmännisch
Insertionsfrag

Stets da
Sprech
und Sa
bei billi
in
Musikha
Bochum,

Das Sie auch
des Mein-Ange
finde Sie re
Wunders.

la Tafel

ca. 1

per Pfund versende
(auf Wunsch

E. Lor

Heydekr

Allgäuer

20% F

In Postk. 60 Pfg.
80 Pfg., Schweizer
Tilsiter Käse, voll
Käse, 40%, 90-100
gegen Nachnahme.

Molkerei Geiselhan

Woll

eine wirk

Wasch

zu äußerst g

kau

D

Otto Rupprate

Nur für Wi

Schokoladen

zu Fa

Billige

Waffelab

Spezialität: Ei

Waffelbruc

Hans Wer

Teophon 587

Le

kauf

Informen

Nus und Westfalen Rheinprovinz.

Große Unterschlagungen bei der Amtspartasse Esloh.

Esloh, 11. September. Wie die „Westfälische Volkszeitung“ berichtet, ist man bei der Amtspartasse Esloh großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Hauptbeschuldigte sind nach den bisherigen Ermittlungen der frühere Bürgermeister des Amtes Esloh, der im Juni dieses Jahres pensioniert wurde, ferner der Rentant der Amtspartasse, Wirtshausbesitzer ein Kaufmann aus Dortmund. Im Jahre 1925 händigte die Geschäftsleitung der Amtspartasse ohne Wissen des Spartenvorstandes dem beschuldigten Kaufmann ein Blankoaktzept aus, auf das dieser der Kasse größere Kredite beschaffen sollte. Der Kaufmann erhielt auf das Aktzept 145 000 Reichsmark, die er aber nicht an die Amtspartasse abführte, sondern für sich verwandte. Einen Teil hat er im Laufe der Zeit der Kasse überwiesen. Immerhin ist diese mit 70 000 Reichsmark geschädigt worden. Das Geld dürfte verloren sein. Um flüchtige Gelder bereinzubekommen, wurden fingierte Spartenbücher angelegt auf Personen und Summen, die nicht vorhanden waren und zwar in Gesamthöhe von 125 000 Reichsmark. Die gefälschten Spartenbücher dienten als Sicherheit für Kredite. Zur Durchführung größerer Geldgeschäfte verschaffte der Kaufmann sich fälschliche Konten ein, über die man diese Geschäfte verbuchte. Zur Beschaffung von größeren Geldmitteln wurde starker Mißbrauch mit Gefälligkeitsaktzepten, sogenannten Kellereckwechslern, getrieben. Der Bürgermeister verschaffte sich persönlich auf Grund der Verordnung bezüglich der technischen Kasstennote einen Kredit von 50 000 Reichsmark, den er nicht an die Sparte abführte, sondern für seinen Nutzen einem Privatunternehmer restlos ausshändigte. Ein Teil dieses Kredites ist inzwischen abgetragen worden. Insgesamt sind auf diese Weise 300 000 Reichsmark „umgekehrt“ worden. Gegen die Beschuldigten ist Haftbefehl erlassen worden. Das Vermögen der Beschuldigten ist beschlagnahmt worden, so daß ein großer Teil der Verbindlichkeiten gedeckt werden kann. Mit einem

Verlust von 100 000 Reichsmark dürfte jedoch zu rechnen sein.

Der Prozeß gegen den Gladbeder Schuldner.

Essen, 12. Sept. Gestern hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen der Hausmeister Johann Neuwöhner aus Gladbed unter der Anklage, Verfehlungen im Sinne des Paragraphen 175 Str.-G.-B. begangen zu haben, zu verantworten. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungsanstalt vorgeführt wurde, ist ein verheirateter Mann im Alter von 54 Jahren. Er ist seit einer ganzen Reihe von Jahren als Hausmeister am Gymnasium in Gladbed tätig. Die Verfehlungen, die dem Angeklagten zur Last gelegt werden, haben, wie noch erinnert, seiner Zeit im Zusammenhang mit der Mordangelegenheit Huhmann viel von sich reden gemacht. Sie wurden auch mit dem Mordurteil in ursächlichen Zusammenhang gebracht. In der gestrigen Verhandlung ergab sich, daß die Verfehlungen, die dem Angeklagten zur Last gelegt werden, nichts zu schaffen haben. Im Gegenteil, es war in weiteren Kreisen schon längst durchgedrungen, daß der Angeklagte seine Stellung als Schuldner zu üben nicht mißbrauchte. Ans Tageslicht aber kamen die häufigen Verfehlungen erst, nachdem der Mord an dem Abiturienten Daube begangen worden war. Daraufhin wurde der Mann verhaftet. Er befindet sich seitdem im Untersuchungsgefängnis. Außer ihm saßen gestern noch zwei junge Leute auf der Anklagebank, die ehemals Schüler des Gladbeder Gymnasiums. In welchem Umfange sich der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Verfehlungen schuldig gemacht hat, läßt sich nicht aufklären. Begreiflicherweise ziehen es diejenigen jungen Leute, die dem Schuldner näher getreten sind, vor, im Hinterhalt zu bleiben. So kam es, daß nur der eine oder der andere Fall gestern nachgewiesen werden konnte. Der Angeklagte selbst trat recht temperamentvoll auf und stritt alles ab. Der Staatsanwalt fand scharfe Worte der Kritik und führte aus, daß man hier den Boden der Gerechtigkeit gemacht habe. Der Angeklagte sei ein gemeingefährlicher Mensch und doppelt gefährlich als Schuldner. Er beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Das Gericht erkannte auf

sechs Monate Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft in Höhe von drei Monaten soll angerechnet werden. Die beiden mitangeklagten jungen Leute erhielten je zwei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Neuwöhner wurde aufgehoben.

Eine Erklärung Huhmann zur Anklage.

Essen, 12. Sept. Am gestrigen Dienstag vormittag ist dem im Essener Untersuchungsgefängnis untergebrachten Abiturienten Karl Huhmann aus Gladbed die gegen ihn erhobene Mordanklage zugeteilt worden. Es wurde ihm gleichzeitig eröffnet, daß ihm eine Frist von zwei Wochen gestellt sei, um zu der Anklageschrift Stellung nehmen zu können. Der Angeklagte nahm die Anklageschrift ohne irgend welche Zeichen von Überraschung, aber mit sichtlich Spannung entgegen. Im Laufe des Vormittags begab sich der Verteidiger des Angeklagten in das Gerichtsgelände und hatte mit seinem Klienten eine längere Aussprache, in deren Mittelpunkt die Anklageschrift stand. Vor allen Dingen handelt es sich um die Frage, ob bzw. inwieweit zu der Anklage Stellung genommen werden sollte. Der Angeklagte erklärte, daß er dem Antrage des Oberstaatsanwalts auf Eröffnung des Hauptverfahrens beitreten wolle und nicht die Absicht habe, gegen die Anklageschrift irgend welche Einwendungen zu erheben. Demgemäß erklärte er, daß er auf die Innehaltung der ihm gestellten 14tägigen Einlassungsfrist verzichten werde. Im Gegenteil, der Angeklagte sprach den Wunsch aus, die Hauptverhandlung stattfinden zu lassen und diese nach Möglichkeit zu beschleunigen. Im Anschluß an die Aussprache im Gerichtsgelände reichte der Verteidiger an die zuständige Stelle des Essener Landgerichts folgende Erklärung ein: „In der Strafsache des Abiturienten Karl Huhmann tritt der Angeklagte dem Antrage des Oberstaatsanwalts Essen auf Eröffnung des Hauptverfahrens bei, da er der Auffassung ist, daß nur durch die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht der Sachverhalt klargestellt und die Unschuld des Angeklagten erwiesen werden kann. Namens des Angeklagten verzichte ich auf die Einhaltung sämtlicher im Gesetz

vorgeschriebenen Fristen.“ Nach dieser Erklärung des angeklagten Huhmann hat sich nunmehr die Eröffnung des Hauptverfahrens mit der Frage der Eröffnung des Hauptverfahrens zu befassen. Die Tatsache, daß Huhmann auf alle ihm gesetzlich zustehenden Fristen verzichtet hat, muß natürlich zur Folge haben, daß die Zeit, die für die Vorarbeiten zur Schwurgerichtsverhandlung erforderlich ist, merklich verkürzt werden kann. Es ist demnach damit zu rechnen, daß die Strafkammer schon in nächster Zeit zusammentreten und die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Huhmann beschließen wird.

Hagen, 11. Sept. Während in Hohenlimburg die Typhusepidemie, wobei etwa 50 Personen erkrankten und sieben Todesfälle zu verzeichnen waren, zum Stillstand gekommen ist, sind durch die Untersuchung zweier Einwohner Hagens in Hohenlimburg auch in Hagen mehrere Typhusfälle aufgetreten. Durch diese sind zwei weitere Personen angesteckt worden. Es stehen jetzt vier Typhuskranken einwandfrei fest, wovon zwei tödlich verlaufen sind. Einige weitere Verdachtsfälle unterliegen der Beobachtung.

Meiße, 11. Sept. Wie wir von bestinformierter Seite erfahren, sind sämtliche Pläne, den Kreis Meiße in die Nachbarkreise einzugliedern, fallen gelassen worden. Der Kreis wird in seiner jetzigen Form unverändert fortbestehen. Wohl aber ist beabsichtigt, eine Um- bzw. Zusammenlegung einzelner Ämter und Gemeinden vorzunehmen.

Clebe, 11. Sept. Am Samstagabend ereignete sich hier eine schwere Mordtat. Zwischen den Eheleuten R. bestand seit längerem ein gutes Einvernehmen, da R. wiederholt seine Frau mißhandelte. Der 58jährige R., der Schwager des R., vertrat sich schließlich die Mißhandlungen seiner Schwägerin. Aus diesem Grunde stürzte sich R. mit einem anderen Wirtchen mit Messer und Beil auf den R. Die beiden arbeiteten den Ueberfallenen auf die gräßlichste Weise. R. wurde fast ein Arm durch einen Heißhieb abgetrennt. Ferner erhielt er einen gefährlichen Stich in die Lunge. An den schweren Verletzungen ist der Ueberfallene am Sonntag im Krankenhaus gestorben. Nach der Tat flüchteten die beiden Täter, konnten aber bereits zwei Stunden später von der Polizei gestellt und festgenommen werden.

Nur 3 bis 5 Minuten

Kochzeit



und dies köstliche
nahrhafte Gericht ist...

Fertig!



APPETITLICH, wohl-
schmeckend, nahr-
haft — Quäker Rap-
idflocken! Und im
Gegensatz zu an-
deren Haferflocken
nur 3 bis 5 Minuten
Kochzeit — welche Ersparnis an
Zeit, Arbeit und Gas!

Quäker Rapidflocken stammen
von in der Sonne gereiften, außer-
gewöhnlich großen Haferkörnern,
die nach einer Spezialmethode
präpariert werden. Jedes Korn
enthält kräftigende Proteine, leicht-
verdauliche Kohlehydrate, lebens-
notwendige Vitamine. Diese Speise
erhält Sie widerstandsfähig wie
kein zweites Getreidenahrungsmittel,
ohne überflüssiges Fett anzusetzen.
Vor allem Kinder lieben diese
nahrhafte Speise. Bouillon, Ge-
müsesuppen, Tomatenpüree mit
einer Einlage von Quäker Rap-
idflocken sind besonders wohl-
schmeckend. Quäker Rapidflocken
eignen sich zu jeder Mahlzeit.

Fragen Sie noch heute bei Ihrem
Kolonialwarenhandeler nach Quäker
Rapidflocken — sie sind in Pfund-
und 1/2 Pfundpackungen erhältlich.
Sie werden von dem ausgezeich-
neten Geschmack entzückt sein —
vor allen Dingen keine Spelzen,
kein staubiger Abfall!

Verlangen Sie auf einer Post-
karte eine **Gratisprobe** Quäker
Rapidflocken. Sie werden nach dem
ersten Versuch dieser Marke treu
bleiben. Alle Quäker Rapidpackun-
gen enthalten einen **Gutschein** für
schwerversilbertes Besteck.



Vorschläge für die Zubereitung
dieser köstlichen, schnellkochenden
den Speise

Für sich (als Porridge):

Man rühre langsam einen Teil Quäker
Rapidflocken mit zwei Teilen Wasser
(vorher nach Geschmack zu salzen) an.
Man lasse die Mischung 3 bis 5 Mi-
nuten durchkochen und serviere sie
mit Zucker und Milch oder Sahne, oder
würze sie mit etwas Vanillezucker.

In Tomatensuppe:

Auf 1 Liter kochendes Wasser nimmt
man 40 Gramm Quäker Rapidflocken,
1/4 Liter Tomatenpüree, schmeckt mit
Pfeffer und Salz ab, kocht die Mischung
3 bis 5 Minuten, rührt sie durch ein Sieb,
gibt 20 Gramm Butter oder Fett und
etwas Fleischextrakt dazu, läßt das
Ganze noch einige Minuten kochen
und richtet die Suppe an.

Quäker Rapidflocken

Quäker Hafermühle Abt. Elsen (Bez. Düsseldorf)

Erlebkämper & Cie., Bochum
Inhab. G. Märker, Annen-Exp. Kortumstr. 16.
Ruf 2770

Vorschläge * zu Originalpreisen * Entwurfe
Fachmännische Beratung in allen
Insertionsfragen! Auskünfte kostenlos

Stets das Neueste in
Sprechapparaten
und Schallplatten
bei billigsten Preisen
finden Sie im
Musikhaus Rob. Blum
Bochum, Hochstraße 11

Was Sie auch suchen, durch Beachtung
des Klein-Anzeigenteils dieses Blattes
finden Sie rasche Erfüllung Ihres
Wunsches.

la Tafelbutter
ca. 1.20 Mk.
per Pfund versendet zu billigen Tagespreisen
(auf Wunsch Pfund-Stücke) (L141)
E. Lorenschelt
Heydekrug, Gegr. 1878

Allgäuer Stangenkäse
20% Fettgehalt
In Postk. 60 Pfg., Romadur, vollreif. Pfd.
80 Pfg., Schweizer Käse Pfd. 1.25, 1.40 Mk.
Tilsiter Käse, vollf. Pfd. 1.00 Mk., Dillkates-
Käse, 40%, 90-100 Gr. p. Stück 17 Pfg. ab hier
gegen Nachnahme. — Rücksendung gestattet
Molkerei Geiselhartz, Post Amtzell, Allgäu

Wollen Sie
eine wirklich erstklassige
Waschmaschine
zu äußerst günstigen Preisen
kaufen ???
Dann nur
Otto Rupprath, Friedrichstr. 26

Nur für Wiederverkäufer!
Schokoladen - Zuckerwaren
zu Fabrikpreisen
Billige Bonbons
Waffelfabrik-Niederlage
Spezialität: Eiswaffeln, das 1/2 Pfd.
25 Pfg. Verkauf
Waffelbruch lose und in Tüten
Hans Werner, Bochum
Telephon 5876, Brüderstraße 15

Leser!
kauft bei den
Inserenten dieses Blattes

Hucklenbroich
Billiger Bezug
in Photobedari

Adler-Platten
9/12 10/15
Dtz. 1.70 2.50
Metall-Stative
3.90 4.50

Photo-Kameras
auf Teilzahlung
zu Originalpreisen.
Entwickeln, Kopieren
Photo-Hucklenbroich
Brückstraße 55

Mittler, Förderer, Träger des Wirt-
schaftslebens Bochums und Umgebung ist
der „Bochumer Anzeiger“ mit seiner
übertragenen Berichterstattung.

Anzug chem. reinigen . . . 5.50 RM
Kleid ab 4.00 RM
Annahme
Dampf-Wäscherei „Ideal“
Bochum
Kaiserstraße 12, Telefon 187
Königsallee und Hubertusstr.-Ecke
Spezialität:
Stärkewäsche auf neu!

TEPPICHE * BRÜCKEN
Läufer, Divan, Steppdecken usw.
12 Monatsraten ohne Anzahlung.
Verlangen Sie unverbindl. Bemusterung
PAUL SCHREYER, Berlin W 50
Abt.: Deutsche Teppiche, Tauentzienstr. 7

Eil-Transporte ??
Schnell-Lastwagen
kommt sofort!
Bremer, Ruf 5018

Pianos
neu und gebraucht,
zur Miete und Kauf.
Günst. Bedingungen
J. L. Rebbert
Lotharinger Straße 12

2 gebrauchte
Sportwagen
elektr. Lampen
u. viel Zubehör
billig zu verkaufen.
Bongardstr. 26, 1.

H. B.
Gelegenheiten!
Neuwertige
Flügel
Bechstein
Ibach
Spaethe
Rawie
billig mit Garantie
auf Teilzahlung
zu verkaufen.
Planohaus
H. van Bremen
Dortmund
Hansastr. 1

Ohne Anzahlung
liefert alles
Spezialgeschäft
**Herren- und Damen-
Kleidung**
in modernster eleganter
Ausführung und bis zu
1 Jahr Kredit
Strengste Diskretion
zugewandt.
Angebote unter C O 34
an die Gesch. ds. Ztg.

**.. Krihall ..
und Bilder**
preiswert abgeh.
Kaufm. unt. 8. 30
54749 an die Gesch.
Sie schützen
sich vor Arger, wenn
sie Ihren Fußboden mit
Fluggenlack
streichen.
Steinhart aber Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 826 Kortumstraße

Die Geburt eines prächtigen
Jungen
zeigen hochtrotz an
H. Schäfer und
Frau Erna Schäfer geb. Koch
Bochum, den 11. September 1928
Bongardstr. 15, z. Zt. Landestrukenklinik

Die Verlobung unserer einzigen
Tochter Elise mit dem Kaufmann
Herrn Felix Kolkman beehren
wir uns anzuzeigen
J. Vieth und Frau
Lindien geb. Wissler
Bochum, den 12. September 1928
Kirchstraße 4

Meine Verlobung mit Fräulein
Elise Vieth, Tochter des Herrn
J. Vieth und seiner Frau Gemahlin,
Lindien geb. Wissler, beehre ich mich
anzuzeigen
Felix Kolkman
Lindien-Ruhr, den 12. September 1928

Empfang: Kirchstraße 4

Die wirksamste Nachkur
in Bädern und Massage
bietet Ihnen
Westfalenbad
A. B. C.-Straße 11, I. Etage
Nähe Amtsgericht
Inferieren ist nicht nur der Lohndienst,
sondern auch der beste Weg zum
Erfolg. Der Bochumer Anzeiger sorgt
für umfassende Verbreitung.

Auskünfte
jeder Art
Ermittelungen
Beobachtungen
Mehrfach Honorar
Auskünfte
„Westfalia“
Bochum Rottstr. 70

la. Ölpreuß.
Weide-
butter
täglich frisch, in 9
Kilo-Stück je 1,75
M. frei dom. berl.
gegen Nachnahme.
Büch. Fröhl.
Bogsdorfer, Kreis
Stallpöcken, Lfhr.

Kauf-Gesuche
Kaufe
geir. Herrenkleider,
Schuhe u. and. Sa-
chen. Gebote bis 100
M. oder 1000 M. an die
Zeitung 2526.

Hohe Preise
für getrag. Kleider,
Schuhe u. and. Sa-
chen. Gebote bis 100
M. oder 1000 M. an die
Zeitung 2526.

Elektr. Zimmer-
Heizöfen
zu kauf. gel. Angeb.
mit Preis u. N. N.
10000 an die
Zeitung 2526.

Spanische Wand
(Stoffwand), ca. 3
Meter, zu kaufen ge-
lucht. Angebote mit
Größe und Preis u.
N. N. 10000 an die
Zeitung 2526.

Marittand
zu kaufen gesucht.
Jahresfr. 1. bar.

Kleines Regal
und Theke
zu kaufen gesucht.
Nähe Verkaufsbüro
Vergeltstraße 28.

Leere Flaschen
Bottle, Cognat,
Bitterflask, läuft an
Johel Tanneier,
Vergeltstraße Nr. 20.

Vermischtes
Von der Reise
zurück!
Dr. Rothschild
Wittenerstr. 101

Statt besonderer Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
forschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen
1 Uhr, meinen lieben, guten Gatten, unsern herzens-
guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Kaufmann
Joseph Caspar Victor
nach längerer Krankheit unerwartet, jedoch nicht un-
vorbereitet, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, im
Alter von 47 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen
bitten:
Frau Johanna Victor geb. Kievel
Joseph Victor
Heinz-Theo Victor
Marianne Victor
und die übrigen Anverwandten
Bochum, Unna, Eupen, Dorsten, den 11. Sept. 1928
Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. September, morgens
8 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Kanalstraße 14 aus. Daran anschließend die
feierlichen Exequien in der Propsteikirche

Joh. 5. 28.
Heute morgen um 10 Uhr ist plötzlich und unerwartet
infolge Herzschlages mein lieber, treusorgender Mann,
mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der
Oberinspektor
Albert Vortmann
im Alter von 50 Jahren, sanft entschlafen, stets im
Glauben an seinen Erlöser.
In tiefer Trauer:
Marie Vortmann geb. Gerlach
Fr. Vortmann als Mutter
und Anverwandte
Bochum, Werne, Lütgendortmund, Berlin, Stettin,
Fürstenwalde, Bochum, den 11. September 1928
Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Sept.
1928, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Rottstr. 36.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher

Schlummere sanft hienieden
Oft von uns beweint
Bis des Himmels Frieden
Uns mit Dir vereint
In den letzten Abendstunden des heu-
tigen Tages mußten wir die lieben Hände
unserer guten Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter
Wwe. Ernestine Schindler
geb. Kothe
über dem still gewordenen Herzen falten.
Sie starb im Alter von 70 Jahren, nach
zweitägiger schwerer Krankheit.
Um stille Teilnahme bittet im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Rassenhövel
Oberdahlhausen, Berlin, Sagan und Alt-
kirch in Schlesien, den 9. September 1928
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 13. September, nachmittags 3 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Oberdahlhausen, Höhen-
weg 19, aus statt

Turn-
hosen 0,85 an
hemden 0,90 an
schuhe 1,10 an
gürtel 0,70
Mädchen-Turnanzüge 2,35
Sporthaus Schubeis
Große Beckstr. 28 Am Schwanenmarkt
Vorverkauf: NURMI-WETTKAMPFE

Zurück!
Prof. Dr. A. Reich
Sprechzeit von 4-5 1/2 Uhr
Elisabeth-Hospital

Zurück!
San.-Rat Dr. Götz
Kortumstr. 8 Fernsprecher 1040

Zurück!
K. Röder, Zahnpraxis
Kaiserstraße 13 Telefon 5364

Von der Reise zurück!
B. Lämmerhirt, Dentist
Bochum, Denisstr. 3

Unsere lieben Eltern, dem Herrn
Albert Trinkaus u. seiner Gemahlin
Maria geb. Salmen
zu ihrer heute stattfindenden Silberhochzeit
die herzliche Glückwünsche
von ihren dankbaren Kindern u. Schw. legersohn.
Bochum 6, Goldhammerstr. 21, den 12. Sept. 28

Billige Lebensmittel

Gekochter Schinken 1/4 Pfd. 0,45
Braunschw. Plockwurst 1 Pfd. 1,70
Lufttrock. Mettwurst 1 Pfd. 1,60
Fleischwurst 1 Pfd. 0,90
Brühwurstchen 1 Pfd. 1,10
Jagdwurst 1 Pfd. 1,10
Bierwurst 1 Pfd. 1,30
Kleinfleisch in Gelee 1 Pfd.-D. 0,45
Hausmacher Salze 1 Pfd. 0,50

Eier 10 Stück 1,20, 1,10
Tilsiter Käse vollfett, 1 Pfd. 1,15
Holländer Käse vollfett, 1 Pfd. 1,15
Schweizer Käse vollfett, 1 Pfd. 1,55

Konfitüren
Malzbonbons 1 Pfd. 0,55
Saure Bonbons 1 Pfd. 0,55
Nussmischung 1 Pfd. 0,78
Vollmilchschokolade 100g 0,26
Vollmilchschokolade 100g 0,33
Kokosmakronen 1 Pfd. 0,95
Waffelmischung 1 Pfd. 0,95

Gabo-Margarine Blau Pfd. 0,43
Gabo-Margarine Rot Pfd. 0,47
Molkereibutter Pfd. 1,95

Bananen 1 Pfund 0,40

KONSERVEN
neuer Ernte
Gemüse-Erbsen 1/2 Dose 0,65 Jg. Bohnen 1/2 Dose 0,65
Junge Erbsen 1/2 Dose 0,76 Apfelsin 1/2 Dose 0,58
Jg. Erbsen fein, 1/2 Ds. 1,45 Pfäumen mit Stein 1/2 D. 0,75
Jg. Erbsen m. Karott. 1/2 D. 0,78 Pfäumen ohne Stein 1/2 D. 0,95
Leipziger Allerlei 1/2 D. 0,95 Erdbeeren 1/2 Dose 1,65
Jg. Große Bohnen 1/2 D. 0,78 Ananas 1/2 Dose 1,25
Jg. Schnittbohnen 1/2 D. 0,63 Stachelbeeren 1/2 Dose 1,05

Heute eintreffend
1 Waggon
Rhein. Pfäumen 0.95
6 Pfund

Preise ohne Glas
Münsterland Korn 1 Ltr.-Fl. 2,60
Weinbrand-Verschn. 1 Ltr.-Fl. 2,95
Doppelkorn 1 Ltr.-Fl. 2,90
Dtsch. Weinbrand 1 Ltr.-Fl. 3,55

Holl. Molk.-Butter Pfd. 2,15
Schweinsmalz Pfd. 0,75
Plattentett Pfund 0,53

Weintrauben 1 Pfund 0,35

Plange Diamantmehls Pfd.-Bd.
od. Aurora-Auszugmehl 1,10
Weizengrieß 1 Pfd. 0,24
Puddingpulver 2 Pfd. 0,38
Gemüse-Mudeln 1 Pfd. 0,28
Eierband-Mudeln 1 Pfd. 0,48
Eierfaden-Mudeln 1 Pfd. 0,52
Eierhörndchen 1 Pfund 0,52
Grießhörndchen 1 Pfd. 0,42
Gelbe Erbsen 1 Pfd. 0,25
Voll-Reis 1 Pfd. 0,20
Salatöl 1 Liter 0,73
Erdnußöl 1 Liter 1,05

Weine vom Faß
Preise ohne Glas
Apfelwein 1 Liter 0,45
Cyder aus Dessertwein 1 Ltr. 0,75
Johannisbeerwein 1 Ltr. 0,95
Stachelbeerwein 1 Liter 0,95
Griech. Süßwein 1 Liter 1,00
Tarragona 1 Liter 1,05
Griech. Muskat 1 Liter 1,10

Sauerkraut Pfund 0,18
Heringssalat Pfund 0,90
Fleischsalat Pfund 1,15

Bratheringe 1 Ltr.-Dose 0,85
Rollmops 1 Liter-Dose 0,92
Bismarckheringe 1 Ltr.-Dose 0,92

ALSBERG
GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt
Fritz Träger
Schützenbahn 12-14 - - - Telephon 1285
Übernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd-
und Feuerbestattungen. Überführungen mit
eigenem erstkl. Leichenauto
bei billigster Berechnung. Größtes Lager in
allen Sorten Särgen, sofort lieferbar / Ver-
tragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins
Deutscher Herold

„Der Jungkaufmann“
ist eine vorzügliche Halb-
monats-Zeitschrift für vor-
wärtstrebende Kaufleute!
INHALT: Handelspraxis, aktuelle
Rechtsfragen, Werbetechnik,
Betriebswirtschaft, Selbst-
Unterrichts-Lehrgänge usw.
Postbezug 2,30 RM. vierteljährlich
Verlangen Sie sofort kosten-
los Probenummern vom
Verlag Gebr. Hofer A.-G., Saarbrücken

Wir kaufen
I. Hypotheken - Grundschulden
und Aufwertungs - Hypotheken
I. Hypotheken-Darlehen
zu günstigen Bedingungen
Grundkredit- u. Finanzgesellschaft
m. b. H. A.G.
Essen, Dreilindenstraße 47, Ruf 31160

Die gute Anleihe ist immer noch das
beste Vermittlungsmittel, sie spricht zu Hundert-
tausenden und erhöht Umsatz und Ge-
winn.
Hypotheken
durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
Kanalstr. 40 Tel. 4565 u. 1937
Vertreter der Westdeutschen Bodenkredit-
anstalt Köln a. Rh. (Gemeinschaftsgruppe deut-
scher Hypothekenbanken)

Alles
ist von unseren **staunend billigen Preisen**
bei guter Ware überrascht. Wir verkaufen
bis zum Schulanfang für **Knaben- und Mädchen**
hohe Schuhe in schwarz und braun, je nach
Größe ab 3,95; **Schnür-Halbschuhe** in schwarz,
braun, Lack, je nach Größe, ab 4,95;
Mädchen-Spangen und Bindschuhe, schwarz,
braun und farbig, je nach Größe ab 2,95;
kleine Größen ab 1,95; ferner **Turn- und**
Hallenschuhe sehr billig

läuft
und überzeugt euch, was wir können:
Damenschuhe, schwarz, Spangen, ab Mk. 5,50;
Damenschuhe, hell, braun, rasselige Formen,
in Spangen, binde und Stegspangen (ein
großer Posten) Mk. 8,90; **Lack-Spangen**, binde,
ab 6,95, beige und beige-rose sowie Sekt-
farbe, moderne Herbstmuster, ab Mk. 8,50.
Ein größerer Posten **Rest- und Musterpaare**
bester Fabrikate, teilweise auch mit kleinen
Schönheitsfehlern, für Herren, Damen und
Kinder, weit unter Preis

zum
Herbst. **Herren-Jagdschuhe**, schwarz und
braun, ab Mk. 8,50. **Herren-Rindbox schwarze**
Stiefel für Straß und Sonntag, ab Mk. 8,90,
desgleichen mit Doppelsohle Mk. 9,80;
Herren halb schwarz ab 8,90, braun ab 10,50,
Lackhalbschuhe ab 9,80; **bessere Boxcall** und
Chevreaux-Marken-Schuhe, sonst bis Mk. 24,
jetzt Mk. 15,90 u. 17,90; **Herrn-Brüdenschuhe**
ab 5,95; **Pantoffeln** für Herren und Damen
ab 95 Pig., **Schlappen** ab 45 Pig.
Merken Sie sich bitte genau die Firma
Schuh-Klausner
Bochum, Brückstr. 54, Ecke Thomastr.

Anzüge / Paletots
neue moderne Formen in bekannt
guten Qualitäten und großer Aus-
wahl zu **besonders billigen Preisen**
Lewin Friedrichstr. 3
Verkauf vorläufig II. Etage

Betätigung
3-6.5000 M.
gef. nur einwandfr.
Sache kommt in R.
Angab. unter 2. R.
54331 an die Gefch.
54680 an die Gefch.

13 Hex.
Gottfalden
3 Einmachpf.
3 Götterbr., kleiner
Götterbr. zu verkauf.
Mühlentstr. 28b, 1. R.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st. Querenburg, 11. Sept. In dem am Donnerstags, den 13. d. M., nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr bei der Gemeindeverwaltung stattfindenden Zahltag in den Gemeinden der Kreise für Kriegshinterbliebene sowie die Sozial- und Kleinrentenunterstützungen zur Auszahlung. Die Biersteuer und andere Abgaben können entrichtet werden.

h. Querenburg, 11. Sept. Samstag nachmittag konnte der Turner Arthur Möller aus Querenburg in der Ruhr bei Herbe, etwa 500 Meter oberhalb der Seilbahn der Sehe „Klosterbusch“, in der starken Strömung einen 27 Jahre alten badenden Mann aus Langendreer vor dem sicheren Tod des Ertrinkens retten. Möller sprang sofort bei Bekanntwerden des Unfalls unter eigener Lebensgefahr in die reißenden Fluten der Ruhr und konnte den bereits am Boden liegenden Mann nur mit Aufbringung aller Kräfte ans Ufer bringen. Die sofort angeforderten Wiederbelebungsversuche gestalteten sich sehr schwierig; waren aber von Erfolg. — Vom Harmer Waldfest konnten die Turner Otto Menger, Gustav Brakelmann, Ernst Döring und Karl Seidemann vom Turnverein „Jahn“-Querenburg als Sieger heimkehren.

Gerthe, 11. September. Beim Spielen geriet ein 7jähriger Knabe mit der Hand unter eine Gelbbahn am Gräberbaum, wobei ihm einige Finger abgequetscht wurden. Der Behauerswerte fand Aufnahme in dem Gerther Krankenhaus.

Gerthe, 12. September. Die Schulgemeinde Bödinghausen kann in diesem Jahre auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Bis zum Jahre 1888 gehörte Bödinghausen zur Schulgemeinde Lütgendorfmünde. In drei Jahren war die Schülerzahl von 26 auf 70 gestiegen. Auch die Zahl der katholischen Kinder nahm zu, jedoch die Regierung in Arnsberg dem Wunsch der katholischen Eltern nachgab und ihnen eine eigene Schule genehmigte unter der Voraussetzung, daß die Schulkosten für beide Schulen von der gesamten Gemeinde getragen wurden. Im Jahre 1895 wurde die katholische Schule an der Provinzialstraße gebaut. 1907 waren sechs evangelische und fünf katholische Schulklassen in acht Klassenräumen untergebracht. Übermal wurden sechs weitere Klassen angehängt und 1914 waren bereits 1400 Schulkinder eingeschult, die in 21 Klassen untergebracht waren. Der Geburtenrückgang und der Fortzug der Polen bewirkte in den Nachkriegsjahren einen starken Rückgang der Schülerzahl. Im Durchschnitt zählt heute jede Klasse 40 Schüler.

fu Gerthe, 11. September. Der Motorradfahrer D. befand sich in langsamer Fahrt auf der Bödinghauser Straße, als plötzlich aus einem Hause das auf der Brandheide wohnende Kind der Familie M. in schnellem Lauf auf die Straße trat und vor das Motorrad sprang. Der Fahrer konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen, so daß das Kind einen Stoß erhielt und zu Boden stürzte. Dabei zog es sich Verletzungen am Hinterkopf und am Halse zu. Den Fahrer trifft keine Schuld.

h. Werne, 11. Sept. Ein Starkstromfabel wird zurzeit von der Sehe „Schmid Gustav“ zur Sehe „Neu-Islerloh“ Lütgendorfmünde gelegt. Wegen Vornahme dieser Arbeiten müssen einige Bürgersteige und Straßen, die hierbei berührt werden, aufgerissen werden.

Langendreer, 11. September. Bis zum 15. September sind bei der Amtsstelle Langendreer die Grundbesitzer der Feuerstätten (einschließlich Hauskaminfeuer und Gemeindefeuerstätten) zu entrichten. — In der neuen Bahnhofstraße drang ein Dieb durch ein offenes Fenster ein und entwendete aus einem Schlafzimmer eine Herrenuhrkette, ein Damenkleid und vier Oberhemden. — Ein gemeiner Streich wurde einem Hausbesitzer an der Witterer Straße gespielt, dem man die Kasse der Mauerwerkler abdrückte und in den Garten warf. — Heute früh kam es an der Normal-Uhr (Eisenbahnunterführung Personenbahnhof) zu einem Zusammenstoß zwischen einem von Castrop kommenden Lastkraftwagen und einem von der Hauptstraße kommenden Radfahrer, dessen Vorderrad zerborst. Eine Verletzungsgefahr ist nicht entstanden.

Langendreer, 11. September. Die Notwendigkeit eines Postneubaus in Langendreer ist nicht nur in der Bürgerchaft, sondern auch von den obersten amtlichen Stellen anerkannt worden. Wie wir jedoch aus bestimmter Quelle erfahren, kann in diesem Jahre mit dem Beginn eines Postneubaus nicht mehr gerechnet werden. Anfanglich wollte die Gemeinde den Bau finanzieren, jedoch ist hierfür die Zustimmung der Aufsichtsbehörde verweigert worden. Der Grundstückspreis ist auf 40 000 Mark angesetzt worden, während die Baukosten nach dem Vorausschlag 250 000 Mark betragen. — Die bestehenden Fernsprechverhältnisse zwischen Langendreer und Werne bedürfen baldigst einer anderen Regulierung. Werne gehört mit Ausnahme einiger Industrieanschlüsse zum Fernsprechnetz Lütgendorfmünde. Bei Gesprächen zwischen Langendreer und Werne, und mögen die Teilnehmer räumlich auch nur wenige Meter voneinander getrennt sein, muß also die Gesprächsleitung über Werne geführt werden.

h. Stodum, 11. Sept. Am 9. September fand in Namen der 20. Verbandstag des Verbandes westfälischer mütterlicher Stenographen statt. Er war mit einem reichhaltigen Programm versehen. Vom Stenographen-Verein „Gabelberger“, Stodum-Düren, errangen folgende Mitglieder und Kurstisten Preise: Bei 100 Silben: 1. Preis: Heinz Bästert, Rethy Krien und Margarete Kühle; 2. Preis: Otto Wellershoff; 140 Silben: 1. Preis: Wilhelm Buchholz jun. und Erna Spelmeier. — Die Ausschüttung der Renten an die Kriegshinterbliebenen und Kriegshinterbliebenen findet am Donnerstag, 13., nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Büro der hiesigen Meldestelle statt. Zu gleicher Zeit ist auch die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen angesetzt. — Am 15. d. M. geht ein neuer Kindertransport nach Rothenfelde ab.

Aus dem Kreis Hattfingen.

k. Linde-Dahlfeld, 11. September. Umfangreiche Straßenbauarbeiten werden zur Zeit im Ortsteil Unterbahnhöfen vorgenommen. Der Kreis hat die Dr. Ottostraße mit einer Teermafadamdecke versehen lassen. Auch erhält jetzt die untere Bahnstraße ein neues Pflaster. Sind die weiteren geplanten Verbesserungen bei der Einmündung der Unterbahnhöfen ruhig einen Vergleich mit Linde ausfallen. — Nachdem im Frühjahr die Neubauten der Hängenscheinfahrt „Selbsthilfe“ an der Kassenbergstraße fertiggestellt wurden, beginnt jetzt die gemeinsame Kleinrentengemeinschaft „Dietmar“, e. G. m. b. H., in Essen, mit dem Bau von vier Doppelwohnhäusern mit insgesamt 24 Wohnungen, an der Kassenbergstraße in Oberbahnhöfen.

Linde-Dahlfeld, 12. Sept. Die uralte Röderstraße, die nach Süden hin inmitten der Gemeinde Linde die Königstraße mit der Jägerstraße verbindet, hat ihren Namen wohl nach dem alten Schichtmeister Röder, der in den 40er und 50er Jahren

Gemeinderat in Werne.

Die Errichtung einer Turnhalle mit Badeanstalt in der Brandheide endgültig beschlossen. Werne erhält außerdem in der Gemeinde zwei Turnhallen.

W. Werne, 11. September.

Nach einer einwöchentlichen Pause tagte heute nachmittags im Sitzungssaal des Amtshauses die Werne Gemeindevertretung. Die Sitzung leitete der stellvertretende Gemeindevorsteher Prior. Die endgültige Beschlusssatzung über die Wahl des Platzes, auf dem die Turnhalle mit der Badeanstalt errichtet werden soll, stand als Hauptpunkt auf der Tagesordnung. Mit Rücksicht auf die Meinungsverschiedenheit der Gemeindevertreter in der Platzfrage hat man die heutige Sitzung so schnell, wie in der vorigen Woche stattgefundenen folgen lassen. Wie bekannt, ist ein Teil der Gemeindevertreter für die Errichtung der Turnhalle und des Freibades auf einem dafür passenden Gelände in der Brandheide, während der andere Teil die günstigste Lösung in einem Umbau der gemeindeeigenen Viehhofischen Weisung sieht. Umstauemeister Holz gab bekannt, daß die Baukommission in den letzten Tagen das Viehhofische Gelände und das Gebäude eingehend beichtigt habe und das Gutachten, das vorlesen wurde, bringt zum Ausdruck, daß die Viehhofische Weisung sich auf seinen Fall zur Ausführung der geplanten Anlage eigne, da bei der Menge von auszuübenden Reparaturen die Kosten für das Projekt die vorgegebene Höhe übersteigen würde. Das Baumaterial ist infolge seines Alters in schlechtem Zustande, teilweise hat das Mauerwerk durch Bodenfeuchtigkeit stark gelitten. Die Scheune dachte man als Turnhalle umzubauen, bei näherer Besichtigung jedoch erkannte man, daß bei den aufzuwendenden Kosten für den Umbau doch nur ein Stückwerk herauskommen würde. Da ist es im Interesse der Bevölkerung der Gemeinde angebracht, das in der Brandheide vorgelegene Projekt zur Ausführung zu bringen. Es gab einen langen Disput zwischen dem Gemeindevorstand Embers (Deutschnational) und den Rednern der übrigen Fraktionen. Immer wieder versuchte Gemeindevorsteher Embers mit der Ansicht durchzubringen, daß die Viehhofische Weisung der allein geeignete Platz für das Vorhaben sei, jedoch ohne Erfolg. Embers betonte, das Viehhofische Gelände sei wegen seiner günstigen Lage im Mittelpunkt der Gemeinde von allen Einwohnern schnell zu erreichen, außerdem brauche die

Gemeinde, weil der Hof Eigentum der Gemeinde ist, kein weiteres Gelände zu erwerben. Dem hielt Gemeindevorstand Embers entgegen, daß die Baukommission nach der Besichtigung der vorliegenden Viehhofischen Anlagen sich habe beilegen lassen, daß eine ähnliche Anlage, wenn auch nicht in den gegebenen Ausmaßen, niemals im Ort angelegt werden dürfe. Licht, Luft und Sonne habe man in der Brandheide genug, aber nicht auf dem Viehhofischen Platz in der Gemeinde. Ferner muß die Möglichkeit vorhanden sein, daß man später bei Bedarf die Anlage erweitern kann. Das ist in der Brandheide der Fall, aber nicht im Ort. Bei der Menge der in der Gemeinde vorhandenen Kinder würde sich ein im Ort ausgeführtes Projekt schon in kurzer Zeit als zu klein erweisen. Das Ganze soll ein Werk werden, auf das die darüber entscheidenden Gemeindevorsteher mit Freude und Genugung blicken sollen. Im gleichen Sinne sprach Gemeindevorsteher Herz, der noch anführte, daß sich allein aus hygienischen Gründen eine Anlage im Gemeindeparkplatz zwischen staubigen Straßen verbiete. Gemeindevorsteher Embers machte noch geltend, daß in der Brandheide 18 000 Mark für Grundenerwerb auszuwenden werden müßten. Der Einwand wurde entkräftet durch die Angabe der für auf dem Viehhofischen Gut für Reparaturen auszugebenden Summe, die mit 100 000 Mark nicht zu niedrig bemessen sein dürfte. Der stellvertretende Gemeindevorsteher Prior ließ darüber abstimmen, wor für die Errichtung der geplanten Anlage auf dem Viehhofischen Gelände sei. Für dieses Projekt war nur Gemeindevorstand Embers. Die Abstimmung über die Ausführung der Anlage in der Brandheide ergab einstimmige Annahme. Man darf nunmehr sagen, daß die Gemeinde Werne bald eine vorbildliche Anlage nach Gelsenkirchener Muster besitzen wird und man darf die Gemeinde Werne dazu nur beglückwünschen. Außerdem stimmten die Gemeindevorsteher, daß in der Vollmond- und Arnoldstraße durch Umbau von je zwei Klassen neue Turnhallen eingerichtet werden. Im Brennergebäude ist die umgehende Einrichtung einer Kochlehrküche vorgegeben. Als Bibliothekszimmer wird man einen jetzt frei werdenden Raum im Umschlaggebäude benutzen. — Nach Erledigung einiger kleiner Punkte wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

des vorigen Jahrhunderts „Auf dem Roden“ hier in einem kleinen Fachwerkhäusle wohnte und als tüchtiger Protokollschreiber mit sehr schöner Handschrift in der kleinen Lindener Gemeindevertretung längere Zeit die originalen Beschlüsse der damaligen Gemeindevertreter schwarz auf weiß fixierte und sie so der Nachwelt zur Nachsicht im „Damen Drop“ in Schönfeld überlieferte. Seit vielen Jahren ist das alte Fachwerkhäusle des Schönfelders in der Wilhelmsstraße verschunden, aber im massiven, dreistöckigen Wohnhaus des jetzigen Besitzers Milchhändler Rehn ist neues Leben aus den alten Wänden erblüht. Die Niederstraße zeigt starkes Gefälle und fließt daher bei Regengüssen stark aus, wodurch sie holperig und schwer passierbar wird, da keine Bürgersteige vorhanden sind. Der obere Teil nach der Königsstraße zu ist gepflastert und so gegen das häßliche Ausfließen geschützt. Die mittlere und untere Straße im Strahengange der Niederstraße wurde jetzt ausgebaut und eingewölbt, so daß die Niederstraße nun wieder leicht und ohne Mühe zu passieren ist. Wenn die nun noch fehlende elektrische Straßenbeleuchtung in der Biegung bei dem Landwirt Herzbruch angebracht wird, dann ist die Durchwanderung der Niederstraße — auch abends im dunklen Schatten der hohen Weidenbäume — für alle — Einheimische und Fremde — leicht und gefahrlos.

Aus dem Stadtkreis Wattenfeld.

Wattenfeld, 11. September. Ein Sportereignis von besonderer Bedeutung wird am Samstag, 15. September, das Reitertreffen im Stadion Bedmanns Hof in Wattenfeld sein. Der Reit-, Fahr- und Juchterverein „Eppendorfer“, Bochum und Umgebung, der Reitklub Bochum, der Emscherbrucher Reiterverein und der Hattinger Reiterverein beteiligen sich daran. Das Gelände des Stadions selbst und das umliegende Feld ist mit seinen natürlichen Wällen, Bahndämmen und Gräben für reitertätigen Sport hervorragend geeignet. Durch dieses Gelände wird eine Fuchsjagd führen, die durch den 150 Meter breiten Wundelberg gehen wird. Flachrennen besten Pferdemeistern werden nach der Jagd neuen Sport bieten. — In der Nacht zum Montag starb der Eisenbahningenieur Josef Korb, Gelsenkirchen-Neudorf, am Bahnhof 2, nach schwerem Krankenlager im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbenen war etwa 20 Jahre lang am Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenfeld tätig, zunächst als Bahnmeister, später als Oberbahnmeister. — In den Ruhestand tritt am 1. Oktober infolge Erreichung der Altersgrenze Rektor Ferdinand Reumann von der evangelischen Altschule in Wattenfeld.

O Wattenfeld-Hörsing, 11. Sept. Auf dem Hellweg, in der Nähe der Endstelle der Straßenbahn Bochum-Hörsing, ereignete sich heute mittag ein schweres Unfalls glück. Aus der Richtung Essen kam ein von dem Privathandelschullehrer Nowacki aus Saarbrücken gesteuertes Auto, auf der Fahrt von Witten nach Dortmund begriffen, um dort das befreundete Ehepaar Jels abzuholen. Aus entgegengekehrter Richtung kam gleichfalls ein Kraftwagen, dem das erste ausweichen wollte. Dabei fuhr es gegen einen Gussfußbaum, geriet auf den Sommerpavillon und prallte gegen einen hohen Grenzstein, wobei es umschlug. Gleich darauf stand das Auto in hellen Flammen. Die Insassen sprangen hinaus, doch blieben nur die beiden Töchter von Nowacki und dieser unverletzt, während drei Personen Brand- und andere Wunden erlitten. Der Chemiker erlitt eine Wirbelsäulenverletzung, seine Frau eine schwere Fleischwunde; beide Verletzten wurden ins evangelische Krankenhaus nach Wattenfeld gebracht. Der Chauffeur kam mit einer leichten Armverletzung davon. Das Auto wurde ein Raub der Flammen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

rt Wanne-Eickel, 11. Sept. Zwischen zwei Nachbarn entstand, da sie schon seit langem in Feindschaft leben, Samstag nacht eine blutige Auseinandersetzung. Einer der beiden erhielt elf zum Teil schwere Verletzungen in den Körper. Die Polizei schaffte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, der auch verletzte Täter wurde mitgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. — Carl Schulte, ein Radfahrer des alten Schultengeldes vom Schützenhof, der früher im Eickeler Golfklub gelegen war, starb im Alter von 72 Jahren. — Die Eheleute Wilhelm Marx auf der Lindestraße feierten gestern das Fest der Silberhochzeit. — In der Hüller Straße geriet ein kleines Kind beim Überqueren des Radweges unter eine Motorradmaschine und wurde am Kopf äußerst schwer verletzt. Das Kind lag in der Maschine hinein. — Am heutigen Dienstag unternahmen die Blinden vom

benburgstraße, neuerdings aber halten sie direkt in der Winterstraße.

(1) Wanne-Eickel, 11. September. Augenblicklich nähern sich wiederum 15 Heimstätten des Gemeinützigen Heimstättenbauvereins Wanne-Eickel der Fertigstellung und zwar an der Rabbachstraße in der Gartenstadt und an der Albert- und Hedwigstraße im Stadtteil Wanne. Insgesamt werden vom Gemeinnützigen Heimstättenbauverein 64 Heimstätten in den Stadtteilen Wanne und Eickel errichtet. Der Stadtteil Rabbachhausen ist in der nächsten Bauperiode in Aussicht genommen. Der Heimstättenbauverein findet die lebhafteste Unterstützung des Stadtbaurates Lehmann und der Mitglieder des Bauausschusses. — Die vom städtischen Jugendamt Wanne-Eickel am 6. August in das Kinderheim Rappenberg zur Kur entsandten Kinder kehren am Samstag, 15., zurück und treffen am genannten Tage 17 Uhr 08 am hiesigen Hauptbahnhof ein. — Wie wir erfahren, ist die neue Stadtkrätin für das städtische Jugendamt vom Oberbürgermeister ernannt worden. Nur ein paar Bewerbungen waren eingegangen. Es handelt sich um ein Fräulein Dr. Krue, eine Wanne-Eickeler Dame. Die Besoldung kann aus verfügbaren Mitteln des Stats bestritten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Vier Jahre Zuchthaus für einen Regieglieber.

S. Düsseldorf, 10. Sept. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der in Gelsenkirchen geborene Kaufmann Esar Kupper schied, seit dem Kriege rumänischer Staatsangehöriger, wegen umfangreicher Schiebung auf Zeit des Ruheinzubehaltens zu verantworten. Er war zusammen mit mehreren Angestellten der Regiebahnen verhaftet worden, im vorigen Jahre aber aus dem Gefängnis in Köln entflohen. Anfang dieses Jahres wurde er dann in Wien festgenommen. Kupper schied konnte trotz Zeugensüberführung werden, während des Ruheinzubehaltens durch falsche Rechnungen und falsche amtliche Belege etwa 40 beladene Eisenbahnwaggons verschoben zu haben. Als er bei einem Versuch, auf einmal 97 Waggons zu verschleppen, erfuhr, daß an Deutsche keine Waggons mehr freigegeben wurden, fuhr er nach Paris und erreichte auf Grund seiner rumänischen Staatsangehörigkeit die Freiheit. Die Schiebung erlaubten ihm, in Wiesbaden einen fortwährenden Lebenswandel zu führen. So hatte er in einer Nacht 50 000 Franken verpielt. Das Gericht verurteilte Kupper schied zu vier Jahren Zuchthaus.

S. Bochum, 11. Sept. Wie uns zu dem Bericht in der letzten Samstagnummer mitgeteilt wird, ist der verurteilte St. Klempner, nicht Klempnermeister, S. Schöffengericht.

S. Bochum, 10. September. Ohne formale Anklage verurteilte das erweiterte Schöffengericht Bochum den Arbeiter Heinrich Koch aus dem Oudachhofen wegen Verbrechen an einem fünfjährigen Knaben zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

So Bochum, 11. September. Der vorläufige Fällung der Wahlergebnisse bei der letzten Reichstags- und Landtagswahl vom 20. Mai 1928 waren angeklagt die Arbeiter Walter Piotrowski und Selmut Wulff, beide von Gerthe. Da die ganzen Sonntag arbeiten mußte, gab er seinen Wahlausweis dem Wulff, der denn auch für ihn wählte. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen § 108,2 Str.-G.-B. auf je 70 Mark Geldstrafe. — In allen Vermögenskreisen ist es äußerst verpönt, die Kfz-Nummern umzunummern, um der betreffenden Kammerabschätzung einen höheren Lohn zu sichern. Das aber hatte der noch junge Bergmann Rudolf Stenzel auf Sehe „Klosterbusch“ getan. Der St. zugelassene Vortell hätte im Nichtbedarfsfalle kaum 2 Mark betragen. Das Gericht ließ Mißbehalten und beließ es bei drei Wochen Gefängnis und den Kosten.

Letzte Telegramme

Der afghanische Gesandte verläßt Berlin.

Berlin, 11. September.

Der afghanische Gesandte Ahmed Ali Khan, der sein Amt in Berlin seit drei Jahren versehen hat, verließ heute abend Berlin. Der König hat ihn zurückerufen, weil er seines Rates bei den inneren Reformen in Afghanistan bedürftig. Der Gesandte hat sich hier viele Sympathien erworben. Zuletzt ist durch ihn noch ein deutsch-afghanisches Schulabkommen zustande gekommen, wonach die Abiturienten der deutschen Reichschule in Kabul in Deutschland studieren können.

Staatsverträge mit Persien.

Berlin, 1. September.

Durch Vermittlung des gegenwärtig in Berlin weilenden persischen Ministers Timur Tasch sind eine große Reihe neuer Verträge zwischen Persien und anderen Mächten abgeschlossen worden, so auch mit Deutschland, durch welche die anderen Mächte ihre Kapitulationen haben fallen lassen. Den Minister beschäftigt zurzeit hier die Abschlüsse einer Reihe von Staatsverträgen, aber auch von Privatverhandlungen mit Industrie- und wirtschaftlichen Instituten.

Raubmord im D-3ug Hamburg-Bremen.

Hamburg, 11. September.

Ein furchtbares Verbrechen ist nachts in dem Zuge zwischen Hamburg und Bremen begangen worden. Der Direktor Nordmann von der Delmenhorster Margarinefabrik ist von einem bisher unbekannten Täter ermordet, beraubt und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden. Die verstümmelte Leiche wurde von Bahnbeamten gefunden. Ueber die näheren Einzelheiten des Verbrechens ist noch nichts bekannt. Die Kriminalpolizei und die Gerichtskommission befinden sich am Tatort und haben Spürhunde auf die Spur des flüchtigen Mörders gesetzt.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 11. September.

Gemäß den gestrigen Vereinbarungen der beiden Abordnungsführer für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen konstituierten sich heute zunächst der Ausschuss für Rechtsfragen und der Kohlenauschuss. Den Vorsitz führt im Rechtsausschuss deutscherseits Geheimrat Martius, polnischeits Legationsrat Marckowski, im Kohlenauschuss deutscherseits Regierungsrat Kralk, polnischeits Ministerialrat Cybilski.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

